

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 44 | 31. OKTOBER 2024

Entwaldung

Der Aufschub der völlig umstrittenen Entwaldungsverordnung muss noch per Eilverfahren umgesetzt werden.

Seite 2

Milchpreis

Die NÖM als zweitgrößte Molkerei im Land hat die Lieferung von Milch, Butter, Joghurt an Spar-Supermärkte eingestellt.

Seite 3

Landtechnik

Angesichts der Flaute am Traktorenmarkt setzt die Landmaschinenbranche große Hoffnung auf die Austro Agrar Tulln.

Seite 11

Starkes Team der Bauernbündler



ÖVP-Agrarsprecher Strasser

Der Österreichische Nationalrat ist am 24. Oktober in seine 28. Gesetzgebungsperiode eingetreten. Im neuen Parlament werden in den kommenden fünf Jahren 51 Abgeordnete der Österreichischen Volkspartei als Volksvertreter im Parlament fungieren, 15 davon aus den Reihen des Bauernbundes. Dessen Präsident, ÖVP-Klubobmann-Stellvertreter und Agrarsprecher der Partei, Georg Strasser, dazu: „30 Prozent der Abgeordneten der Volkspartei sind Bauernbündler. Mit diesem schlagkräftigen Team vertreten wir jene, die tagtäglich dafür sorgen, dass alle Menschen in Österreich mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt werden können. Es zeigt sich auch erneut: Die ÖVP ist die einzige Partei, die unseren Bäuerinnen und Bauern einen echten Stellenwert einräumt und sich für sie ins Zeug legt und einsetzt.“

HYDRAC

FRONTLADER Silber Edition

AKTION

statt € 12.258,-
inkl. MwSt. **ab € 8.652,-**
für Traktoren ~100 PS

- Frontlader
- Konsole
- Parallelführung
- 1 Werkzeug Ihrer Wahl
- LED-Arbeitscheinwerfer
- einfachster An- und Abbau

Wir stellen aus: **Halle 6**
Messe Tulln STAND 605

Wir informieren Sie gerne
Tel: 07259-6000-0
www.hydrac.com

Digitalisierung: Bauern „vorne dabei“

In Sachen Digitale Transformation zeigen Österreichs Landwirte beachtliche Kompetenzen, um mit den Erfordernissen der Zeit Schritt zu halten. Das ergab eine neue Studie.

BERNHARD WEBER

Jeder zweite Bauer zählt laut den Erhebungen für das „Digital Skills Barometer“ (DSB) zur Gruppe der „digitalen Vorne-Dabei's“. Sie stehen damit besser da als die Gesamtbevölkerung oder die Arbeitnehmer, wo nur rund jeder dritte Befragte dieser Gruppe zugeordnet wird. Das DSB verdeutlicht nicht nur den hohen Bedarf an Wissen und Weiterbildung rund um Digitalisierung und den Einsatz „smarter“ Technologien.

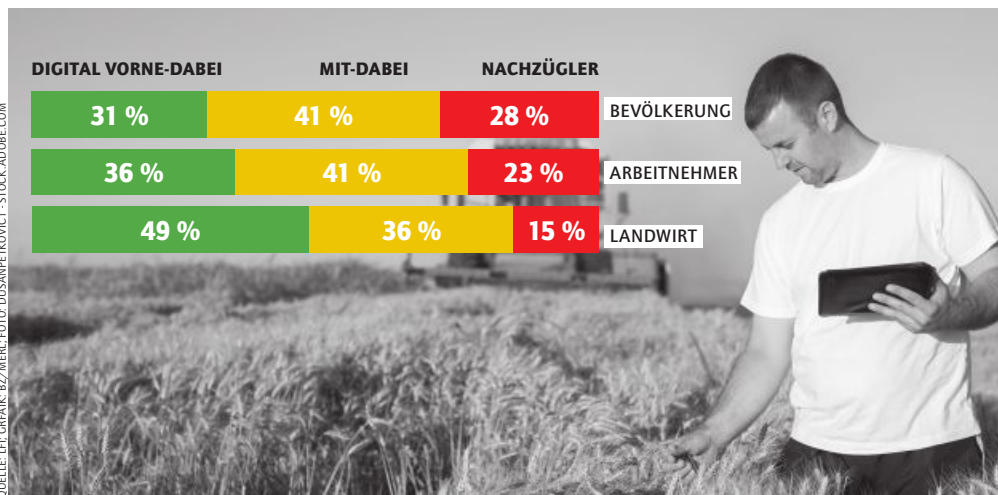
„Die Ergebnisse belegen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern sich bereits beachtliche Kompetenzen angeeignet haben, um Schritt halten und damit verbundene Chancen nutzen zu können. Drohnen, GPS-gesteuerte Traktoren oder Sensoren in der Tierhaltung sind nur einige Beispiele, dafür, um die Ressourcen zu schonen oder auch das Tierwohl zu fördern“, sagt Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich. „Gleichzeitig sehen wir die Ergebnisse auch als Auftrag, die Infrastruktur und Bildungsangebote hierfür weiter auszubauen.“

„Digitalisierung ist für Zukunftsfähigkeit unserer Betriebe enorm wichtig.“

JOSEF MOOSBRUGGER

Das DSB ist die größte Umfrage zu digitalen Kompetenzen in Österreich. Die Teilnehmer werden zu ihrem Wissen, ihrer Selbsteinschätzung und Technologieeinstellung sowie zu Weiterbildungsthemen befragt. Insgesamt haben 3.664 Österreicher teilgenommen, davon 517 Landwirte.

Ergebnis: Knapp die Hälfte der befragten Bauern (49 %) findet sich in der Gruppe der „digitalen Vorne-Dabei's“ wieder. In der Gesamtbevölkerung (31 %) und unter den Arbeitnehmern (36 %) sind es weit weniger. Zu den „digitalen Mit-Dabei's“ zählen 36 Prozent der Bauern, (Gesamtbevölkerung und Arbeitnehmer je 41 %). Es gibt auch „digitale Nachzügler“, denen aber nur 15 Prozent der Landwirte zugerechnet werden (aber 28 % der Gesamtbevölkerung,



Das aktuelle „Digital Skills Barometer“ bescheinigt Österreichs Bauern besonders hohe Kompetenzen.

23 % der Arbeitnehmer).

Wiewohl den Bauern generell hohe digitale Kompetenz zugesprochen wird, haben aber auch sie in Sachen „Problemlösung, Innovation und Weiterlernen“, auch „Kreation, Produktion und Publikation“ oder bei „Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit“ noch Nachholbedarf. Außerdem nehmen die digitalen Kenntnisse erwartungsgemäß mit steigendem Alter deutlich ab.

13 Prozent nutzen KI

Auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Landwirtschaft ist im Vormarsch. Etwa dank KI-basierter Lösungen wie der automatisierten Bilderkennung bei der Unkrautbekämpfung oder mit Sensoren, die tierindividuelle Gesundheitsdaten liefern. 51 Prozent der Bauern konnten die Wissensfragen rund um KI richtig beantworten, unter allen Befragten waren es nur 37 Prozent (bei Arbeitnehmern 39 %). 13 Prozent der Landwirte gaben zudem an,

KI-basierte Lösungen regelmäßig zu nutzen.

Drei von vier Bauern (76 %) hielten außerdem fest, dass ihre berufliche Tätigkeit von der Digitalisierung betroffen ist, bei den Arbeitnehmern sagte das nur gut jeder Zweite (54 %). 59 Prozent der Landwirte sehen Digitalisierung zudem als Chance, bei Arbeitnehmern nur knapp die Hälfte (49 %).

Für Moosbrugger ist das Ergebnis erfreulich, wenn wenig überraschend: „Wer unsere Branche kennt, weiß, wie früh die Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft Einzug gehalten hat. Entsprechende Kompetenzen sind heutzutage enorm wichtig. All das bestätigt unsere Forderungen, dass dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.“

Interessantes Detail des DSB: Zwei Drittel (66 %) der Arbeitnehmer vermuten, dass Tätigkeiten in ihrem Beruf durch die fortschreitende Digitalisierung plus KI ganz oder teilweise überflüssig werden. Unter den Bauern ist

dagegen nur jeder vierte (27 %) dieser Meinung. Sie erwarten oder erhoffen sich vielmehr „Arbeiterleichterung, Zeit- und Kostenersparnis“. Immer mehr Arbeitsschritte können von Maschinen übernommen oder durch KI vereinfacht werden. „Viele manuelle Tätigkeiten und betriebliches Management werden auf den Bauernhöfen weiterhin unersetzbar bleiben. Bauern werden daher immer Bauern bleiben, während in anderen Branchen ganze Berufsbilder grundlegenden Veränderungen unterliegen“, erklärt Martin Hirt, zuständig für Digitalisierungsagenden in der LK Österreich.

Bereitschaft und Bedarf der Bauern sind hoch

Der Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten zu digitalen (Grund-)Kenntnissen unter den Bäuerinnen und Bauern liegt laut der Studie bei 38 Prozent. 55 Prozent der befragten Landwirte äußerten zudem Bedarf, noch mehr über neue digitale Technologien wie KI, Blockchain oder Internet of Things zu erfahren.

Die Bereitschaft zur digitalen Weiterbildung ist also groß. Maria Hutter, Obfrau der Ländlichen Fortbildungsinstitute Österreichs (LFI): „Das Digital Skills Barometer ist uns somit gleichermaßen Bestätigung wie Auftrag. Die LFIs bieten seit langem Kurse rund um digitale Kompetenzen an. Wir werden unser Angebot weiter ausbauen, auch online etwa zu Smart Farming gemeinsam mit der Innovation Farm.“ All das künftig noch gezielter für Frauen und Ältere.



M. Hirt, M. Hutter, J. Moosbrugger: „Ergebnis wenig überraschend.“

KOMMENTAR

Tag des Gestern und des Morgen

KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN



berger@bauernzeitung.at

Allerheiligen ist traditionell der Tag des Gedenkens – an unsere Vorfahren und Verstorbenen, aber auch an das Vergängliche im Leben. Die Wurzeln dieses Tages gehen allerdings viel weiter in die Tiefe, als zunächst wahrgenommen wird.

Zu Allerheiligen wird nicht nur an die Menschen gedacht, die vor einem das Land bewirtschaftet haben, sondern auch an die Verantwortung an die kommende Generation. Und das in einer Zeit, in der der Ruf nach Nachhaltigkeit in allen Bereichen des Lebens immer lauter wird. Dabei ist Nachhaltigkeit eine jahrhundertalte Gepflogenheit, die wir nur neu entdecken müssen. Es geht nicht allein darum, möglichst effizient zu produzieren, sondern auch sicherzustellen, dass unsere Nachkommen das gleiche Recht auf eine fruchtbare Erde haben wie wir.

Das Bewusstsein für den Kreislauf der Natur und der Tradition ist ein besonderer Wert, den es zu bewahren gilt. Der bäuerliche Ritus ist von jeher eng mit dem Respekt vor der Natur verbunden. Unsere Vorfahren wussten, dass ihr Überleben von der Fruchtbarkeit des Bodens, den Launen der Natur und Witterung und dem achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen abhing. Sie lebten im Rhythmus der Jahreszeiten und pflegten eine nachhaltige Landwirtschaft, schon lange bevor dieser Begriff modern wurde.

Umso wichtiger ist es daher, diesen bäuerlichen Urinstinkt in der hektischen und technologiegetriebenen Gegenwart zu behüten. An Allerheiligen bietet sich somit die Gelegenheit, darüber nachzudenken und diese Gedanken in die Zukunft zu tragen – für uns und auch für die Generationen, die nach uns kommen werden.

Seit 25 Jahre im Einsatz für die Bäuerinnen und Bauern

Vor genau einem Vierteljahrhundert hat LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger in Vorarlberg seine Arbeit als Kammerchef begonnen. Aus diesem Anlass verwies er nicht nur auf interessenspolitische Erfolge im Ländle, wie den Ausbau von Bildungs- und Beratungsangeboten. Als Österreichs oberster Bauernvertreter nannte er auch „kostengerechte Erzeugerpreise, praktikable Förderlösungen und die Eindämmung der ausufernden Agrarbürokratie“ als aktuelle Schwerpunkte seiner Arbeit. Mittlerweile tragen zahlreiche Entlastungspakete auf Landes- und Bundesebene sowie Maßnahmen zur Absicherung der bäuerlichen Familienbetriebe die Handschrift Moosbruggers.

„Ich will echte Zukunftsperspektiven für unsere Jungbauern schaffen, damit diese bereit sind, die Höfe zu übernehmen. Von den Leistungen unserer Land- und Forstwirtschaft profitieren alle Österreicher mit regionalen Qualitätslebensmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und Energie, auch der Umweltschutz, das Tierwohl und nicht zuletzt der Tourismus“, betont Moosbrugger dieser Tage.

In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten habe er



Moosbrugger: „Jungbauern brauchen Perspektiven.“

„oft erlebt, dass viele zwar rasch Kritik üben, aber nur wenige konstruktive Beiträge liefern“. Immer weniger Menschen wüssten über die Land- und Forstwirtschaft Bescheid, nennen aber Lösungen für deren Probleme. Der LK-Präsident: „Wenn wir nicht selbst unsere Interessen vertreten, werden wir mit realitätsfremden Ideen und Forderungen konfrontiert, die für uns nicht erfüllbar sind.“ Als Praktiker sei ihm „das Einbringen der bäuerlichen Realität ein persönliches Anliegen, im Interesse möglichst vieler Berufskolleginnen und -kollegen“. Zu den größten Herausforderungen für Landwirtschaft und Gesellschaft zählt laut Moosbrugger der Klimawandel.

GAP muss unabhängig bleiben



Norbert Totschnig: „Das Zwei-Säulen-Modell hat sich bewährt.“

Nach dem EU-Agrarrat in Luxemburg hat der ungarische Ratsvorsitz „Schlussfolgerungen der Präsidentschaft“ zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2027 vorgelegt. Unterstützt werden diese von allen Mitgliedstaaten bis auf Rumänien.

Geplant wird auf den Erhalt einer starken Ersten und Zweiten Säule. Für eine „politikorientierte Verteilung“ von Agrargeldern sei die GAP ungeeignet. Sie müsse als ein „separates und unabhängiges“ Politikfeld erhalten bleiben. Dies kann als Reaktion auf geleakte interne Pläne der Kommission für eine Zusammenlegung des EU-Agrarhaushalts und des

EU-Kohäsionsfonds verstanden werden.

Dazu Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „26 Staaten sind der Ansicht, dass wir die Bäuerinnen und Bauern wieder mehr ins Zentrum der GAP rücken müssen. Für Österreich sind die Direktzahlungen eine wichtige Einkommensstützung. Das bewährte Zwei-Säulen-Modell der GAP muss bleiben.“ So könnten auch klimarelevante Mehrleistungen der Landwirtschaft abgegolten werden. Wie auch durch freiwillige Anreize in der ländlichen Entwicklung die Absicherung der Bergbauern, die Agrarumweltmaßnahmen oder die Bioförderung.

Aufschub der Entwaldungsverordnung soll jetzt rasch durchs EU-Parlament

Um die Anfang Oktober von der EU-Kommission angekündigte zeitliche Verschiebung der Entwaldungsverordnung, kurz EUDR, möglichst rasch umzusetzen, hat das EU-Parlament einer Abwicklung im Eilverfahren zugestimmt. Die Abstimmung ist für Mitte November anberaumt.



Für zahlreiche Rohstoffe sieht die EUDR zusätzliche Auflagen vor. Österreichs Bauern würden diese bei Holz, Rindfleisch und Soja betreffen.

CLEMENS WIELTSCH

Die Erleichterung in der Land- und Forstwirtschaft war zum Monatsanfang groß, als die EU-Kommission dem Druck diverser Branchenverbände quer durch Europa nachgab und eine Verschiebung der EUDR um ein Jahr ankündigte. Diese sei notwendig, um „eine ordnungsgemäße und wirksame Umsetzung zu gewährleisten“, wurde mitgeteilt.

Bekanntlich wäre die im Juni 2023 beschlossene Verordnung, die Europas Beitrag zur globalen Waldzerstörung reduzieren soll, spätestens mit Jahreswechsel umzusetzen gewesen.

Beratungen in Ausschüssen entfallen

Damit die verlängerte Übergangsfrist auch schlagend wird, bedarf es auch der Zustimmung des EU-Parlaments. Bei dessen Zusammentreffen in Straßburg vergangene Woche wurde für

die Causa zunächst ein Eilverfahren beschlossen, wie die APA berichtet. Dadurch entfallen sonst notwendige Beratungen in den Parlamentsausschüssen.

„Die Mitgliedstaaten und Akteure der Wirtschaft sollen Gelegenheit bekommen, sich besser auf ihre Verpflichtungen vorzubereiten.“

ALEXANDER BERNHUBER

„Mit dem beschlossenen Eilverfahren wurden die notwendigen Weichen gestellt, um ein wahres Bürokratiemonster für unsere kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe vorerst abzuwenden“, kommentiert Bauernbund-Präsident Georg Strasser die Entscheidung der diesbezüglich lobende Worte für Österreichs Bauernvertreter in Brüssel, den EU-Parlamentarier Alexander Bernhu-

ber und Landwirtschaftsminister Totschnig findet.

Kommission auch inhaltlich gefordert

Bernhuber, Agrar- und Umweltsprecher der ÖVP im EU-Parlament, bezeichnet den jüngsten Beschluss als „ersten entscheidenden Schritt, um den zahlreich geäußerten Bedenken Rechnung zu tragen“. Strasser fügt hinzu: „Die ursprünglich geplante Entwaldungsverordnung hätte das Ziel klar verfehlt und unterschiedliche Voraussetzungen einzelner Länder nicht berücksichtigt. In Österreich gibt es einfach kein Entwaldungsrisiko.“ Entsprechend fordern beide Bauernbündler die EU-Kommission auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Der Grundsatzgedanke, die globale Abholzung zu reduzieren, sei dennoch zu befürworten.

„Die Mitgliedstaaten und Wirtschaftsakteure sollen aber die Gelegenheit bekommen, sich besser auf ihre Verpflichtungen vorbereiten zu können“, betont Bernhuber.

„Ein guter Gedanke darf nicht zur unverhältnismäßigen Bürokratie-Keule aus Brüssel werden.“

GEORG STRASSER

„Ein guter Gedanke darf nicht zur unverhältnismäßigen Bürokratie-Keule aus Brüssel werden“, ergänzt Bauernbund-Präsident Strasser.

Abstimmung am 14. November

Die Abstimmung im EU-Parlament über die Fristverlängerung ist für 14. November anberaumt. Der Rat der EU-Mitgliedstaaten hat sich bereits dafür ausgesprochen. Damit könnte die EUDR für große Unternehmen der Wertschöpfungskette mit 30. Dezember 2025 und für Kleinunternehmen und Bauern mit 30. Juni 2026 in Kraft treten.

GASTKOMMENTAR

PROF. HUBERT WACHTER, PUBLIZIST
wachter.hubert@aon.at

Zeitenwende allerorten

Dieser Tage, Wochen, auch Monate ist es selbst für politische Profis schwer, auch nur einigermaßen konzise die Regierungs-Zukunft Österreichs real einzuschätzen. In schwülstigen Reden ist zwar da und dort von einer höchst nötigen „Reparatur-Regierung“ die Rede. Tatsächlich aber stehen einander die Pläne jener, die aufgefordert sind die neue Koalition zu kreieren, diametral gegenüber. Als da wären: die milliardenteure Budget-Sanierung, das brisante Migrationsthema, harte Eingriffe ins Bildungs-, Gesundheits- und Pensionswesen, dazu die halblustige 32-Stunden-Woche. Verschärft durch den eher bedauerlichen Zustand mancher Parteien.

Von einer „Zeitenwende“ ist allerorten die Rede. Nicht nur in der Alpenrepublik mit ihren vergleichsweise mikroskopisch kleinen Problem-

feldern im Gegensatz zur weltpolitisch viel wuchtigeren Zeitenwende. Stichwort: BRICS-Staaten. Noch ist das ein eher loser Debattier-Club, der aber zur ersten Herausforderung für den Westen, die UNO, die EU und die Weltfinanzen (gegen den Dollar) werden soll. Ihr jüngster Gipfel in Kasan in Russland geriet zum Triumph für Wladimir Putin. Seiner Einladung folgten an die 40 der mächtigsten Staats- und Regierungschefs der Welt. Putin gelang so zumindest für sich der Beweis, geopolitisch nicht isoliert zu sein.

Das ist der Punkt! Die BRICS-Staaten repräsentieren etwa die Hälfte der Weltbevölkerung (rund 4 Milliarden Menschen) in Indien, China, Russland, Brasilien, Südafrika, Ägypten, Iran, Indonesien, Saudi-Arabien, Argentinien kommen dazu. Eine globale Zeitenwende mit enormer Wucht...



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >> Stirbt der Haupterwerb aus?
- 2 >> EU-Budgetpläne aufgedeckt
- 3 >> Arbeitsplatzförderung: 120 Euro/Monat für Jungbauern

Eskalation im Streit um faire Milchpreise

Zwischen Österreichs zweitgrößter Molkerei NÖM und der Supermarktkette Spar brodelt es. Nachdem diese eine Preiserhöhung ablehnte, hat der Milchverarbeiter seine Lieferungen an Spar gestoppt. Beide Seiten beteuern, den jeweils anderen als Marktpartner nicht zwingend zu benötigen. An „Verhandlungen auf Augenhöhe“ sei man dennoch interessiert.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Welcher Preis für Milch ist angemessen? An dieser Frage scheiden sich seit jeher die Geister unter Bauern, Molkereien und dem Lebensmittel Einzelhandel (LEH). Die Verhandlungen, die letztlich ausschlaggebend für eben diese Preisbildung sind – nämlich jene zwischen LEH und Molkereien – finden üblicherweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Anders ist dies derzeit bei den Gesprächen der NÖM AG und Spar Österreich.

Nachdem die Preisverhandlungen mit Spar „zu keinem akzeptablen Ergebnis“ geführt hätten, habe man alle Lieferungen von Milchprodukten an Spar gestoppt“, teilte Leopold Gruber-Doberer, Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN), am Wochenende per Aussendung mit. Die MGN, sie vertritt die 2.200 Milchbauern der NÖM und hält 35 Prozent an der Molkerei, versucht damit aufzuzeigen, „dass Fairness für die Leistungen unserer Betriebe gegeben sein muss“. Produkte der Marke NÖM sucht man in



Zum Wochenstart beginnende Leere im Spar-Milchregal. Statt NÖM liefert nun etwa Berglandmilch.

Filialen der Supermarktkette mittlerweile vergeblich. Stattdessen informierte Spar seine Kunden per Aushang an den Kühlregalen, dass man nicht bereit sei, aktuelle Preiserhöhungen der NÖM „trotz niedriger Rohstoffpreise“ mitzutragen.

Für Gruber-Doberer ist das ein klarer Fall von Fehlinformation, wie er der BauernZeitung auf Nachfrage mitteilt. EU-weit steige der Erzeugermilchpreis durch abnehmende Mengen, auch der Fettpreis sei auf einem Rekordhoch. Ebenso seien die Kosten der Molkerei für Fruchtzubereitungen, Kaffee und Kakao zuletzt gestiegen. Im Sinne

von „Angebot und Nachfrage“ sei deshalb eine Preiserhöhung notwendig.

Diese wurde für die gesamte Produktpalette gefordert. „Alle anderen Handelsketten, auch Rewe, haben diese akzeptiert, nur Spar nicht“, so der MGN-Chef.

Eine Preissteigerung für das gesamte Sortiment sei nicht üblich, erklärt Nicole Berkmann, Pressesprecherin von Spar: „NÖM ist die einzige Molkerei, die das fordert.“

Dass sich die MGN deshalb entschlossen hat, sie nicht länger zu beliefern, wird in der Spar-Zentrale in Salzburg bedauert. Berkmann: „Wir wollen Produkte der NÖM

anbieten und sind für Gespräche auf Augenhöhe offen.“ Abhängig sei man von der Belieferung durch die Niederösterreichische Molkerei allerdings nicht. „Für die NÖM springen nun andere Molkereien ein, etwa die Berglandmilch“, so die Unternehmenssprecherin.

Daran hegt Leopold Gruber-Doberer allerdings Zweifel. „Dafür ist derzeit zu wenig Milch am Markt.“ Gefragt, warum andere Molkereien sich nicht mit der NÖM solidarisch zeigen, kommentiert er knapp: „Wenn andere zu diesen Konditionen liefern und keine Preiserhöhung brauchen, dann ist das so. Wir

brauchen sie.“ In der Zentrale des Milchverarbeiters gibt man sich, trotz Wegfalls eines bedeutenden Abnehmers, vorerst gelassen. Die angelieferte Milch fließe in den Export. „Außerdem können wir über geringere Magermilchzukäufe kompensieren“, so Gruber-Doberer. Auswirkungen auf den Erzeugermilchpreis schließt er kategorisch aus, im Gegenteil: „Unser Milchpreis wird per 1. November um einen Cent angehoben.“ Auf ein Jahr gerechnet bringe das der Molkerei Mehrkosten von 4,4 Mio. Euro ein. „Das gilt es an den Handel weiterzugeben.“

Vorerst warten beide Seiten also ab. Es herrscht „Funkstille“ zwischen Baden und Salzburg. Für Spar-Sprecherin Berkmann ist für eine gütliche Einigung „eine produktspezifische Vereinbarung“ Voraussetzung. Auch MGN-Chef Gruber-Doberer kann oder will der BauernZeitung keinen für alle Beteiligten „fairen Milchpreis“ nennen. „Diesen werden die Verhandlungen bringen“, ist er überzeugt. Mittlerweile schlägt das Thema auch politische Wellen. Der NÖ Bauernbund lässt rechtliche Schritte gegen Spar prüfen.

Neue Chefin für Zuckersparte der Agrana

Mit 1. November übernimmt Martina Steinberger-Voracek die Geschäftsführung der Agrana Zucker GmbH. Damit zeichnet die studierte Managerin künftig für das gesamte Zuckergeschäft des Konzerns, der in Zentral- und Osteuropa zu den Marktführern zählt, verantwortlich. Steinberger-Voracek war jahrelang in unterschiedlichsten Führungspositionen des Klebstoff- und Waschmittelherstellers Henkel tätig. Zuletzt war sie als Startup-Gründerin und Unternehmensberaterin selbstständig. „Mit über 30 Jahren Berufserfahrung und ihrem profunden Know-How bringt sie umfassende Expertise bei Agrana ein“, streut der Konzern-Geschäftsführer Stephan Büttner der Neuen Rosen.



Steinberger-Voracek wechselt in die Agrana-Chefetage.

Der neue Transporter

Mehr Transporter als jemals zuvor

Mit 5 Jahren Garantie
250.000 km inkl.*

Ab sofort bestellbar



Nutzfahrzeuge

* Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtlauflistung von 250.000 km (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Kraftstoffverbrauch: 7,1 – 11,4 l/100 km. CO₂-Emission 185 – 298 g/km. Symbolfoto. Stand 10/2024.

vw-nutzfahrzeuge.at

Unwetterfolgen bringen die Versicherer zunehmend an ihre Grenzen



Spätfröste, anhaltende Trockenheit oder wie Mitte September Starkregen, Hochwasser und Sturmböen vernichten immer häufiger die Ernten der Bauern. Diese Folgen der Klimaerwärmung kosten enorm viel Geld. Und sind für die Versicherungswirtschaft immer schwieriger zu decken.

BERNHARD WEBER, GENÈVE

Experten von Swiss Re, einem weltweit agierenden Rückversicherer mit Sitz in Zürich, betonen es freiheraus: „Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer.“ Seit gut fünf Jahrzehnten nehmen die Schäden durch Wetterextreme weltweit zu. Bisher am schlimmsten: Hurrican „Katrina“ hinterließ 2005 in den USA Verwüstungen im Wert von 80 Milliarden Dollar.

In Europa häufen sich mittlerweile oft auch lokal die Jahrhunderthochwasser. So 2002 in Österreich und heuer. Die Niederschlagswolken, die mit Rekordregnen eine Woche über Österreich zogen, bildeten sich zum Zeitpunkt des Treffens mit der Swiss Re in Zürich gerade über dem im September um 9 °C zu warmen Mittelmeer.

Dazu kommen Dürrephasen nicht nur im Süden Europas, mit mittlerweile 50 statt früher 15 Hitzetagen in einem typischen Sommer der 1980er-Jahre in Ostösterreich. Vermehrt treten nach zu warmen Temperaturen im Winter und Frühjahr auch massive Spätfröste auf, wegen des immer früheren Vegetationsstarts von Feldfrüchten oder im Wein- und Obstbau.

Auf 45 Milliarden US-Dollar ist das jährliche Versicherungsvolumen weltweit allein im Pflanzenbau gestiegen, um Schäden auf gefluteten Weizenfeldern, verdorrten Maisäckern, verhägelten Apfelplantagen oder erfrorenen Rebanlagen teilweise abzudecken.



SwissRe-Zentrale in Zürich. Rückversicherer für 80 Länder weltweit.

Mit umfassenden Daten zur globalen Wettersituation lassen sich verlässliche Vorhersagen treffen und Unwetter auch lokal immer genauer vorhersehen. Bis ins Detail werden diese Daten zudem von der Versicherungswirtschaft herangezogen, um die möglichen Schadenssummen und letztlich die Prämien für ihre Polizen zu errechnen. Dank Digitalisierung ginge die Wetterdaten-Erhebung noch genauer mit einem vollständigen Messstationen-Netz rund um den Globus. An einem solchen arbeitet die UNO mit ihrem Programm SOFF (Systematic Observations Financing Facility) gemeinsam mit der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) in Genf.

Um etwa für Österreich noch detailliertere Wetterprognosen als eine Dreitages-Vorschau zu treffen, reichen die Messstellen von GeoSphere (früher Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, ZAMG) und anderer Dienste in Europa nicht aus. Dafür braucht es Daten aus allen Kontinenten (und allen Meeren vom Atlantik bis zum Pazifik).

„Alle 200 Kilometer eine Wetterstation und alle 500 Kilometer eine Radiosonde“ ist das langfristige Ziel von



Staudinger, Weinberger: Ohne Gegensteuern Wetter wie in Marokko.

SOFF. Mittlerweile arbeiten 191 Länder an der Finanzierung, berichten Michael Staudinger, früherer Direk-

tor von GeoSphere Austria und Berater von SOFF, und seine Kollegen der WMO in deren Sitz in Genf.

Fest steht: „Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer“, betont Andreas Weigel von Swiss Re. Und nicht nur er, vor allem die Kunden der Rückversicherer fragen sich: Wie lange lassen sich Klimaschäden überhaupt noch versichern – an Gebäuden, Infrastruktur, auf Feldern, auch in der Tierhaltung durch Schädlinge und Krankheiten?

„Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer.“

ANDREAS WEIGEL, SWISS RE

Ein Kunde der Swiss Re ist auch die Österreichische Hagelversicherung (ÖHV). Deren Chef Kurt Weinberger versichert nicht nur Landwirte im eigenen Land. Er hat das Geschäftsfeld der ÖHV auf sechs weitere EU-Länder von Tschechien bis ans Schwarze Meer erweitert. Ein breites Polizen-Portfolio wie hierzulande

de ist in diesen aber für andere Mitbewerber nicht mehr finanzierbar. Weinberger: „In Slowenien sind wir der einzige Versicherer gegen Frost, in Ungarn der einzige gegen Dürre.“ Der erfahrene Manager weiß um die stetig wachsenden Schadensvolumina bestens Bescheid. Bis Anfang September musste die ÖHV 250 Millionen Euro Ernteschäden decken. Noch nicht eingerechnet: die mindestens 10 Millionen Euro durch die Jahrhundertflut wenige Tage später.

Selbst die großen Rückversicherer ziehen sich aus dem Naturgefahren-Geschäft teilweise zurück. 60 Prozent aller Schäden gehen auf „kleinere“ Unwetterkatastrophen zurück: Hagelstürme, Hochwasser, Trockenheit, Frost. Solange nicht jedes Jahr eine schwere Dürre mit sich bringe, bleibe grundsätzlich alles versicherbar, betont man bei der Swiss Re.

Der Klimawandel werde vor allem die nächste Generation treffen, warnt in-des Wetterexperte Michael Staudinger. Sollte das Gegensteuern nicht gelingen, prognostiziert er etwa für Ostösterreich ab 2050 „Wetterverhältnisse wie in Marokko“.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich bis dahin die EU-27 und die großen Versicherer auf ein paneuropäisches System subventionierter Versicherungsprämien, wie in Österreich bereits seit Jahren der Fall, einigen. Denn noch höhere Prämien lehnt Weinberger ab. Bauern müssen sich diese schließlich auch leisten können.



Um Wetterprognosen noch genauer zu erstellen, braucht es mehr Messstationen auf allen Kontinenten und aus den Meeresregionen..



Mais unter Wasser: Unwetterschäden in der Landwirtschaft steigen.



Hagelschlag hat zumeist besonders teure Folgen für die Bauern.



Auf mildes Frühjahr folgt Kälteeinbruch: Spätfröstegefahr nimmt zu.

Schlechte Stimmung unter US-Farmern

Knapp eine Woche vor den Präsidentschaftswahlen in Amerika sind die Sorgen vieler Landwirte groß wie lange nicht mehr. Viele stöhnen angesichts niedriger Agrarpreise bei nach wie vor hohen Kosten.

Eine Universität im US-Bundesstaat Indiana hat die schlechte Stimmung unter den Farmern auch mittels Agrarwirtschaftsbarometer erhoben. Dessen Indexwert fiel auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2016.

Damals hatte sich die US-Agrarwirtschaft in einem Abschwung befunden. Auch 2024 sind die Farmer zwischen der Ost- und der Westküste der Vereinigten Staaten mit schwachen Agrarpreisen bei relativ hohen Kosten konfrontiert, schreibt Agra-Europe. Daher würden auch viele Farmer mit Sorgenfalten auf der Stirn in die Zukunft blicken.

Wenig Hoffnung auf Besserung

Die Einschätzung der aktuellen Lage – die Umfrage fand Mitte September statt – entspricht nach Angaben der Universität nahezu der von April 2020, also am Beginn der Covid-19-Pandemie. Zur Besorgnis der Farmer über die schwachen Agrarpreise kommt ihr mangelndes Vertrauen in die Zukunft der US-Agrarexporte. So gab lediglich jeder vierte der Befragten (26 %) an, dass er einen Anstieg der Agrarexporte in den kommenden fünf Jahren erwarte.

Knapp 80 Prozent erwarten Auswirkungen durch Wahlen

Beinahe acht von zehn der Befragten (78 %) machen sich Sorgen, dass es nach den Präsidentschaftswahlen zu politischen Ver-



78 Prozent der US-Farmer rechnen nach der Präsidentschaftswahl mit politischen Veränderungen.

änderungen kommen wird, die sich negativ auf ihre Betriebe auswirken.

Gemeint sein dürften dabei vor allem die Ankündigungen von Donald Trump, im Fall seiner erneuten Wahl einen Zoll von 60 Prozent auf „alles“ aus China und Zölle von

zehn bis 20 Prozent auf alle anderen Importe erheben zu wollen. Dies würde Gegenreaktionen auslösen, welche die US-Landwirtschaft hart treffen würden, sind die Farmer auf der anderen Seite des Atlantiks überzeugt.

Ukrainische Agrarexporte nehmen zu

Die ukrainischen Agrargüterausfuhren sind von Jänner bis September im Vorjahresvergleich um mehr als ein Viertel gestiegen. Wie Agra-Europe unter Berufung auf den staatlichen Zolldienst in Kiew berichtet, wurden in den ersten drei Quartalen 2024 48,9 Mio. Tonnen Getreide und Ölsaaten exportiert, um nahezu 10 Mio. Tonnen mehr als zuletzt. Wertmäßig wurde ein Plus von 15 Prozent verzeichnet. Konkret brachten die Ausfuhren umgerechnet 9,7 Mrd. Euro ein.

Davon entfielen 6,6 Mrd. Euro auf die gut 42 Mio. Tonnen Exportgetreide und 2 Mrd. Euro auf Ölsaaten. Damit ist Getreide nach wie vor der wichtigste Devisenbringer für das kriegsgebeutelte Land.

Ermöglicht wurde die Steigerung den Zollbeamten zufolge vor allem durch die Wiederaufnahme der Schiffstransporte über das Schwarze Meer. Der Gutteil der Agrarlieferungen (89 %) wurde über die dortigen Häfen abgewickelt. Der Rest entfiel auf Transporte per Bahn und Lkw, wobei letztere nur 2 Prozent der Ausfuhren ausmachten.

EU kauft am meisten, auch Asien greift verstärkt zu

Der wichtigste Exportmarkt war für die Ukraine mit einer Abnahme von 57 Prozent auch heuer die Europäische Union. Nachdem sich russische Getreideexporteure heuer auf einen Mindestpreis von umgerechnet 232 Euro je Tonne Weizen geeinigt hatten, gelang es den Ukrainern, mit einem Durchschnittspreis von 210 Euro pro Tonne aber auch Neukunden in Asien zu akquirieren.

Laut Angaben der Ukrainischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft seien die asiatischen Importeure angesichts der Weizenknappheit ständig auf der Suche nach Alternativen.

Bei uns gibt es Kuhwohl wie Heu.

Wer seine Heumilchkühe kennt, weiß, was sie lieben:
Frische Gräser, Kräuter und Heu, viel Auslauf und eine
rundum persönliche Betreuung. Mehr auf heumilch.com

Heumilch. So macht man Milch.

Ausgezeichnet als „garantiert traditionelle Spezialität“

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

AMA hat 2023 deutlich höhere Einnahmen erzielt

Mit Einnahmen von 27,5 Millionen Euro hat die AMA-Marketing GmbH im vergangenen Jahr ihr Budget deutlich ausgeweitet. Laut aktuellem Tätigkeitsbericht für 2023 ist das ein Plus von 38,9 Prozent gegenüber 2022, wo 19,8 Mio. Euro eingenommen wurden.

Den Großteil ihrer Einnahmen bezieht die AMA-Marketing aus Agrarmarketingbeiträgen. Der Grund für die Steigerung ist die Novelle des AMA-Gesetzes. Darin ist ein neues Beitragssystem verankert, das erstmalig im Jahr 2023 neben spezifischen Produktbeiträgen auch einen Flächenbeitrag für landwirtschaftliche Nutzflächen (Acker- und Grünland) vorsah.

Verwendet werden die Beiträge vor allem für die Bewerbung landwirtschaftlicher Produkte aus Österreich mit dem AMA-Gütesiegel. Neu in Ausarbeitung ist derzeit das AMA-Gütesiegel für Brot und Gebäck. Ende 2023 waren laut Bericht etwa



AMA-Gütesiegelkampagne für das Modul „Tierhaltung plus“.

39.000 landwirtschaftliche Betriebe in das AMA-Gütesiegel-Programm eingebunden (2022: 41.258).

Zur Überprüfung der Anforderungen fanden 2023 insgesamt 29.009 Kontrollen statt. Sie setzen sich aus 25.000 Vor-Ort-Kontrollen (2022: 23.500) und rund 4.000 Produkt- und Rückstandsanalysen bei Lebensmitteln und agrarischen Rohstoffen zusammen, heißt es aus der AMA.

Märkte & Preise

Die aktuellen Marktkommentare für die laufende Woche finden Sie auf www.BauernZeitung.at

Entzündungsprozesse führen zu Schwanzverletzungen

Entzündungen, Nekrosen und Bissverletzungen an den Schwänzen sind ein Kernproblem in der Schweinehaltung. Es gibt bis dato kein Haltungssystem, das diese Probleme dauerhaft und zu 100 Prozent verhindern kann, darauf weist Gerald Reiner von der Klinik für Schweine an der Uni Gießen, Deutschland, in einem aktuellen Beitrag in den DLG-Mitteilungen hin. Wolle man betreffend intakte Schwänze frühzeitig Maßnahmen ergreifen, so müsse man das Swine Inflammation and Necrosis-Syndrome (SINS) als Ursache miteinbeziehen.

Die reine Reduktion der Verletzungen an Schwänzen und Ohren auf Beißen als Ursache greife zu kurz, so der Schweinefachmann. Vielmehr müsse man das Entzündungssyndrom SINS miteinbeziehen, denn laut aktuellen Untersuchungen zeigen bereits 30 bis 80 Prozent der neugeborenen Ferkel Anzeichen von SINS. Symptome dafür sind Borstenverlust, Schwellungen und Rötungen an Schwanzbasis, Zitzen und Kronsaumrändern.

Die Symptomatik entsteht in Wechselwirkung mit der Umwelt. Das erklärt, warum Betriebe unterschiedlich betroffen sind. Ungünstige Bodenverhältnisse führen zu Symptomen an den Klauen, Mängel bei der Thermoregu-



Schalen- und Beckentränken sorgen für ein ausreichendes Wasserangebot.

lation wirken sich auf die Ohren aus, Störungen der Darmgesundheit führen zu übermäßiger Vermehrung von Bakterien.

Als eine wichtige praktische Maßnahme, um Entzündungsprozesse zu vermindern, empfiehlt Reiner die Verwendung von Schalen- oder Beckentränken – und zwar vom ersten Lebenstag an. Nippeltränken führen oft zu dehydrierten Tieren, die anfällig für SINS sind.

Von besonderer Bedeutung sind auch zu warme Stallböden. Bereits ab 23 °C sollte für Kühlmöglichkeiten gesorgt werden, um den Darm stabil zu halten.

Eine Schlüsselfunktion hat zudem die Fütterung. Ausreichend Kolostrum ist essenziell. Auf Zucker oder Antibiotika in den ersten Lebenstagen sollte verzichtet werden.



Seit Anfang 2023 muss jeder Schweinehalter Schwanz- und Ohrverletzungen in seinem Tierbestand ermitteln und darüber eine „Tierhaltererklärung“ abgeben. Bei der Haltung kupierter Schweine ist zusätzlich eine „Risikoanalyse“ notwendig.

Schwänze und Ohren unter Kontrolle

Für die Schweinehalter rückt der nächste Stichtag für die Tierhaltererklärung näher – für das laufende Jahr 2024 ist die Erklärung bis spätestens 31. März 2025 abzugeben. Zu melden ist, wie häufig Verletzungen an Schwänzen und Ohren im jeweiligen Tierbestand vorkommen.

Schwanzkupieren nur noch in Ausnahmefällen – seit Anfang des Jahres 2023 gilt diese EU-Vorgabe auch für sämtliche Schweinehaltungsbetriebe in Österreich. Das Kupieren der Schwänze ist somit zur Ausnahme geworden. Im Rahmen des „Aktionsplan Schwanzkupieren“ unterliegt der Gesundheitszustand der Schwänze und Ohren der gehaltenen Schweine einer ständigen Kontrolle durch die Tierhalter. Das Ziel ist der intakte Ringelschwanz bzw. ein nachhaltig verbesserter Tiererschutz in der Schweinehaltung.

Alle Betriebe müssen die Erklärung abgeben

Das Ergebnis dieses Monitorings ist für jedes Jahr bis spätestens 31. März des Folgejahres in Form einer „Tierhaltererklärung“ abzugeben. Für das laufende Jahr 2024 somit bis spätestens 31. März 2025.

Generell vorgesehen ist, dass die Erklärung über das Verbrauchergesundheitssystem (VIS) in digitaler Form erfolgt. Verpflichtet zur Abgabe der Erklärung sind alle Schweinehalter, unabhängig von der Betriebsgröße oder der Anzahl der Tiere. Damit müssen auch Betriebe, die ausschließlich unkupierte Schweine halten, eine Tierhaltererklärung in verkürzter Form abgeben.

Betriebe, die kupierte Schweine halten, müssen die Tierhaltererklärung gemäß Anhang A verwenden und eine Risikoanalyse durchführen. Betriebe, die nicht kupieren (z. B. Biobetriebe), müssen jedenfalls die Verletzungshäufigkeiten erheben und diese in der Tierhaltererklärung gemäß Anhang B dokumentieren.

Auch Kleinbetriebe müssen eine Tierhaltererklärung

abgeben. Je nach Zahl der gehaltenen Tiere gibt es hier aber für die Abgabe in elektronischer Form Erleichterungen bzw. Übergangsfristen (siehe Kasten „Stufenplan“).

Kupieren nur bei „Unerlässlichkeit“

Der Zweck der Tierhaltererklärung ist der Nachweis, ob auf das Kupieren verzichtet werden kann oder ob aufgrund von Verletzungen die Notwendigkeit dazu besteht bzw. die Unerlässlichkeit.

Die Unerlässlichkeit des Kupierens ist gegeben, wenn ein Schwellenwert von zwei Prozent an Verletzungen von Schwänzen und Ohren überschritten wird. Unerlässlichkeit liegt auch dann vor, wenn auch nur ein Betrieb

innerhalb einer Handelsbeziehung den Schwellenwert überschreitet.

Liegen die Schwanz- und Ohrverletzungen in drei aufeinanderfolgenden Jahren über einem Schwellenwert von vier Prozent, so muss der jeweilige Schweinehalter an einem speziellen TGD Programm teilnehmen.

Kann eine Verletzungshäufigkeit von mehr als zwei Prozent nicht nachgewiesen werden, so muss eine Gruppe von mindestens acht unkupierten Tieren als Kontrollgruppe am Betrieb gehalten werden. Über die unkupierte Kontrollgruppe hinaus dürfen weiterhin kupierte Tiere gehalten werden.

Betriebe, die ausschließlich unkupierten Schweine halten (z. B. Bio) haben in der Tierhaltererklärung (Variante B) folgende Sachver-

halte zu dokumentieren:

- Beschäftigungsmaterial und Platzangebot
- Auftreten tierwohlrelevanter Ereignisse (z. B. Kämpfe)
- Auftreten von Schwanz- und Ohrverletzungen.

Risikoanalyse und Optimierung

Für Betriebe, die kupierte Tiere halten, ist die Tierhaltererklärung in der Variante A vorgesehen. Folgende Erhebungspunkte sind verpflichtend:

- Erhebung der Häufigkeit von Schwanz- und Ohrverletzungen nach den Tierkategorien Saugferkel, Absetzferkel, Mastschweine, Jungsau/Jungeber
- Zusätzlich zur Tierhaltererklärung ist für jede der genannten Tierkategorien am Betrieb jährlich auch eine Risikoanalyse durchzuführen. Die Optimierungsmaßnahmen aufgrund der Risikoanalyse und die Verletzungshäufigkeit sind in die Tierhaltererklärung einzutragen.

- Nachweis der Unerlässlichkeit bei der Haltung kupierter Tiere am Betrieb

Online-Portal VIS

Die Tierhaltererklärung über das Online-Portal VIS erfordert eine erstmalige Registrierung mittels Betriebsnummer und Adressdaten (<https://vis.statistik.at>). Dort ist auch eine Anleitung zur elektronischen Abgabe der Tierhaltererklärung verfügbar.

Unterstützung und weitere Informationen stellen die Landwirtschaftskammern bereit. Am 8. Jänner 2025 ist ein kostenfreies Webinar geplant, in dem die einzelnen Schritte zur Erstellung der Tierhaltererklärung nochmals vorgestellt werden.

STUFENPLAN FÜR KLEINBETRIEBE

In Österreich gibt es rund 24.000 Schweinehalter, die rund 2,6 Millionen Schweine halten. Mehr als die Hälfte aller Betriebe hält jedoch nur ein bis zwei Schweine. Da die Umsetzung der neuen Regelung Zeit brauchen wird, soll der Fokus in den ersten Jahren auf den großen Betrieben liegen. Es kann jedoch sein, dass auch kleinere Betriebe kontrolliert werden.

Für Kleinbetriebe wurde daher aus administrativen Gründen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein praxistauglicher Stufenplan geschaffen. Achtung: Dies bezieht sich ausschließlich auf die elektronische Erfassung der Tierhaltererklärung im VIS. In Papierform (formlos) muss sie dennoch auf dem Betrieb aufliegen und jeder Schweinehalter muss die Inhalte und Vorgaben zur Reduktion des routinemäßigen Schwanzkupierens gemäß der 1. Tierhalterverordnung kennen und dementsprechend durchführen.

- Folgende zeitliche Staffelung ist für Kleinbetriebe vorgesehen:
- Im Jahr 2024 können Betriebe mit maximal 50 Schweinen die Tierhaltererklärung in Papierform am Betrieb aufliegen lassen oder bereits ins VIS eingeben.
 - Betriebe mit mehr als 50 Schweinen müssen die Tierhaltererklärung im VIS ab 2024 eingeben.
 - Im Jahr 2025 können Betriebe mit maximal zehn Schweinen die Tierhaltererklärung in Papierform am Betrieb aufliegen lassen oder bereits im VIS eingeben.
 - Ab 2026 müssen alle Betriebe, unabhängig von der Anzahl an gehaltenen Schweinen, die Tierhaltererklärung elektronisch im VIS erfassen.

Für diesen Stufenplan ist der Bestand an Schweinen, der im Rahmen der Stichtagserhebung am 1. April im MFA angegeben wurde bzw. direkt ans VIS gemeldet wurde, ausschlaggebend.

Ein gesundes Euter ist die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg im Kuhstall

Mastitis zählt zu den bedeutendsten Krankheiten in der Milchviehhaltung. Um eine Euterentzündung frühzeitig feststellen zu können, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Den besten Anhaltspunkt liefert die Zellzahl.

JOHANNA MANDL

Ein geschwollenes Euter, so weit soll es gar nicht kommen. Gesunde Kühe sind die Basis für eine erfolgreiche Milchproduktion. Sehr wichtig ist die Eutergesundheit. Um diese aufrechtzuerhalten, sollte vor allem die Entwicklung der Zellzahlen im Auge behalten werden. So kann oftmals frühzeitig reagiert und Schlimmeres verhindert werden. Denn gerade nicht offensichtliche Euterentzündungen (subklinische Mastitiden mit unspezifischen Symptomen) sind nur aufgrund einer erhöhten Zellzahl zu erkennen. Bei klinischen Mastitiden wiederum kann eine genaue Tierbeobachtung Hinweise auf eine Eutererkrankung liefern.

Euter und Zitzen beurteilen

Schmerzempfindlichkeit, Rötung und Schwellung können auf eine Eutererkrankung hindeuten. Verletzungen und Hyperkeratosen können den Zitzenverschluss und das stressfreie Melken beeinträchtigen und Infektionen begünstigen. Ebenso lassen sich Knoten, Verhärtungen oder Derbheiten im Euter ertasten, die auf Eutergewebsschäden hindeuten. Diese werden durch Euterentzündungen hervorgerufen und schränken langfristig die Produktivität und Gesundheit des Euters ein.

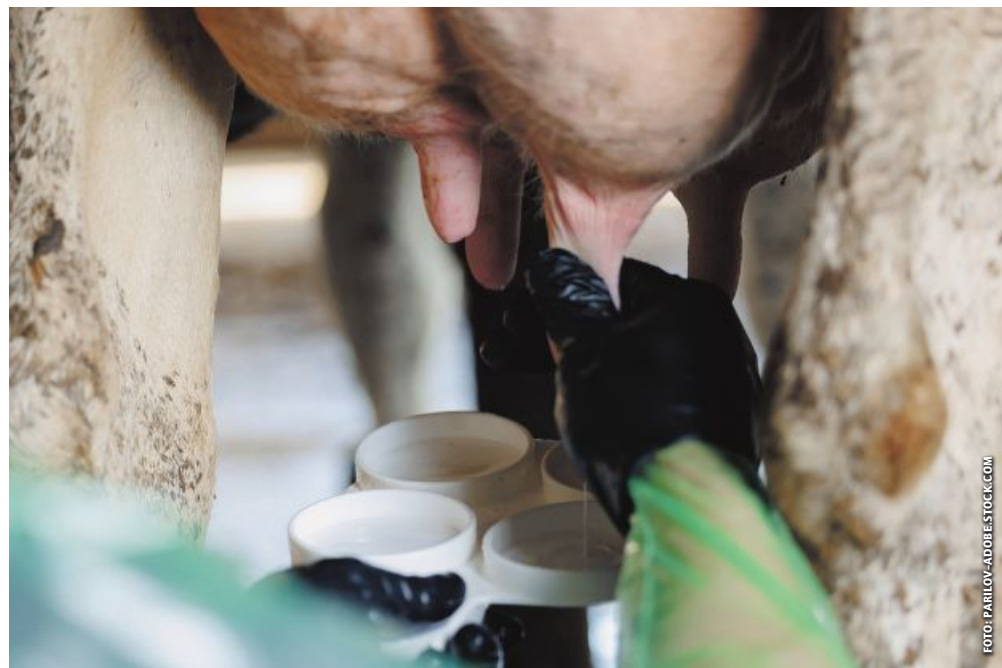
Auch der Ausmelkgrad sollte über gezielte Kontrollgriffe beurteilt werden, denn große Restmilchmengen erhöhen das Infektionsrisiko. Ist das Euter nach dem Melken noch fest oder gefüllt, so liegt das Problem oft bei der Melkanlage. Flecken, Schlieren oder Veränderungen im Vorgemelk sind bei klinisch erkrankten Kühen häufig.

Bei der Tierbeobachtung zur Mastitisprävention sollten weiters auch diese Faktoren miteinbezogen werden:

- die Körper-Konditions-Beurteilung (Body Condition Score, BCS),
- Gewichtsveränderungen (Ab-/Zunahmen),
- Lahmheit,
- Festliegen bzw. Ketosen.

Möglichkeiten der Zellzahl-Bestimmung

Um den Status der Eutergesundheit genau verfolgen zu können, liefern Zellzahlmessungen wichtige Hinweise. Dafür stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Zunächst kann die Tankmilchzellzahl Hinweise auf subklinische Mastitiden in der Milchviehherde



Ein Schalmtest bietet viertelindividuell und umgehend eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch. Die Beurteilung erfolgt aufgrund der Viskosität des Schalmtest-Milch-Gemischs.

FACHBROSCHÜRE MASTITIS

Einen Überblick über das Thema Mastitis liefert die Broschüre „Mastitiserreger im Detail“. Vorbeugemaßnahmen, Infektion und Behandlung der Erreger werden darin schwerpunkthaft behandelt. Ebenso erhalten Milchviehhalter Informationen zur bakteriologischen Untersuchung und darüber, wie die Befunde zu interpretieren sind. Die Broschüre gibt es online gratis. In gedruckter Form kann sie bei der LK Niederösterreich gegen Bezahlung der Portokosten bestellt werden.

www.lko.at/publikationen



Die Broschüre ist für jeden Milchviehhalter nützlich.

liefern, da hier die Zellzahl regelmäßig in kurzen Zeitabständen ermittelt wird.

Näher am Einzeltier ist demgegenüber der Schalmtest. Jeder Milchviehhalter sollte diesen Test regelmäßig durchführen. Der Test bietet viertelindividuell und umgehend eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch.

Höhere Leitfähigkeit, mehr Zellen

Auch eine Leitfähigkeitsmessung kann Hinweise auf die Eutergesundheit liefern. Ein Leitfähigkeitsmessgerät kann fix in einem Melkroboter oder einer Melkanlage verbaut sein. Ebenso gibt es mobile Messgeräte.

Mit Anstieg der Zellen in der Milch nimmt auch die Leitfähigkeit zu. Milch gesunder Euterviertel weist einen Normalbereich von 5,4 bis 6,4 Millisiemens pro Zentimeter (mS/cm) auf. Diese Veränderung der Leitfähigkeit kann ein Hinweis auf akute Mastitiden sein. Bei chronischen und subklinischen Mastitiden ändert sich die Leitfähigkeit der Milch nicht wesentlich. Die Leitfähigkeitsmessung sollte deshalb nicht das einzige oder

hauptsächlich genutzte Kontrollinstrument sein.

Bei einem Zellzahlmessgerät beim AMS oder über mobile Zellzahlmessgeräte werden die somatischen Zellen in der Milch über Sensoren gezählt. Hier gilt eine vergleichbare Aussagekraft wie bei Zellzahlmessungen über den jeweiligen Landeskontrollverband (LKV).

LKV gibt Auskunft über Eutergesundheit

Der LKV-Bericht kann ebenso helfen, Problemen bei der Eutergesundheit auf die Spur zu kommen. Milchleistungsschwankungen, vor allem stark abfallende Milchleistung, Zellzahl, Milchinhaltstoffe, F/E-Quotient und Harnstoffwert geben Auskunft über die Herde oder auch das Einzeltier.

Zudem erstellt der LKV-Herdenmanager gezielt Auswertungen zur Eutergesundheit anhand der Zellzahlen der Einzeltiere und definiert so Kennzahlen.

• Neuinfektionsrate/Ausheilung in der Laktation

Hier zeigt ein Vier-Zonen-Diagramm für jede Kuh den Verlauf der Zellzahl von einer Milchleistungsprüfung zur nächsten. Die Tiere wer-

den einer von vier Kategorien zugeordnet:

- + „Euter gesund“; Die Zellzahl liegt konstant unter 100.000 Zellen/ml
- + „Geheilt“; Die Zellzahl hat sich verbessert und ist unter 100.000 gefallen
- + „Neuinfektion“; Die Zellzahl ist auf einen Wert von mehr als 100.000 gestiegen
- + „Chronisch krank“; Die Zellzahl liegt konstant über 100.000 Zellen/ml.

• **Neuinfektionsrate/Ausheilung in der Trockenstehzeit**
Darstellung des Infektionsgeschehens in der Laktation. Anhand der Punkte wird dargestellt, wie viele und welche Kühe den einzelnen Eutergesundheitskennzahlen zugeordnet werden. Es werden hier die letzte Milchleistungsprüfung vor und die erste nach der Abkalbung miteinander verglichen.

• Zellzahlen je Milchleistungsprüfung

Zudem wird die Entwicklung der Eutergesundheit der gesamten Herde (getrennt in Erstlingskühe und Mehrlaktationskühe) anhand der Zellzahlen dargestellt. Diese Ansicht ermöglicht es, bei Zellzahlproblemen gezielter vorzugehen.

Eine bakteriologische Milchuntersuchung liefert Auskunft darüber, welche Erreger im Euter nachweisbar sind. Mit einem Antibio-gramm kann zusätzlich eingeschätzt werden, welcher antibiotische Wirkstoff vorzugsweise (nicht) für eine Therapie herangezogen werden sollte. Die Ergebnisse von bakteriologischen Milchuntersuchungen werden in den LKV-Herdenmanager überspielt und können dort jederzeit abgerufen werden.

Johanna Mandl BEd,
Milchwirtschaftsberaterin,
LK Niederösterreich

Der Grünlandumbruch ist im ÖPUL streng reglementiert



Für Teilnehmer an den ÖPUL-Maßnahmen UBB oder BIO gilt eine Grünland-Umbruchtoleranz von maximal einem Hektar.

Im Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL 2023 besteht eine Pflicht zur Erhaltung des Grünlands. In einer aktuellen Aussendung erläutert die AMA die eng gefassten Umbruchtoleranzen. Konkret gilt die Verpflichtung zur Grünlandhaltung in drei Maßnahmen:

- Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland,
- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) und
- Biologische Wirtschaftsweise (BIO).

Am engsten gefasst ist das Umbruchsverbot für Teilnehmer an der Maßnahme Humuserhalt. Hier gilt das Umbruchsverbot absolut, auch die Grünlanderneuerung mittels Umbruch ist nicht zulässig. Es gibt keine Toleranz und auch die Verlegung von Grünlandflächen innerhalb des Betriebes ist verboten. Einzig geringfügige Abweichungen von bis zu 300 m² sind möglich, etwa zur temporären Anlage eines Gemüsegartens, zur Erneuerung bestehender Drainagen oder für Aufschüttungen. Zulässig ist auch eine umbruchslose Grünlanderneuerung mit dafür geeigneten Geräten. Grünlandsanierungen nach Schädlingsbefall, wie Engerlinge, Maulwurfsgrillen oder

Wildschweinschäden, dürfen mittels Umbruch vorgenommen werden, was aber zu dokumentieren ist.

Für Betriebe, die an den ÖPUL-Maßnahmen UBB oder BIO teilnehmen, gilt in puncto Erhalt des Grünlandausmaßes eine Umbruchstoleranz.

Umbruchstoleranz

Im Vertragszeitraum bis 31. Dezember 2028 darf ohne Prämienkürzung demnach maximal ein Hektar der Grünlandfläche in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus umgewandelt werden. Zu beachten ist, dass auch Umbrüche im Antragsjahr 2022 noch auf die Toleranz angerechnet werden.

Zulässig ist in UBB und BIO auch die Verlegung des Grünlands am Betrieb. Umwandlungen von Acker oder Dauerkulturen in Grünland können getätigte Grünlandumbrüche ausgleichen. Eine Meldung solcher Flächentäusche ist nicht vorgeschrieben. Ein überbetrieblicher Acker-Grünland-Tausch ist allerdings nicht anrechenbar. Nicht als „Umbruch“ gilt, wenn Grünland aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen wird (etwa wegen Verbauung oder Aufforstung).

AMAZONE Weitere Top Angebote:

Anbaustreuer ZA-V 2000 Profis Control

Ihr Angebotspreis:

13.300,- €*

10 m bis 36 m

6 Teilbreiten

- + Behältergröße 2.000 l
- + Manuelle Abdeckrollpläne
- + Super-Rahmen, Nutzlast 3.200 kg
- + Schwenkbare Roll- und Abstellvorrichtung
- + Profis-Wiegesystem
- + Inklusive Terminal AmaSpread 2
- + Elektrisches Grenzstreusystem Limiter V*, rechts

Im Präzisionspaket enthalten, optional anderer Streuschaufelsatz:

- + Streuschaufelsatz V-Set 1 für Arbeitsbreiten von 10 – 21 m

* Der Preis versteht sich zuzüglich MwSt., Fracht und Montage. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Die Abbildung kann vom tatsächlichen Zustand der Maschine und dem finalen Angebot des Vertriebspartners abweichen und aufpreispflichtige Sonderausstattung enthalten. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen! Angebot gültig nur für Deutschland und Österreich von 01.09.2024 bis 31.12.2024.

» Leopold Eder (Nord-Österreich)
Leopold.Eder@amazone.de
Tel.: 0664 / 4256730

» Edmund Pernhofer (Süd-Österreich)
Edmund.Pernhofer@amazone.de
Tel.: 0664 / 88873103

Kein Schwein interessiert sich für Landwirtschaft? Die AgrarScouts wollen das ändern

Österreichs Landwirtschaft erklären und aufzeigen, wie sie wirklich ist. So lässt sich die Mission der AgrarScouts zusammenfassen. Seit gut drei Jahren bietet das Ökosoziale Forum den Lehrgang an. Die Zahl an agrarischen Kommunikationstalente steigt seither stetig.



FOTOS: ÖKOZOSIALES FORUM/PRAXISARBEIT (2)

Mit abnehmendem Bezug zur Landwirtschaft kommt es unter Konsumenten oft zu Missverständnissen.

Die Landwirtschaft findet in den vergangenen Jahren immer wieder ihren Weg in die Medien, sei es im Zusammenhang mit Klimaschutz, Biodiversität oder Inflation. „Doch meist dominieren negative Schlagwörter wie ‚Klimakiller-Kuh‘, ‚Giftspritzer‘ oder ‚Tierquälerei‘ die Schlagzeilen, welche wie ein Spannleintuch über die gesamte Branche gezogen werden“, moniert Johannes Spitzauer, der selbst seit Mai dieses Jahres Teil des AgrarScouts-Teams ist.

„Das Hauptproblem ist, dass sich die Bevölkerung und die landwirtschaftliche Gemeinschaft immer weiter voneinander entfernen“, so Spitzauer weiter. Die Gründe dafür seien vielfältig,

„hauptsächlich liegt es an der zunehmenden Urbanisierung und am sinkenden Anteil der Landbevölkerung“, erklärt der Jungbauer. Mit immer weniger Wissen und Bezug zur Landwirtschaft können mediale Informationen leider oft falsch interpretiert werden. „Das schadet nicht nur dem Image des Bauerntandes in der Bevölkerung, sondern führt auch zu gesellschaftspolitischen Forderungen, die oft an der Realität vorbeigehen“, ist er überzeugt.

Um die Wertschätzung und Wertschöpfung für die Bäuerinnen und Bauern in Österreich zu steigern, sei eine weitreichende und fachlich fundierte Kommunikation land- und forstwirtschaftlicher Themen aber

unerlässlich. Genau deshalb hat das Ökosoziale Forum Österreich und Europa die AgrarScouts-Ausbildung als „entscheidende Schnittstelle zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung“ geschaffen.

Kommunikation als Schlüssel

„AgrarScouts sind motivierte Fachleute aus der Branche, die sowohl über das nötige Wissen als auch über die erforderlichen Kommunikationsfähigkeiten verfügen“, erklärt Johannes Spitzauer. Mit diesen Kompetenzen ausgestattet, ver-

treten sie praxisnah landwirtschaftliche Standpunkte bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Spitzauer: „Ob in Interviews oder Podiumsdiskussionen, die AgrarScouts sind überall präsent.“

Konsumenten „auf die Reise mitnehmen“

Mittlerweile zählt das Ökosoziale Forum 44 ausgebildete AgrarScouts mit unterschiedlichen Zugängen und Herkunft. „Jede und jeder hat Fachwissen in unterschiedlichen Themengebieten und dadurch bilden wir ein schlagkräftiges Team“, ist Spitzauer überzeugt. Jedes neue Mitglied steigere auch die Reichweite.

„Wir sollten nicht vergessen die Konsumenten mit auf die Reise zu nehmen, um neue Brücken zu bauen.“

JOHANNES SPITZAUER

Der Erfolg gibt ihm Recht: Sowohl in der medialen Berichterstattung als auch bei Podiumsdiskussionen und Landjugend-Events sind die jungen Kommunikationstalente omnipräsent. In Zukunft will man verstärkt auf die Konsumenten zugehen und wenn nötig mit Vorurteilen aufräumen.

„Wir sollten nicht vergessen die Konsumenten mit auf die Reise zu nehmen, um neue Brücken zu bauen. Dafür stehen wir AgrarScouts.“ Übrigens: Auch im April und Mai 2025 wird wieder ein Lehrgang angeboten. Interessierte können sich bereits bewerben.

www.agrarscouts.at

ICH BIN AGRARSCOUT, WEIL...



FOTO: PRIVAT

Ich bin Johannes Spitzauer, 23 Jahre alt und komme von einem Bio-Milchviehbetrieb im Salzburger Flachgau. Ich studiere Agrar- und Ernährungswirtschaft an der Universität für Bodenkultur und bin seit Mai Teil des AgrarScouts-Teams. Im öffentlichen Diskurs um die Landwirtschaft fällt mir immer wieder auf, wie negativ unsere Branche oft dargestellt wird. Viele Interessengruppen möchten Österreichs Landwirtschaft radikal umbauen. Andere wissen über die Landwirtschaft kaum oder gar nicht Bescheid. Das muss sich ändern. Doch ich will Konsumenten nicht mit Schimpf und Häme entgegentreten, sondern mit Verständnis und fachlich fundiertem Wissen. Als AgrarScout möchte ich Sprachrohr für meine jungen Berufskolleginnen und -kollegen sein.



Schon bei den Kleinsten ist Kommunikation der Schlüssel.

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Redaktion: DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltsch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; Druck: Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenflegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESSE DOKUMENTATION NUTZUNG

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

GUTSCHEIN

zum ermäßigten Eintritt und kostenlosen Parkplatz

UM EUR 1,- statt € 16,-

Gutschein gilt nur Mittwoch - Freitag

Gutschein ausschneiden, vollständig ausfüllen und an der Tageskasse abgeben. Gutschein gültig für 1 Person von Mittwoch bis Freitag (20. - 22.11.2024).

Name:

Straße/Nr:

PLZ: Ort:

Ja, ich möchte über Neuigkeiten rund um die MESSE TULLN kostenlos informiert werden.

Der/Die Besucher/In stimmt ausdrücklich einer Verwendung der personenbezogenen Daten (Name und E-Mail Adresse) durch die MESSE Tulln GmbH, Messegelände 1, 3430 Tulln für folgende Zwecke zu: Newsletter, Einladungen zu Messen und sonstigen Veranstaltungen. Die Zustimmung kann jederzeit widerrufen werden: Postadresse: MESSE Tulln GmbH, Messegelände 1, 3430 Tulln, E-Mail Adresse: messe@tulln.at, Tel. +43 2272 624 030.

Meine E-Mail Adresse lautet:

Unterschrift:


Austro Agrar
TULLN

DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK
20. - 23.11.2024

LANDTECHNIK
SAATGUT + DÜNGER
STALLTECHNIK
HOLZ + ENERGIE

Messe Tulln
www.messe-tulln.at





NOVACAT F 3100 OPTICURVE: Frontmäherwerk von Pöttinger mit bogenförmigem Seitenverschub

Leichtzügig und wirtschaftlich mäht die im Jahr 2024 umfassend überarbeitete NOVACAT F Frontmäherwerksserie von Pöttinger. Diese Baureihe ist die ideale Mischung aus geringem Eigengewicht und höchster Stabilität. Egal ob mit kompakten Traktoren im Solo-Einsatz oder mit großen Zugmaschinen gemeinsam mit einer Mähkombination: Diese Mäherwerke können überall eingesetzt werden und glänzen durch ihren sauberen Schnitt.

Kompaktes Design

Das Markenzeichen der NOVACAT F Frontmäherwerke ist der kurze Anbaubock mit Dreipunkt-Anbau. Der Schwerpunkt rückt so sehr nahe zum Traktor, wodurch der Einsatz auch mit leichten Zugfahrzeugen problemlos möglich ist. Beim Einsatz im Hang zeigt sich ebenfalls exzellentes Fahrverhalten. Der niedrige Anbaubock und die nach außen abfallende Schutzplane garantieren zudem beste Übersicht.

OPTICURVE: bogenförmige Seitenverschiebung

Eine Besonderheit dieser Mäherwerksserie stellt das NOVACAT F 3100 OPTICURVE dar. Dieses ist mit einer bogenförmigen Seitenverschiebung ausgestattet. Ein Hydraulikzylinder verschiebt das Mäherwerk bogenförmig um bis zu 20 Zentimeter nach links oder rechts. Dabei wird der Mähbalken um bis zu acht Grad eingelenkt. So kann in Kurvenfahrt die gesamte Arbeitsbreite des Mähbalkens genutzt werden, während Systeme mit geradlinigem Verschub hier einige Zentimeter liegen lassen.

Sowohl in Kurvenfahrten, als auch in Hanglagen, wenn der Traktor seitlich abdriftet, wird dank Verschub in Richtung Kurven-Innenradius kein ungemähtes Futter mit



OPTICURVE bietet einen bogenförmigen Verschiebeweg von +/- 20 cm



Einfacher Klappenwechsel dank großzügiger Schutzklappung

dem Hinterreifen des Traktors überfahren. Außerdem bleibt kein Futterstreifen wegen zu geringer Überlappung zum Heckmäherwerk ungemäht stehen. Der Anbaubock vom NOVACAT F 3100 OPTICURVE ist kompakt gebaut und bietet freie Sicht nach vorne.

Automatikpaket für höchsten Bedienkomfort

In der Grundausstattung funktioniert der Seitenverschub über ein doppeltwirkendes Steuergerät. Der Fahrer oder die Fahrerin lenkt das Mäherwerk selbst in die gewünschte Richtung.

Optional ist ein ISOBUS-fähiges Automatikpaket erhältlich. Dieses steuert das Mäherwerk automatisiert in Abhängigkeit des Lenkeinschlags des Traktors bzw. der Hangneigung nach links oder rechts, sodass in jeder Lage die volle Arbeitsbreite genutzt wird und keine ungemähten Streifen stehen bleiben. Es ist kein Eingriff des Fahrers oder der Fahrerin notwendig. Dies bedeutet maximalen Bedienkomfort. Die notwendigen Informationen werden von einem

Beschleunigungssensor am Mäherwerk und vom Lenkwinkelsensor am Traktor bereitgestellt. Die Steuerung geschieht entweder über ein ISOBUS-fähiges Traktorterminal oder über das optional mitgelieferte SELECT CONTROL Bedienterminal. Die Ölversorgung funktioniert hier über Load-Sensing oder ein Druckumlauf-System.

Tausendfach bewährter Mähbalken

Das Herzstück dieses Mäherwerks ist der tausendfach bewährte Mähbalken. Die Balkenhöhe von nur vier Zentimetern garantiert optimalen Futterfluss. Die Balkentiefe von lediglich 28 Zentimetern steht für beste Boden Anpassung. Die abgeflachte Balkenvorderseite lässt die Erde unterseitig gut abfließen und trennt diese sauber vom Mähgut. Bei allen NOVACAT F Modellen drehen standardmäßig alle Mähscheiben nach innen. Dies stärkt den Futterfluss über den Mähbalken und unterstützt die Schwadbildung, um das Futter innerhalb der Traktorspur



Optimaler Überschneidung in Kurvenfahrt



NOVACAT H Mähkombinationen: Höchste Schlagkraft

abzulegen und das Überfahren zu vermeiden. Das sorgt außerdem für Einsatzsicherheit auch beim Bergabmähen.

Robuster Antriebsstrang

Der Antriebsstrang im Pöttinger-Mähbalken ist für seine Robustheit und Langlebigkeit bekannt. Der Stirnrad-Antrieb verläuft geradlinig mit beinahe gleich großen Zahnradern. Bei den Zahnradpaaren sind immer jeweils drei Zähne im Eingriff – dies stellt eine optimale Kraftübertragung sicher. Zudem wirkt so weniger Belastung auf die Zahnräder, wenn es beispielsweise zu Steinschlägen kommt.

Mehrdimensionale Boden Anpassung

Kugelgelenke in den Anlenkarmen des Mähbalkens garantieren eine mehrdimensionale und leichtgängige Bewegungsfreiheit. Der Pendelbereich von +/- acht Grad lässt das Mäherwerk exakt über alle Bodenunebenheiten gleiten. Durch den kompakten Mähbalken und die Bauweise nahe an der Vorderachse

des Traktors ist die Boden Anpassung in Längsrichtung ebenfalls hervorragend gewährleistet. Die Entlastung des Mäherwerks funktioniert entweder über die Geräteentlastung der Hubwerksregelung oder optional über zwei starke Zugfedern zwischen Anbaubock des Mäherwerks und Konsole am Traktor.

Sicherer Straßentransport

Für einen sicheren Straßentransport werden die Seitenschutzklappen hochgeklappt. Auf Wunsch sind diese hydraulisch klappbar. Dank des kompakten Anbaubockes ergibt sich perfekte Sicht auf die Straße. Für ein ruhiges Fahrverhalten auf der Straße zentrieren zwei Stabilisierungsfedern im Anbaubock das Mäherwerk.

Komfort beim Mähbalken

Durch die großzügige Schutzklappung ist die Zugänglichkeit zum Mähbalken optimal gelöst. So lässt sich die Maschine gut reinigen und die Klappen schnell und einfach austauschen. Ein Klappenschnellwechsel ist bei Pöttinger Standard.

Leichtzügig, wirtschaftlich, schlagkräftig

Die stabile Bauweise macht die NOVACAT F Baureihe auch zum idealen Partner zu Mähkombinationen im Heck. Die neuen NOVACAT H Mäherwerke ohne Aufbereiter mit Arbeitsbreiten bis zu 11,14 Meter ergeben gemeinsam mit dem NOVACAT F 3100 OPTICURVE ein leichtzüiges und schlagkräftiges Gespann für die Futterernte. Mit seinen 2040 Kilogramm kann das NOVACAT H 11200 mit nur 160 PS betrieben werden. Dies bedeutet minimalen Treibstoffbedarf. Für Betriebe mit kleineren Flächenstrukturen erweisen sich die NOVADISC Heckmäherwerke mit Seitenaufhängung als wirtschaftliche Kombination mit den NOVACAT F Mähern.

Fazit

Das NOVACAT F 3100 OPTICURVE bietet jenen Landwirt:innen eine innovative Lösung, die nach einem kompakten und leichtzügigen Frontmäherwerk suchen, in Kurvenfahrten oder Hanglagen aber großen Überschneidung fordern. Das Mäherwerk mit 3,04 Meter Arbeitsbreite sorgt dank seinem Seitenverschub von 20 Zentimeter in jede Richtung dafür, dass kein Futter stehen bleibt. Auf der Straße ist es mit seinen 2,98 Metern leicht manövrierbar. Auf die Waage bringt das Mäherwerk von Pöttinger lediglich 690 Kilogramm.

Alle Informationen zu den Neuheiten von Pöttinger unter: www.poettinger.at/neuheiten

ANZEIGE

Pöttinger Landtechnik

Industriegelände 1
4710 Grieskirchen
Tel. 0 72 48/600-0
www.poettinger.at

Werksschau mit besonderen Traktoren



Familie Schlunegger freut sich über den neuen pinken Lintrac 80.

3.000 Besucherinnen und Besucher informierten sich im Lindner-Innovationszentrum in Kundl über die neuesten Innovationen. Für besonderes Aufsehen sorgte auch ein Traktor Lintrac 80 in knalligem Pink. Letzteren zierte die Signatur des beliebten Schlagers Melissa Naschenweng.

In den vergangenen Monaten tourte das stufenlose Sondermodell durch Österreich und war bei mehreren Pink-Ribbon-Events der Krebshilfe zu sehen. Bei der Herbst-Schau von 17. bis 19. Oktober übergab Geschäftsführer David Lindner nun den Schlüssel des Lintrac in der „Melissa-Edition“ an Daniela und Roland Schlunegger aus der Schweiz. „Wir haben vor einigen Jahren unseren Stall renoviert und den Futtertisch in Pink versiegelt. Der neue Traktor passt somit perfekt zu unserem Hof, farblich als auch technisch“, so die neuen

Besitzer. Ein Teil des Verkaufserlöses geht an die Österreichische Krebshilfe.

Auch einige interessante technische Neuheiten gab es zu sehen. So hatte der Lintrac 65 LS mit 76 PS Premiere. Er wurde speziell für Einsätze in der alpinen Berg- und Grünlandwirtschaft entwickelt. Mit diesem erweitert Lindner sein Angebot an Traktoren mit Schaltgetriebe. Ein weiteres Highlight ist der Unitrac 122 LDrive Pro, der dank Powermanagement bei Bedarf zwischen 90 und 100 KW wechselt. Damit soll er sich ideal für schwere Transportarbeiten oder Einsätze mit der Zapfwelle eignen.

Werksführungen, Testfahrten, die Präsentation eines Aufsatzes für Lintrac und Unitrac zum Reinigen von Photovoltaikpaneelen sowie Informationen zu besonderen Angeboten rundeten das dreitägige Programm ab.

John Deere investiert in Mannheimer Werk



Roboter bei der Arbeit in der neuen Lackieranlage.

Mehr als 80 Millionen Euro investiert John Deere in die Weiterentwicklung der Endmontage im Werk Mannheim in Deutschland. Im Oktober wurde nun eine vollautomatische Farbgebungsanlage in Betrieb genommen. Sie verspricht mehr Energieeffizienz und weniger Lärm. „Diese Investition ist auch ein wichtiger Schritt zur klimaneutralen Fabrik, mit vielen weiteren Vorteilen für die Umwelt“, teilt der Traktorhersteller mit. Auch die Kunden sollen von der neuen Anlage profitieren. Denn durch die Automatisierung des Lackierprozesses werde eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet.

In der neuen Linie durchlaufen die Chassis zunächst

sieben Reinigungs- und Vorbereitungsstufen, bei denen vier Roboter zum Einsatz kommen. Im Anschluss arbeiten zehn Roboter an der Grundierung und der grünen Schluss-Lackierung. Die Kapazität der Lackierung erlaubt den gleichzeitigen Durchlauf von etwa 100 Chassis, die im 2,7-Minuten-Takt bearbeitet werden.

„Mit der Anlage stärken und sichern wir unsere Produktion am Standort, gleichzeitig leisten wir einen massiven Beitrag zum Umweltschutz. Die Anlage gibt uns aber auch mehr Flexibilität, immer größere Traktoren und eine Vielzahl von unterschiedlichen Modellen zu fertigen“, betont Linus Baumhauer, Leiter der Traktorschmiede.

Bewährtes kombiniert mit modernen Funktionen

Massey Ferguson hat eine neue Baureihe: MF 5M. Mit dieser stehen erschwingliche Traktoren, sechs Modelle mit Leistungen von 95 bis 145 PS plus Smart-Farming-Optionen, zur Verfügung.

Wie es sich gehört, ist man beim Hersteller von den neuen, auf der Baureihe „MF 5700 M“ basierenden Traktoren überzeugt. „Während alles Einfache und Robuste bei den 5M beibehalten wurde, verbessern die modernen Funktionen, die normalerweise nur bei den größeren Traktoren zu finden sind, die Vielseitigkeit, reduzieren die Belastung des Fahrers und erhöhen die Leistung und Effizienz auf dem Feld“, sagt Jérôme Aubrion, Marketing-Direktor bei Massey Ferguson.

Reserven für längere Arbeitseinsätze

Alle sechs Modelle werden von den neuesten AGCO-Power-Vierzylindermotoren mit dem preisgekrönten „All-in-One“-Abgasreinigungssystem angetrieben. Der um 24 Prozent gewachsene Kraftstofftank mit 198 Litern ist laut MF „der größte in dieser Klasse“ und ermöglicht längere Arbeitseinsätze ohne lästige Tankstopps.

Alle MF-5M-Modelle sind mit dem Getriebe Dyna-4 mit 16 Vorwärts- und 16 Rückwärtsgängen ausgestattet. Es schaltet kupplungsfrei und ermöglicht eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h mit verringerten Motordrehzahlen. Optional bietet AutoDrive ein Fahren ohne Kuppeln im Power- oder Eco-Modus sowie die Funktion „Bremsen auf Neutral“. Dabei unterbricht die Betätigung des Bremspedals automatisch den Fahrantrieb. Das bedeutet mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen.

Große Auswahl an Frontladern

Das Hydrauliksystem der Baureihe MF 5M verfügt in Serie über das Open-Center und bietet eine Förderleistung von 58 l/min, 100 l/min stehen optional bereit.

Die Traktoren sind kompatibel mit vielen werkseitigen Ladern. Dank des Wenderadius von nur 4,65 Metern braucht man nur wenig Platz. Bedient werden die Frontlader und das Getriebe mit einem mechani-



In den neuen MF 5M arbeiten bewährte Vierzylindermotoren von AGCO Power mit 4,4 l Hubraum.

HIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK

- Modernes MF-Design
- Sechs Modelle von 95 PS bis 145 PS
- Bewährter Vierzylindermotor von AGCO Power mit 4,4 l Hubraum
- Dyna-4-Getriebe mit Bremse auf Neutral als Option für mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen
- Hydraulikpumpen mit 58 oder 100 l/min für entsprechende Vielseitigkeit
- Optionale Kabinenfederung
- Große Auswahl an werkseitig montierten MF-Frontladern
- Neue Smart-Farming-Optionen wie MF Guide, MF Section Control und MF Rate Control
- Umfassende MF-Dienstleistungen verfügbar: MF Care, individuelle Sonderzubehör von MF By You, Ersatztraktor über MF Always Running etc.

schen oder elektrischen Joystick. Das optionale Visio-Glasdach verbessert die Sicht nach oben.

Smart Farming

Alle MF-5M-Traktoren können mit MF Guide, einschließlich dem Fieldstar 5-Terminal oder mit der Vorbereitung für MF Guide ausgestattet werden.

MF Guide bietet eine vollautomatische Lenkung und wird mit einem Trimble-Empfänger oder einer Auswahl anderer Empfänger angeboten. Fieldstar 5 ermöglicht außerdem Zugang zu einer Reihe von Smart-Farming-Optionen von Massey

Ferguson, einschließlich ISO-BUS. Gleichzeitig kann man mit dem Fieldstar 5 eine Reihe von automatischen, effizienzsteigernden Funktionen nutzen. Dazu gehören:

- MF Section Control zum automatischen Ein- und Ausschalten von bis zu 96 Teilbreiten,
- MF Rate Control zum automatischen Variieren der Ausbringungsmengen und
- MF Connect zur automatischen Datenübertragung.

Hervorragende Sicht

Stolz ist man bei MF auch auf den Arbeitsplatz der Maschine mit „hervorragender

Sicht“. Für letztere sorgen die große Glasfläche und das kompakte All-in-One-SCR-System. Es befindet sich fast vollständig unter der Kabine. Lediglich der Auspuff sitzt außerhalb in einer Linie mit dem vorderen rechten Kabinenpfosten.

Die neue, auf Wunsch verfügbare Kabinenfederung bietet Stoßdämpfung. Die optionale, aufgewertete Klimaanlage soll einen stärkeren Luftstrom erzeugen und die Luft um den Fahrer herum erheblich besser verteilen.

Der 1,3 Meter breite Arbeitsplatz befindet sich über einem ebenen Kabinenboden und Pedalen wie im Pkw. Moderne LED-Arbeitscheinwerfer ergänzen die Halogenfahrerscheinwerfer – wahlweise mit zwei LED-Arbeitscheinwerfern vorne und hinten oder zwei mittig montierten Einheiten. Der neue, am linken Kotflügel montierte Zapfwellenschalter macht die Zuschaltung komfortabler.

Zudem verweist man bei MF auf ein umfangreiches Service-Portfolio.

NEUER LOOK

Die Traktoren der Baureihe 5M präsentieren sich auch im neuen, eleganten Massey-Ferguson-Stil. Dazu gehören laut MF die „diamantgraue Kabine mit markantem Säbeldesign“ und das neue Markenlogo an der Motorhaube. Der schwarze, gerippte Kühlergrill rundet das Design nach vorne ab.

TECHNISCHE DATEN IM ÜBERBLICK

	MF 5M.95	MF 5M.105	MF 5M.115	MF 5M.125	MF 5M.135	MF 5M.145
Motor	Vierzylinder, 4,4l AGCO-Power-Stufe V					
Getriebe	Dyna-4 mit optionalem AutoDrive und Bremse auf Neutral					
Max. Motorleistung *	95 PS	105 PS	115 PS	125 PS	135 PS	145 PS
Max. Drehmoment **	405 Nm	440 Nm	460 Nm	520 Nm	545 Nm	560 Nm

* bei 2000 U/min; ** bei 1500 U/min

BAUERNZEITUNG

QUELLE: MF



Nach dem Absatz-Hype vor drei Jahren herrscht aktuell Flaute am Landtechnikmarkt. 320 Aussteller, allesamt Hersteller oder Generalimporteure, zeigen auf Österreichs großer Agrartechnik-Schau ihre Neuheiten.

Landmaschinenhandel setzt Hoffnung in Tullner Agrartech-Messe

Von florierender Nachfrage etwa nach neuen Traktoren oder Erntemaschinen ist derzeit keine Rede. Die Kauflust der Landwirte ist gering. Vor diesem Hintergrund öffnet in knapp einem Monat in Tulln die Austro Agrar erstmals seit sechs Jahren wieder ihre Pforten.

BERNHARD WEBER

Angespannt ist die Lage derzeit in der Landmaschinenbranche. Große Hersteller von Traktoren, Pflügen, auch sonstigem Gerät melden Kurzarbeit und ähnliche Maßnahmen in ihren Fabriken, darunter Fendt, Claas, hierzulande auch Pöttinger oder zuletzt in Deutschland Lemken. Und in den Schauräumen oder auf den Firmengeländen so mancher Händler reihen sich Maschinen an Maschinen, während die Verkäufer auf potenzielle Kunden warten.

McCormick – analysiert Dietrich seit Langem die Landtechnik-Absatzzahlen. Aus der amtlichen Statistik der Neuanmeldungen von Traktoren oder Mähdreschern zeigt er zudem den enormen Strukturwandel in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten auf.

Von mehr als 10.000 verkauften Traktoren wie noch in den 1980er-Jahren können Österreichs Händler heute nur träumen. 1990 wurden noch knapp 8.700 Traktoren in der Alpenrepublik gekauft, im Jahr des EU-Beitritts 1995 waren es knapp 6.300. Seither ging die Verkaufszahlenkurve

mit wenigen Ausnahmen ständig bergab, vor etwa zehn Jahren auf unter 5.000 Traktoren pro Jahr bis 2023 auf 4.233 Traktoren über 50 PS.

Noch rasanter war in diesem Zeitraum der Verlust an Bauernhöfen. Zählte man 1995 österreichweit noch beinahe 240.000 Agrarbetriebe, so ist deren Anzahl bis 2022 auf knapp 155.000 gesunken. Deren Durchschnittsgröße betrug zur Jahrtausendwende rund 35 Hektar, mittlerweile sind es 45 (+29%). Um diese schlagkräftig zu bewirtschaften, kaufen die Bauern immer stärkere Traktoren. Die PS-Zahl stieg im Durchschnitt

laut Dietrich seit 2000 von 91 auf 141 PS.

Ebenso markant war die Entwicklung am Sektor Mähdröschler. Mehr als 400 dieser Erntemaschinen wurden noch in den 1980er-Jahren in Österreich verkauft. 165 waren es 1995. Mittlerweile hat sich deren Absatz auf um die 100 eingependelt, 2023 waren es 95, wenn auch überwiegend leistungsstarke Hightech-Drescher mit mehreren hundert PS und immer öfter Raupenantrieb.

2001 brachten Sonderinvestitionshilfen als Antwort auf die wirtschaftlichen Einbußen der Corona-Pandemie einen

kurzen Aufschwung auch im Landmaschinenabsatz.

Von dem ist 2023 nichts mehr zu spüren. Bis einschließlich September hinkt der Traktorenabsatz um 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinterher. In Nachbarländern wie Italien und voraussichtlich in Deutschland dürften es am Ende des Jahres noch mehr sein, so Dietrich.

Viele Hersteller, Generalimporteure und im Hintergrund ihre Händler hoffen nun auf November, wenn Österreichs mittlerweile laut Veranstalter größte Messe überhaupt, die „Austro Agrar Tulln“, nach sechs Jahren am

20. November wieder für vier Tage ihre Pforten öffnet. 2022 musste die Schau pandemiebedingt ihr vierjähriges Intervall unterbrechen. Wegen der Agritechnica 2023 ebenfalls im November wurde sie gleich um zwei Jahren verschoben. 320 Aussteller, Hersteller oder zumindest Generalimporteure zeigen ihre Neuheiten.

„Bei uns vertreten ist die geballte Kompetenz, was neue Technologien anbelangt.“

WOLFGANG STRASSER, MESSEDIREKTOR TULLN

Messedirektor Wolfgang Strasser lockt im Vorfeld: „Bei uns vertreten ist die geballte Kompetenz, was neue Technologien anbelangt.“ Nach erfolgreicher Auslagerung der Wein- und Obstbautechnik in die „Austro Vin“ präsentiert sich in Tulln heuer zudem auch die Stalltechnik.

Zu Geschäftsabschlüssen im großen Stil wie früher kommt es auf Messen heute nur noch eher selten. Davon profitieren in den Wochen danach die Landmaschinenhändler. Darauf hoffen diese heuer besonders. Ihre Zahl hat sich laut Dietrich verringert: laut seinen Erhebungen seit 2000 um knapp ein Drittel von 1.100 auf etwa 750.

„Die Situation in der Landtechnik ist derzeit salopp gesagt nicht lustig.“

RUDOLF DIETRICH, CLUB LANDTECHNIK AUSTRIA

Die Situation in der Landtechnik ist derzeit „salopp gesagt nicht lustig“, weiß auch Rudolf Dietrich, Sprecher des Club Landtechnik Austria. Nach einem „Absatz-Hype“ vor drei Jahren ist die Landmaschinenbranche derzeit wieder auf Talbahn.

Als langjähriger Insider der Branche – er war unter anderem Geschäftsführer von Deutz-Fahr Austria sowie später Generalimporteur von



Der Messeplan für die Austro Agrar Tulln 2024: Den einzelnen Hallen wurden sechs Schwerpunktbereichen zugeordnet.

Drilltechnik für Großbetriebe



Die Solitair ST: 12 Meter Arbeitsbreite und bis zu 7.000 Liter Tank

Mit der neuen Solitair ST mit 12 Metern Arbeitsbreite wendet sich Lemken speziell an Großbetriebe, die flexibel, effizient und schlagkräftig aussäen wollen.

Sie ist konzipiert von der Pflugsaat bis zur Mulchsaat, verbindet mehrere Arbeitsgänge in einer Überfahrt und kann verschiedene Komponenten ausbringen. Den druckfesten Doppelbehälter soll es in zwei Varianten geben: zum einen mit einem Volumen von 6.000 Litern, die auf zwei Behälter gleichmäßig aufgeteilt sind, oder man wählt die 7.000-Liter-Variante, bei der in 3.000 und 4.000 Liter aufgeteilt wird.

Bereits in der Grundausstattung ist die Solitair ST mit vier Dosiereinheiten je Behälterhälfte ausgestattet, die jeweils einen Verteiler mit Saatgut versorgen. Damit kann eine manuelle Teilbrei-

tenschaltung umgesetzt werden. Gleichzeitig sind die vier Moduldosierungen die Basis für das Single-Shot-Verfahren mit zwei unterschiedlichen Komponenten.

Je größer die Arbeitsbreite, desto wichtiger wird die Anpassung an die Kontur der Ackerfläche. Dafür ist die Säschiene in zwei Sektionen geteilt, die über einem zentralen Mittelteil gelagert sind. Am Vorgehende wird die Säschiene ausgehoben und läuft auf seitlichen Stützrädern, was eine materialschonende und schnelle Wendung ermöglichen soll.

Angaben zu den Abmessungen beim Transport und zum Gewicht hat Lemken in der aktuellen Pressemeldung noch keine gemacht. Die neue Solitair ST soll ab Herbst 2025 in begrenzter Stückzahl verfügbar sein und ab 2026 in Serie gehen.

LEMKEN SETZT SPARSTIFT AN

Der Landtechnikhersteller Lemken hat Kurzarbeit angemeldet, seit Oktober und voraussichtlich bis Ende des Jahres. Betroffen seien nicht nur die Mitarbeiter in der Produktion, sondern auch das Verwaltungspersonal, heißt es. „Die gesamte Landtechnikbranche ist derzeit unter Druck. Das spiegelt sich auch in einer stark gesunkenen Nachfrage auf den Märkten wider, nicht nur in Europa, sondern weltweit. In dieser angespannten Lage sind alle Hersteller gezwungen, ihre Produktion flexibel anzupassen“, wird Anthony van der Ley, Geschäftsführer von Lemken, etwa in einer deutschen Fachzeitschrift zitiert. Der Hersteller beschäftigt rund 2.000 Mitarbeiter, rund 1.200 davon am Stammsitz in Alpen (D). Erst heuer im Mai war die Produktion bei Lemken durch eine Cyberattacke lahmgelegt worden.

Deutz arbeitet an Kostensenkungen

Motorenhersteller Deutz hat bei seinem Kapitalmarkttag im Oktober Sparmaßnahmen angekündigt. Um dem „konjunkturell bedingten Nachfragerückgang“ zu begegnen, sollen die Kosten bis Ende 2026 nachhaltig um 50 Mio. Euro gesenkt werden.

Dieses Kostenprogramm ergänzt eingeleitete kurzfristige Maßnahmen, die bereits im vierten Quartal zu einem Effekt von 10 bis 15 Mio. Euro führen sollen. Dazu zählen unter anderem die Flexibilisierung der Produktion und die Einführung von Kurzarbeit. „Das Ergebnis unserer Performance- und vor allem der Portfoliomaßnahmen der letzten zwei Jahre ist, dass wir selbst in diesen angespannten Zeiten Geld verdie-

nen. Die aktuelle Situation zeigt aber, dass es zusätzlicher struktureller Maßnahmen bedarf, um uns für die Zukunft erfolgreich aufzustellen. Dabei wird es auch um strukturelle Veränderungen und somit um den Abbau von Stellen gehen“, sagte Oliver Neu, CFO und Arbeitsdirektor der Deutz AG.

In Summe strebt Deutz eine Umsatzentwicklung auf rund 4,0 Mrd. Euro bis 2030 an. Das Geschäft mit klassischen Verbrennungsmotoren soll 2030 mit 2,2 Mrd. Euro rund die Hälfte des Umsatzes beitragen. Das Servicegeschäft wird laut Deutz rund 25 Prozent zum Umsatz beitragen, wobei der Ergebnisbeitrag noch höher liegen soll.

Häckselqualität, Effizienz und Dokumentation auf neuer Stufe

Mehr als 50 Jahre Kundenerfahrung aus mittlerweile über 46.000 gebauten Maschinen stecken in den aktuellen Jaguar-Feldhäckslern von Claas. Jetzt geht eine neue Generation an den Start.

Jaguar-Kunden sollen vor allem durch neue Optionen wie die V-Flex-Häckseltrommel und die CSPS-Analyse über Claas connect, aber auch durch serienmäßige Optimierungen in den Bereichen Gutfluss und Antrieb profitieren.

V-Flex länger scharf

V-Flex ist für die Jaguar 900/900 Terra Trac verfügbar. Dank des neuen Designs mit optimiertem V-Winkel und der neuen V-Flex-Messer soll diese Häckseltrommel höhere Durchsätze bei gleichzeitiger Senkung des Geräuschniveaus und Verbesserung der Laufruhe ermöglichen. Gleichzeitig soll die Häckslerqualität noch besser sein. „Von allen Optimierungen profitiert auch die Effizienz: Pro Tonne Durchsatz wird der Kraftstoffverbrauch weiter reduziert“, so die Produktspezialisten bei Claas.

Die V-Flex-Trommel ist in vier Ausführungen mit 20, 24, 28 und 36 Messern erhältlich und lässt sich mit voller, halber und drittel Messerbestückung sowie mit Halbmessern bestücken. Damit ermöglicht V-Flex ein Schnittlängenspektrum von 3,5 bis 53 mm.

Die Stärke der Verschleißschutzbeschichtung wird nun mit 23 mm angegeben. „Die V-Flex-Messer bieten dank einzigartiger Eigenschaften aktuell die höchste Widerstandsfähigkeit im Markt. Das heißt, unsere Kunden häckseln länger mit scharfen Messern“, erklärt Stefan Look, Produktmanager bei Claas.

Die V-Flex-Messer sind als Gras- wie auch Maismesser erhältlich. Die Befestigung am verschleißfesten Grundkörper erfolgt mit jeweils drei



Der neue Jaguar hat viele neue Entwicklungen mit an Bord.

Schrauben und dazugehörigen Klemmstücken (Halbmesser: je zwei Schrauben und Klemmstücke). „Dank der vordefinierten Position der Messer auf der Trommel ist der Messerwechsel schnell erledigt, ein Ausrichten der Messer zur Gegenschneide ist nicht erforderlich“, so Claas.

Zusätzlich zu den Bedienoptionen „Messerschleifen“ und „Separates Einstellen der Gegenschneide“ kann vom Fahrer nun eine weitere, komfortablere Möglichkeit genutzt werden. „Die Kombination aus Messerschleifen und dem Einstellen der Gegenschneide kann bei vorab festgelegten Schleifzyklen in nur einer Minute erledigt werden, und das ganz einfach mit nur einem Fingertipp im Cebis“, weiß man bei Claas.

Corncracker

Für den MCC Classic mit Sägezahnprofil und den MCC Max mit Schneid- und Scher-

wirkung wurde die Drehzahl-differenz zugunsten einer intensiveren Kornaufbereitung nun von 30 auf 40 Prozent erhöht. Für den MCC Classic ist darüber hinaus optional eine Feinverzahnung mit 190 Sägezähnen für besonders kleine Körner wie beispielsweise Sorghum erhältlich. Der Wartungsraum bietet nun mehr Platz für das Ein- und Ausheben des Corncrackers und erleichtert so den Umbau.

Aufbereitungsgrad im Feld bestimmen

Der CPCS-Wert (Corn Silage Processing Score/Kornaufbereitungsgrad) ist ein wichtiger Qualitätsmesser für die Arbeit von Körnerprozessoren. Bisher war es nur möglich, diesen im Labor bestimmen zu lassen. Claas stellt mit einer Anwendung in Claas connect nun eine Lösung zur Verfügung, die mittels Prüfset, Smartphone-Foto und Auswertung am Server funktioniert und mit

der sich der CPCS unmittelbar innerhalb weniger Minuten beim Häckseln im Feld ermitteln lässt.

Pick Up: Optimierter Gutfluss, weniger Verlust

Im Bereich der Pick Up 300 wurde die Schnecken-geometrie mittig optimiert und mit vier wechselweise zueinander versetzten Förderpaddeln versehen. Dadurch soll ein noch gleichmäßigerer Gutfluss erzeugt werden.

Das Staubnetz deckt nun die komplette Arbeitsbreite der Pick Up ab. Dadurch werden Verschmutzungen reduziert und „darüber hinaus Ernteverluste bei Kleinanteilen oder Luzerneblättern wirksam vermieden. Das grobmaschige Netz ermöglicht dabei dennoch einen guten Blick vom Fahrersitz auf den Gutfluss. Das Staubnetz ist zudem für Wartungsarbeiten einteilig und einfach nach hinten schwenkbar“, weiß man bei Claas.

Besser unterwegs

Eine neue Carraro-Hinterachse mit neun Tonnen Traglast und Zehn-Loch-Felgen ermöglicht als Power-Trac-Variante die Allradzuschaltung unter Last. Darüber hinaus sind für die Standardachse wie auch für die Power-Trac-Allradachse Spurverbreiterungen von 460 bzw. 620 mm möglich.

Auch ein interessantes Detail: Per Doppelklick am CMotion-Fahrerhebel kann der Fahrer für das automatische Wagenbefüllsystem Auto Fill die Funktion „Automatischer Wagenwechsel“ auslösen. Die Auswurfklappe steuert dann mit maximaler Geschwindigkeit eine vorher abgespeicherte Position an.



Starke Kooperation

Die Firma Fliegl, bekannter Hersteller von landwirtschaftlichen Transportlösungen, und die Firma Stapel, Experte für Gülletechnik und Speziallösungen, bringen gemeinsam ihre Innovationskraft und technologische Expertise in eine neue Partnerschaft ein. „Unsere Kooperation bietet beiden Unternehmen die Möglichkeit,

gemeinsam innovative Produkte für die Landtechnikbranche zu entwickeln. Wir sehen enormes Potenzial in der Zusammenarbeit mit Stapel, um unseren Kunden in Zukunft noch effizientere und wirtschaftlichere Lösungen anbieten zu können“, erklärt Josef Fliegl jun., Geschäftsführer der Fliegl Agrartechnik GmbH.

Fünf Jahrzehnte globale Fertigungskompetenz

Der schwäbische Motorgerätebauer Stihl hat über Jahrzehnte nicht nur ein engmaschiges Vertriebsnetz rund um den Globus aufgebaut, sondern auch die Produktion international aufgestellt. Heute werden dessen Geräte und deren Komponenten weltweit in sieben Ländern auf vier Kontinenten gefertigt. Gleich zwei der internationalen Produktionsgesellschaften feiern heuer ihr 50-jähriges Bestehen: Stihl Inc. in den USA und das Kettenwerk in der Schweiz. Bei Stihl ist man stolz darauf, alle wesentlichen Komponenten wie



Stihl-Chefs Nikolaus Stihl und Chris Keffer mit Jubiläumssäge

Druckgussteile, Zylinder, Schienen oder Sägeketten selbst zu produzieren. Ab 2025 wird das Unternehmen auch EC-Motoren für Akku-Geräte am Stammsitz in Waiblingen herstellen.



Leistungsstark

Effizienz, Vielseitigkeit und Komfort zeichnen den New Holland T5 Dual Command aus, der sich im frischen Styling mit neuen Funktionen präsentiert.

FOTO: NEW HOLLAND

Neuer New Holland T5 Dual Command: Grenzenlos vielseitig und bereit für die Landwirtschaft

Mehr Hydraulikleistung, verschiedene Vorderachsoptionen, neue Frontlader, integrierte Telemetrie- und Spurführungslösungen, modernes New Holland-Design: Die neue Traktorreihe New Holland T5 Dual Command, ausgestattet mit fünf Modellen von 80 bis 117 PS und angetrieben von FPT F36 3,6-Liter-Vierzylindermotoren, überzeugt im neuen Styling und mit innovativen Funktionen. Diese Updates steigern die Produktivität und den Fahrerkomfort und machen den T5 Dual Command zu einem grenzenlos vielseitigen Partner für alle landwirtschaftlichen Aufgaben, ob auf dem Feld, Hof oder bei Transportarbeiten. Dank modernster Technik bietet der T5 Dual Command maximale Leistung und Effizienz.

Leistungsstark und vielseitig für maximale Produktivität

Der T5 Dual Command bietet mehrere Vorderachsoptionen: eine schmale Achse für enge Arbeitsbereiche, die SuperSteer™-Vorderachse mit einem 76°-Lenkwinkel für exzellente Wendigkeit oder eine breitere HD-Achse für schwere Frontladerarbeiten. Der Radstand von 2,35 Metern vereint Wendigkeit und Stabilität, was den T5 besonders vielseitig macht.

Eine Frontzapfwelle mit nasser Kupplung ist ebenfalls verfügbar, die für hohe Belastungen ausgelegt ist und durch ihre Langlebigkeit und Effizienz überzeugt. Dies ermöglicht eine größere Flexibilität bei der Verwendung schwerer Anbaugeräte. Das zulässige Ge-

samtgewicht von 7000 Kilogramm sowie Reifen bis zu 38 Zoll bieten verbesserte Traktion und Bodenschonung, während die kompakte Gesamthöhe von unter 2,67 Metern den Zugang zu Gebäuden erleichtert. Die verbesserte Bodenfreiheit reduziert das Risiko von Ernteschäden und erhöht die Vielseitigkeit in engen Bereichen.

Die hydraulische Leistung wurde ebenfalls gesteigert: Mit bis zu 82 l/min bietet die Hydraulikpumpe eine effiziente Leistung, die besonders bei Arbeiten mit Frontladern nützlich ist. Die Hubkraft im Heck wurde um sieben Prozent auf 4700 Kilogramm erhöht, was den Einsatz schwererer Anbaugeräte ermöglicht und die Produktivität steigert.

Komfort und integrierte Auto-Funktionen

Der T5 Dual Command bietet hohen Fahrkomfort durch die mechanische Comfort Ride-Kabinenfederung, die Vibrationen und Stöße absorbiert und so ein angenehmes Fahrerlebnis ermöglicht. Dies ist besonders bei langen Arbeitstagen von Vorteil, da die Federung die Ermüdung des Fahrers reduziert und die Produktivität fördert.

Das digitale Armaturenbrett bietet eine übersichtliche Anzeige aller wichtigen Maschinenparameter, was die Bedienung erleichtert. Ein weiteres Highlight ist die Auto-Funktion für Allradantrieb und Differenzialsperre. Diese Systeme werden automatisch aktiviert, wenn sie benötigt werden, was die Effizienz erhöht und den Kraftstoffver-



Ein Highlight ist der ab Werk erhältliche Frontlader.



Die Comfort Ride-Kabine bietet hervorragende Rundumsicht.

brauch senkt. Der Fahrer muss nicht manuell eingreifen, was die Bedienung vereinfacht und den Traktorstets optimal an die Arbeitsbedingungen anpasst.

Die LED-Lichtausstattung sorgt für beste Sicht bei Dunkelheit oder schlechten Lichtverhältnissen. Diese modernen LEDs bieten eine helle Ausleuchtung des Arbeitsbereichs und tragen so zur Sicherheit und Effizienz bei Nachtarbeiten bei.

Bereit für die Zukunft der Landwirtschaft

Mit umfangreichen Precision-Farming-Technologien ist der T5 Dual Command optimal auf die Zukunft der

Landwirtschaft vorbereitet. Vollintegrierte Spurführung, der IntelliView-12-Monitor und ISOBUS Klasse 2 ermöglichen eine einfache Steuerung der Anbaugeräte und sorgen für maximale Effizienz und Genauigkeit bei Feldarbeiten. Die genaue Spurführung minimiert den Kraftstoffverbrauch und sorgt für präzise Arbeitsergebnisse.

Darüber hinaus bietet der T5 Dual Command eine Echtzeitdatenübertragung zu Maschinenparametern und dem Betriebsstatus. Über die New Holland FieldOps-Plattform können Landwirte ihre Maschinenflotte und die Arbeit auf den Feldern in



Der neue T5 Dual Command ist besonders auf Vielseitigkeit ausgelegt.



Modernes Design mit effizienten LED-Lichtlösungen

Echtzeit überwachen und steuern. Dies ermöglicht fundierte Entscheidungen, die die Effizienz steigern und die Betriebskosten senken. Die Precision-Farming-Technologien helfen, Ressourcen zu schonen und die Produktivität auf höchstem Niveau zu halten.

Grenzenlos vielseitig für jede Herausforderung

Ob bei schweren Feldarbeiten, Transportaufgaben oder präzisen Arbeiten auf dem Hof – der neue T5 Dual Command ist ein leistungsstarker und vielseitiger Partner. Durch seine moderne Technik und den hohen Komfort setzt er neue Maß-

stäbe in seiner Klasse. Die Kombination aus Effizienz, Zuverlässigkeit und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten macht ihn zur idealen Wahl für alle landwirtschaftlichen Herausforderungen.

Mit seiner Leistungsfähigkeit, dem hohen Komfort und der Vielseitigkeit ist der T5 Dual Command bestens auf die Anforderungen der modernen Landwirtschaft vorbereitet.

ANZEIGE

New Holland

Steyerstraße 32
4300 St. Valentin
Tel. 0 74 35/50 09 30
www.newholland.com

ARGE Heumilch feiert 20-jähriges Jubiläum

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens berichtet Obmann Karl Neuhofer im Interview über die erfolgreiche Entwicklung von Heumilch.

Auf welche Erfolge blicken Sie nach 20 Jahren besonders stolz zurück?

NEUHOFER: Die ARGE Heumilch haben wir vor 20 Jahren gegründet, um die Interessen der Heumilchproduzenten zu bündeln und die Heuwirtschaft für die Zukunft zu erhalten. Heute vertreten wir 6.500 Heumilchbetriebe sowie 60 Heumilchverarbeiter in Österreich. Seit Beginn der Vermarktungssoffensive 2009 haben wir es geschafft, den Absatz von 18.500 Tonnen auf 46.500 Tonnen um 150 Prozent zu steigern. Dabei ist die gesamte Milchmenge zu 100 Prozent in der Vermarktung.

Besonders freut uns auch der Exportanteil, der mittlerweile bei 60 Prozent liegt, wobei vor allem unsere Käsespezialitäten nach Deutschland gehen. Durch unsere Maßnahmen hat sich im Laufe der letzten 20 Jahre

der Heumilchzuschlag für die Bäuerinnen und Bauern erfreulich entwickelt. Das bringt den Heumilchbetrieben einen Mehrwert von fast 21 Millionen Euro pro Jahr. Und auch die Bekanntheit der Heumilch ist stark gestiegen – in Österreich kennen uns jetzt fast 90 Prozent der Menschen. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Was zeichnet die Heumilch besonders aus?

Heumilch und Bio-Heumilch konnten als eigenständige Milchsorten etabliert werden. Durch unsere Initiative wurde Heumilch 2016 mit dem EU-Gütesiegels g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität – ausgezeichnet. Dadurch bekam Heumilch einen Produktschutz im gesamten europäischen Wirtschaftsraum. 2019 erhielten auch die

Schaf- und Ziegenheumilch das begehrte EU-Gütesiegels g.t.S.

Ein weiterer Meilenstein für uns war dieses Jahr die Anerkennung der „traditionellen Heumilchwirtschaft im österreichischen Alpenbogen“ als landwirtschaftliches Weltkulturerbe durch die Vereinten Nationen. Dies ist nicht nur eine großartige Bestätigung für uns Heumilchbäuerinnen und Bauern, sondern auch ein Auftrag zur Bewahrung und Weiterentwicklung dieser nachhaltigen Form der Bewirtschaftung.

Wohin richtet sich ihr Blick in die Zukunft?

Wir wollen die Heumilch weiterhin als die nachhaltige Milchsorte positionieren. Neben dem Heimmarkt legen wir weiterhin ein besonderes Augenmerk auf den deutschen

Markt. Dort sind wir auf einem guten Weg, eine ähnliche Bekanntheit wie in Österreich zu erreichen. Die Heumilchbäuerinnen und Bauern leisten dank der extensiven Bewirtschaftung der Grünlandflächen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz des Klimas. Diese Themen werden wir auch in Zukunft stark in unseren Kommunikationsfokus stellen.



Karl Neuhofer,
Obmann
ARGE Heumilch
Österreich

In der neuen Herbstkampagne trifft Genuss auf Nachhaltigkeit

Seit Sommer bewirbt die ARGE Heumilch mit einer neuen Kampagne die Vorzüge von Heumilch g.t.S. Dafür wurden Heumilchbäuerinnen und Bauern von Vorarlberg bis Salzburg vor die Kamera geholt, um auf die Kernthemen Genuss, Klima, Artenvielfalt und Tierwohl aufmerksam zu machen. Abgerundet wird die Kampagne mit dem Slogan „Heumilch. So macht man Milch.“, denn Heumilch ist die ursprünglichste Form der Milchherstellung – so, wie es sich die Natur einmal ausgedacht hat und man

es eigentlich nicht besser machen kann. Die Herbstkampagne, mit der eine Reichweite von über 90 Prozent und 90 Millionen Kontakte erreicht werden, umfasst einen 25-sekündigen TV-Spot, der landesweit ausgestrahlt wird sowie zielgruppenspezifische Sujets in Print-, Online- und Social-Media-Kanälen.

Ein besonderer Fokus liegt auf den Außenwerbeaktivitäten in Großstädten, wo beleuchtete Citylights im Herbst besonders gut ins Auge fallen.



Die Menschen der neuen Heumilch-Kampagne

In der neuen Kampagne der ARGE Heumilch zeigen engagierte Heumilchbäuerinnen und Bauern aus Österreich, wie viel Leidenschaft und Tradition hinter der Produktion von Heumilch und Heumilch-Käse steckt. Ziel ist es, den Konsumenten authentische Bilder der Heuwirtschaft zu zeigen. Das sind die Protagonistinnen und Protagonisten der neuen Werbeoffensive:

Aline Ritter betreut mit ihrem Partner und den Schwiegereltern auf der

Alpe Obere in Mellau 82 Heumilchkühe. Über den Sommer werden im sogenannten „Kuhhimmel“ aus 120.000 Liter Heumilch zwölf Tonnen Vorarlberger Alpkäse hergestellt.

Stefan Strasser übernahm 2021 den elterlichen Heumilchbetrieb am Wallersee in Salzburg und kümmert sich um 23 Kühe und einen Stier. Sein Fokus liegt auf Tierwohl und ganzjährigem Auslauf.

Christoph Schwarzmann ist als Betriebsleiter der Dorfsennerei Lan-

genegg für die Produktion verschiedener Heumilch-Käsespezialitäten verantwortlich. Außerdem hält er gemeinsam mit seiner Frau 55 Heumilchkühe und ist stolz, Teil der traditionellen Heuwirtschaft zu sein.

Andrea und Markus Wendtner bewirtschaften einen Biohof in Inner Schwand, wo 20 Heumilchkühe auf saftigen Wiesen mit Blick auf den Mondsee grasen. Sie legen Wert auf Tradition und Wirtschaften im Einklang mit der Natur.



Neues Rezeptheft: „Für den Genuss in Gesellschaft“

Das Rezeptheft „Kochen für Freunde“ zeigt, wie aus hochwertigen Heumilch-Produkten köstliche Gerichte für größere Runden gezaubert werden.

„Wie die Heumilch mit ihrer traditionellen und sorgfältigen Herstellungsweise, steht auch das gemeinsame Essen für Werte wie Achtsamkeit, Verbundenheit und Tradition,“ so Christiane Mösl, Geschäftsführerin der ARGE Heumilch.

Bei der Kreation der Rezepte unterstützte der österreichische TV-Koch und Autor Julian Kutos. So entstanden kreative und leicht umsetzbare Rezeptideen, bei denen natürliche Zutaten im Vordergrund stehen.

Einfach kostenlos bestellen unter:
www.heumilch.com/broschueren



Fondue-Sets gewinnen!

Beim großen HERBSTGEWINNSPIEL gibt es derzeit die Chance auf eines von vier Fondue-Sets. Die Teilnahme ist bis 17. November 2024 unter www.heumilch.com möglich.

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH

Einstiegsmodell mit Schaltgetriebe



Der Lintrac 65 LS ist die neueste Innovation des Tiroler Familienunternehmens Lindner. Der Traktor aus Kundl ist das Einstiegsmodell der geschalteten Lintrac-Serie und überzeugt durch Wendigkeit, Fahrkomfort und leistungsstarke Hydraulik. Seine Stärken spielt der Lintrac 65 LS in der alpinen Berg- und Grünlandwirtschaft aus. Darüber hinaus sorgt er auch für beste Ergebnisse bei der Waldarbeit und beim Winterdienst. Angetrieben wird der Traktor von einem Perkins Turbo-Diesel mit 3,6 Liter Hubraum und 55 kW/76 PS. Die Hochleistungspumpe von BOSCH Rexroth fördert 55 l/min und arbeitet

mit getrenntem Ölhaushalt. „Made in Austria“ gilt für das Getriebe: Der Lintrac 65 LS ist serienmäßig mit dem 2-fach-Lastschaltgetriebe von ZF Steyr mit 16 Gängen ausgestattet. Die Bedienelemente sind auf das Wesentliche reduziert und befinden sich im Armaturenbrett, in der Armlehne und der seitlichen Bedienkonsole. Der Lintrac 65 LS ist ab € 69.840,- (inkl. MwSt.) erhältlich. Für Fans des Schaltgetriebes bietet Lindner zusätzlich die Lintracs 75 LS, 95 LS und 115 LS an.



Preisgekrönter Schinken mit Claas Arion und Scorpion

60 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet Franz Habel mit einem CLAAS ARION 450. Auf den Feldern baut er Mais, Getreide und Hanf an. Mais und Getreide werden zur Futtermischung für die Schweine verwendet, denn besser bekannt ist Habel als „Vulcano-Franz“. Der preisgekrönte Vulcano-Schinken reift zwischen acht und 36 Monaten und wird in den unterschiedlichsten Varianten angeboten: von den beliebten Schinken-Chips bis zu Spezialitäten wie Pancetta und den Speckfrüchten.

Qualität ist auch bei den Maschinen wichtig, mit denen er die tägliche Arbeit erledigt. „Der ARION 450 läuft schnell, ruhig und hat eine tolle Vorderachsfederung“, beschreibt Franz Habel seinen Helfer. Zeitgleich mit dem ARION hat sich Vulcano-Franz auch einen SCORPION-1033-Teleskoplader mit Vollausrüstung zugelegt. Mit seinem Glasdach, das eine gute Übersicht bietet, ist der SCORPION am Hof von der Fütterung bis zu Hebearbeiten der Allrounder und extrem wendig.

Gekauft hat Franz Habel seine CLAAS-Maschinen bei Stefan Hütter, Geschäftsführer von Landtechnik Hütter in Gnas. „Das ist ein extrem verlässlicher Partner. Da kann ich um zwei Uhr in der Früh anrufen und es kümmert sich jemand“, sagt Franz Habel.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG



Mit Claas zum Edelschinken.

WORTANZEIGEN



PER E-MAIL:
FÜR ALLE BUNDESLÄNDER
wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON:
NIEDERÖSTERREICH, WIEN,
BURGENLAND, TIROL,
VORARLBERG
+43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STEIERMARK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

1,90 €
pro Wort exkl. MwSt.

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €, gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zuzüglich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

EasyCut B 870

- Hydraulische Entlastung vom Fahrersitz aus
- 100 % Überschneit in jeder Hanglage
- leichtestes Mähwerk mit Schwerpunktaufhängung
- sauberster Schnitt für sauberstes Futter

nur 4 x € 8.490,- inkl. MwSt.

EasyCut F 320 M

- anfahrtesicherte Mähscheiben - Safe Cut
- Pendelbock mit Schwerpunktaufhängung
- Entlastung serienmäßig
- Gr. Mähholm mit Gleitkufen für sauberstes Futter

nur 4 x € 3.450,- inkl. MwSt.



EINFACH BESSER ABSCHNEIDEN
KRONE EasyCut mit 0 %-Finanzierung
Aktionen gültig bis 31.01.2025.



PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Suche **Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0664/7667366. 24.46467

Bio-Betrieb sucht **Ackerflächen** zu pachten, Amstetten/Melk, 0664/4211150. 24.46983

Suchen **Landwirtschaft** auf Leibrente/Pacht im Mostviertel, 0664/3814205. 24.47079

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huettentland.com 24.46426

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

AWZ Immobilien - Verkauf:
Orth/Donau: 3,2 ha Acker, 0664/1044580;
Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099;
Bez. Lilienfeld: Bauernhof, 32 ha, 0664/5674099;
Kilb: 4,4 ha Acker- u. Grünland, 0664/5674099;
AWZ: Agrarimmobilien.at 24.47088

AWZ Immobilien - Verkauf:
Götzendorf/Leitha: 3,6 ha Acker, 0664/1044580;
Bez. Melk: 50 ha Wald, 0664/1784081; Baden: 27 ha Acker, 0664/1787818;
Bez. Horn: 4 ha Acker, 0676/5081883;
AWZ: Agrarimmobilien.at 24.47090

Sie verkaufen ihre Landwirtschaft? Ihr Experte: Josef Bürgmayr, staatlich geprüfter Makler, 0664/4112668 (täglich bis 22.00) www.haus-am-land.at/landwirtschaft 24.47093

STEIERMARK / KÄRNTEN

Anständiger Handwerker für **Übernahme** eines kleinen Hofes in Kärnten gesucht. Zuschriften unter 24.46980 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

TIROL / VORARLBERG

Dringend

gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter 24.46421

Gesucht wird für 2025/26 Grundstück + Weideflächen für Pferdezucht und Huskyfarm in Tirol. Pacht oder Kauf. Zuschriften unter 24.46859 an ein Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Angelika, hübsche 34-j. Landwirtschaftslehlerin, ledig, 171 cm, schlank, dunkelhaarig, ehrlich, treu, liebevoll, sucht Einheirat in familiengeführten Milchviehbetrieb! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46989

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 24.46921

TIROL / VORARLBERG

Tinder kann jeder - gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30 - 40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir, 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! Zuschriften unter 24.46857 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.42008

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.42003

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh, Heu, Grumet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46621

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.46643

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/210 38 53. 24.46637



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 02723/8864. 24.40476

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grumet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.46618

Der STEYR Terrus CVT mit bis zu 340 PS

KOMFORT & KONNEKTIVITÄT DER SUPERLATIVE.

DRITTEL-FINANZIERUNG* mit 0,99 % p.a. Fixzins

VIERTEL-FINANZIERUNG* mit 1,49 % p.a. Fixzins

Beim STEYR Terrus CVT haben unsere Ingenieure außergewöhnliches geleistet, um in Sachen Komfort, Performance, Effizienz und Konnektivität vor allen anderen zu sein. Der stärkste STEYR aller Zeiten hebt mit der neu entwickelten Kabine die Messlatte auf das nächste Level: mehr Platz für ein dynamisches Arbeitserlebnis, ein rundum erneuertes Bedienkonzept, verstärkte Getriebe- und Zapfwellenkomponenten in gewohnt hochwertiger Verarbeitungsqualität, wie Sie es nur von Oberklassenmodellen aus dem PKW-Bereich kennen.

» Der neue Steyr Terrus CVT. Allen voraus.



* CNH Capital Finanzierungsangebot: 3/3 oder 4/4 Sonderfinanzierung: Erste Zahlung = Anzahlung, gefolgt von 2 oder 3 Jahresraten. Einmalige Bearbeitungsgebühr 0,3% vom Finanzierungsbetrag, min. 75 € / max. 250 € zzgl. 20% MwSt. Angebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital. Gültig bis zum 31.12.2024 bzw. bis auf Widerruf. Für nähere Infos kontaktieren Sie Ihren zuständigen Händler!

Donnerstag,
31. Oktober 2024
Nr. 44
84. Jahrgang
Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Die Neue ist aus Obdach

Die Obersteirerin Stefanie Reiterer von der LJ-Ortsgruppe Obdach ist die neue Leiterin der Landjugend Steiermark. Die größte Jugendorganisation im Land feierte den 75. Geburtstag.

Seiten 2-3



© Katarina Pallerl

Ruhe in Frieden

Der oft bei Begräbnisansprachen zuletzt ausgesprochene Wunsch „Ruhe in Frieden!“ bringt es bei genauerem Hinhören auf den Punkt. Dann bräuchte es zum Beispiel auch keine Soldatenfriedhöfe mehr.



© ÖSK

GRAWE MyMED

Die neue **Gesundheits-**versicherung.

SCHÖN,
DASS ES
DICH GIBT!

grawe.at/mymed



GRAWE Die Versicherung auf Ihrer Seite.

Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung.

amt[®]

Agrar + Schüttguttechnik

- Getreidelagerung
- Fördertechnik
- Trockenanlagen
- Reinigungstechnik
- Mahlen und Mischen
- Planung und Montage

8082 Kirchbach, Glatzau 58, Tel. 0 3116 86380-00, www.amt-agrar.com



EIN KLARES WORT

Karl Brodschneider

Doppelmord, der alle schockiert

Die kaltblütige Ermordung des Bürgermeisters der oberösterreichischen Gemeinde Kirchberg an der Donau und eines pensionierten Polizeibeamten schockiert ganz Österreich. Nach all dem, was man derzeit weiß, ist der Todesschütze bei der Ausübung seiner Tat gezielt vorgegangen. Dass dieser Vorfall ausgerechnet unter Jagdkollegen eskaliert ist, macht besonders die Jägerschaft fassungslos. Es bleibt nur zu hoffen, dass der von der Polizei als sehr gefährlich eingestufte Täter rasch dingfest gemacht wird, damit er nicht weiteren Menschen Leid zufügen kann.

Trotzdem stellt sich die Frage, warum die Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft zunimmt, denn der aktuelle Fall ist nicht der erste und wird wohl auch nicht der letzte gewesen sein. Allein in der Steiermark gab es in den letzten Monaten einige Aufsehen erregende Gewalttaten. Zum Beispiel als im Mürztal ein 14-Jähriger seinen Bruder mit einer Axt umgebracht hat. Oder ein 29-Jähriger in eine Rechtsanwaltskanzlei in Graz eingedrungen ist und dort eine junge Mitarbeiterin aus nächster Nähe erschossen hat.

In der Aufarbeitung jedes einzelnen Falles kommen die wahren Hintergründe solcher Taten zwar oft ans Tageslicht, aber solche Ergebnisse sind kein Schutz vor weiteren Morden. Meist beginnt die Gewalt schon in der Sprache. Es kommt allmählich zu einer Verhöhnung, die den Mitmenschen oder Angehörige einer bestimmten Gruppe nur mehr als Feind wahrnimmt. Wer mit anderen nicht mehr reden will oder kann, ist solchen Gewalttaten eher ausgeliefert als jemand, der den Konsens sucht.



LH Christopher Drexler lobt die Arbeit in den 210 steirischen LJ-Ortsgruppen.

Ständig in

Die Landjugend Steiermark hat einen besonderen Geburtstag und mit der Obersteirerin Stefanie Reiter eine neue Landesleiterin.

Angesichts ihres 75. Geburtstages führte die Landjugend Steiermark keine eigenen Feierlichkeiten durch, sondern band dieses Jubiläum in ihre alljährliche Generalversammlung im Steiermarkhof mit ein. Und dazu lud sie auch viele Ehrengäste und ehemalige Funktionäre ein. Ob der vielen Tagesordnungspunkte beschränkten sich Landesobmann Lukas Kohl und Leiterin Anna Griesbacher in ihrer Rückschau auf einige wenige Fakten. Dazu zählte natürlich die Geburtsstunde. Diese schlug am 13. November 1949 im Grazer Stefaniensaal, als der Bund steirischer Landjugend aus der Taufe gehoben wurde. Im Gründungs-

bescheid wurden damals die Aneignung und Weitergabe von landwirtschaftlichem Fachwissen sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Nachwuchsgeneration genannt. Der Gründungsobmann war der Weststeirer Karl Schwer.

Schon ein Jahr später erfolgte eine wegweisende Entscheidung. Mit Maria Stangl geborene Krobath wurde eine Doppelspitze installiert. Seit damals gibt es in der Landjugend auf Orts-, Bezirks-, Landes- und später auch auf Bundesebene jeweils einen Obmann als auch eine Leiterin. In der Generalversammlung wurde gerade diese Doppelführung von einigen Grußwortrednern als bahnbre-



Die neue Landesleiterin Stefanie Reiter mit Kammerdirektor Werner Brugner, LR Simone Schmiedtbauer, LJ-Obmann Lukas Kohl, Präsident Franz Titschenbacher und BB-Direktor Franz Tonner.

© Katarina Palleri

© Katarina Palleri



Die scheidende Landesleiterin Anna Griesbacher (links) und der Vorstand informieren über das LJ-Jahresmotto „Generation WIR – so bunt ist unsere Zukunft!“.

(© Katarina Paller)

Einstieg zum Weingenuss

Die steirische Weinernte ist heuer eher klein, dem Wein wird aber eine hohe Qualität prophezeit. In Graz findet wieder die Junker-Präsentation statt.

Bewegung

chend und beneidenswert hervorgestrichen.

Markante Ereignisse in der 75-jährigen Landjugend-Geschichte waren die Einführung des Tages der Landjugend (1950), der erste Landesredewettbewerb (1954), die Öffnung der Landjugend für nicht-bäuerliche Mitglieder in den 1960er-Jahren und der Beginn der Sommerspiele (1969). Auch die Kür des besten Ortsgruppenprojektes „Goldener Panther“ (1999), das eigene Lied „Wir san die Landjugend“ (2014) und die Schaffung des Landesentscheidendes Jagd (2022) zählten dazu.

Groß- und Dankesworte

Sportunion-Landespräsident Stefan Herker lobte die Landjugend als Vorzeigeverein und brachte seine Bewunderung darüber zum Ausdruck, dass es die Landjugend immer wieder schaffe, große Sportveranstaltungen mit Hunderten Teilnehmern vor allem mit ehrenamtlichen Mitarbeitern auf die Beine zu stellen. Präsident Franz Titschenbacher erinnerte daran, dass die Landjugend in die Arbeit der steirischen Landwirtschaftskammer eingebettet sei und bezeichnete sie als unverzichtbar. In die gleiche Kerbe schlug Landeshauptmann Christopher Drexler. Sein Geburtstagsgeschenk war die Einladung zu einer großen Führung durch die Grazer Burg mit anschließendem Grillfest. Auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer gratulierte zum Jubiläum und fand für das Bildungsprogramm dieser Jugendorganisation viel Anerkennung.

Weiters reihte sich LJ-Bundesobmann Markus Buchebner, ein Mürztaler, in die Reihe der Gratulanten ein.

Landesvorstand

Im Landesvorstand kam es zu einigen personellen Änderungen. Landesleiterin Anna Griesbacher aus der Ortsgruppe Gnas blickt Mutterfreuden entgegen und legte ihre Funktion zurück. Ihr folgte die Obersteirerin Stefanie Reiter aus der LJ-Ortsgruppe Obdach nach. Sie war bisher schon stellvertretende Landesleiterin. Aus dem Landesvorstand schieden auch Heinrich Ertl (LJ Oberkurzheim), Manuel Reumüller (LJ Glein-Rachau) und Mathias Rinnhofer (LJ Langenwang) aus. Ihre Nachfolger sind Mathias Freigassner (LJ Weißkirchen), Christoph Hödl (LJ Preding-Zwaring-Pöls), Paul Reichmann (LJ Krieglach) und Barbara Holler (LJ Leibnitz).

Steiermarkweit gibt es rund 210 Ortsgruppen mit knapp 18.000 Mitgliedern. Das Rückgrat der Landjugend sind die mehr als 2800 Funktionäre, die auf Orts-, Bezirks- und Landesebene jährlich rund 12.000 Veranstaltungen in verschiedenen Arbeitsschwerpunkten auf die Beine stellen. Dazu zählen die Bereiche Allgemeinbildung, Sport und Gesellschaft, Kultur- und Brauchtum sowie Landwirtschaft und Umwelt. Das Jahresmotto der vergangenen zwei Jahre lautete „Generation Wir – So bunt ist unsere Zukunft“. Im Mittelpunkt standen dabei die Stärkung von Gemeinschaft, Vielfalt und nachhaltige Zukunftsgestaltung.

Der Verkaufsstart für den Steirischen Junker ist bereits erfolgt, die offizielle Präsentation findet traditionell am Mittwoch vor Martini, heuer am 6. November, in der Grazer Stadthalle statt. Dabei feiern rund 100 Junker-Winzer gemeinsam mit ihren Gästen den neuen Jahrgang. Für Werner Luttenberger, Geschäftsführer der Wein Steiermark, gibt der Junker erste Eindrücke, wie sich der Jahrgang entwickeln wird und verkürzt mit jugendlichen, frischen Aromen das Warten auf die DAC-Weine. Grundsätzlich zeichnet sich eine hervorragende Qualität ab. „Der herrliche Sommer mit ausreichend Feuchtigkeit hat prächtige Trauben heranreifen lassen. Die Trauben sind bei der Lese wie gezeichnet auf den Reben gegangen und haben die Lese zu einem wahren Vergnügen gemacht“, erklärt Luttenberger.

Stefan Potzinger, Obmann der Wein Steiermark, erinnert an die Herausforderungen, welche die Weinbauern heuer zu meistern hatten: „Das Weinjahr zeigte sich im Frühjahr für die steirischen Winzer fordernd mit Spätfrost und Verrieselungsschäden,

die zu weniger Beeren auf den Trauben führten. Die weitere Entwicklung war sehr freundlich und schlussendlich entwickelte sich durch das schöne Sommerwetter perfektes Traubenmaterial.“ Die Weinernte begann dann aufgrund der vielen Sonnentage ein bis zwei Wochen früher. Die Niederschläge ab der zweiten September-Woche fielen in der Steiermark mit maximal 150 Liter pro Quadratmeter recht moderat aus und wurden von den Böden gut absorbiert. Die Weinernte wird heuer wieder als mäßig beschrieben und dürfte jener von 2023 ähneln. Da wurden in der Steiermark insgesamt 190.663 Hektoliter Wein laut Statistik Austria produziert. Das waren rund neun Prozent der österreichischen Weinernte.

Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Vizepräsidentin Maria Pein und Vorstandsmitglied Georg Bucher von der Steiermärkischen Sparkasse würdigten bei der Junker-Presskonferenz die Arbeit der steirischen Weinbauern und -bäuerinnen. Den Junker bezeichneten sie als Erfolgsprodukt und „steirisches Wahrzeichen“.



Werner Luttenberger, Georg Bucher, Maria Pein, Simone Schmiedtbauer, Stefan Potzinger und Weinkönigin Magdalena I.

(© Fotokuchl)



LAK-Präsident Eduard Zentner mit VP-Klubobfrau Barbara Riener und Herausforderer Kammerrat Markus Dick.

© LAKI

Ein großer Wahlsieg

Präsident Eduard Zentner und sein Team konnten bei der Landarbeiterkammerwahl sensationelle 2,39 Prozent dazugewinnen.

Bei der Landarbeiterkammerwahl fuhr die Liste ÖAAB-FCG mit Präsident Eduard Zentner einen schönen Sieg ein. Im Vergleich zur Wahl im Jahr 2018 konnten Zentner und sein Team sogar noch deutlich zulegen. Vor sechs Jahren bekamen sie 87,41 Prozent der Wählerstimmen, diesmal waren es sogar 89,80 Prozent. Damit behauptete die ÖAAB-FCG Fraktion ihre Position im „Kammerparlament“ und hält weiterhin bei 19 Mandaten. Die Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter (FSG) mit Kammerrat Markus Dick an der Spitze kam auf 10,20 Prozent der Stimmen und hat wie bisher zwei Mandate. Die Wahlbeteiligung konnte gesteigert werden und erreichte 33,63 Prozent. Insgesamt waren 9130 Frauen und Männer wahlberechtigt.

Präsident Eduard Zentner – er ist seit 2016 Präsident der steirischen Landarbeiterkammer – bedankte sich in einer ersten Reaktion sichtlich ergriffen für das entgegengebrachte Vertrauen: „Ein herzliches Dankeschön an alle Wählerinnen und Wähler, die mir so ein großes Vertrauen ausgesprochen haben. Ich nehme dieses Ergebnis mit großer Demut an und verspreche,

dass ich mich auch weiterhin mit vollem Einsatz für die Anliegen unserer Kammermitglieder einsetzen werde. Der Dank gilt auch meinem Team für die großartige Arbeit, die in den letzten Jahren geleistet wurde. Diese gute Arbeit für unsere Mitglieder war es auch, der wir dieses erfreuliche Wahlergebnis zu verdanken haben. Danken möchte ich aber auch Kammerrat Markus Dick für den fair geführten Wahlkampf.“

Zu den ersten Gratulanten zählte Landesparteiobmann Christopher Drexler. Er freute sich mit dem Wahlgewinner und sagte: „Dieses Ergebnis ist eine Bestätigung dafür, was Edi Zentner und sein Team tagtäglich leisten. Es zeigt auch, wenn man sich intensiv um die Anliegen und Wünsche der Mitglieder kümmert, so wird das auch honoriert.“

VP-Klubobfrau Barbara Riener freute sich, dass die Wahl, die als reine Briefwahl durchgeführt wurde, reibungslos über die Bühne ging. „Das Ergebnis ist eine Bestätigung für die hervorragende Arbeit, die in der Vergangenheit geleistet wurde. Fleiß, Fairness und der Dienst an den Mitgliedern machen sich auch in Zeiten wie diesen bezahlt“, betonte Riener.

Regionen

Am 24. November werden die politischen Weichen in der Steiermark neu gestellt. NEUES LAND hat die bauerlichen Kandidatinnen und Kandidaten besucht und sich ein Bild über deren Beweggründe gemacht. Diese werden in unseren Ausgaben bis zur Wahl vorgestellt.

Franz Fartek aus Fehring ist der Spitzenkandidat des Wahlkreises 2 (Oststeiermark). Seine Wurzeln liegen in der Kommunalpolitik. Er war Bürgermeister von Johnsdorfbrunn und ist nun Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Fehring. Funktionierende Gemeinden als freudvoller Lebensmittelpunkt sind ihm ein Herzensanliegen. Er hat in der Jugend in Vereinen und später als Bürgermeister gelernt, direkt zu gestalten. Gemeinden müssen gestaltungsfähig bleiben.

Die Gestaltungskraft ist für Lebensräume wesentlich. Sie möchte er in der Region erhalten und weiter stärken. Gelingen kann das nur mit einer funktionierenden Regionalentwicklung. „Sie ist das Fundament einer liebens- und lebenswerten Region. Dafür braucht es eine starke Stimme in der Region und im Land. Ohne Mehrheiten und Geschlossenheit stirbt die Entwicklungskraft“, so Fartek, der bereits seit 2015 als Vertreter der Südoststeiermark im Steiermärkischen Landtag sitzt.

Besondere Anliegen

„In der Region haben wir als stärkste politische Kraft drei große Anliegen: Ein lebensqualitätsreicher Lebensraum für die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für Familien, und damit verbunden starke Gemeinden und eine kraftvolle Regionalwirtschaft. Sowohl der Tourismus als auch die Landwirtschaft sind in meinem Verständnis Teil der Regionalwirtschaft. Steckt doch im Wort Landwirtschaft bereits die Wirtschaft drinnen. Die herausfordernden Veränderungen wie die Digitalisierung, aber auch der Klimawandel und die geopolitischen Rahmenbedingungen erfordern poli-

tische Expertise, die sich nur in der Steirischen Volkspartei findet. Im Steirischen Vulkanland haben wir bewiesen, dass wir mit Veränderungsprozessen und dem Wandel gut umgehen können. Wir haben gezeigt, wie wir aus einer Grenzregion eine weithin beachtete und funktionierende Zukunftregion machen können. Gerade die Innovationskraft ist für eine zukunftsfähige Landwirtschaft wesentlich. Wie wir den Geist der Zukunft sowohl in den landwirtschaftlichen Ausbildungsstätten als auch in den Köpfen und Herzen der Landwirte säen können, erproben wir seit fast einem Vierteljahrhundert in der Südoststeiermark, im Steirischen Vulkanland. Damit sind wir in vielerlei Hinsicht Pulsgeber und Inspirationsquelle einer erfolgreichen steirischen Landwirtschaft“, zieht Fartek Bilanz über das Vulkanland.

Das Vulkanland

Insofern sind die weitere Stärkung der Marke Steirisches Vulkanland und der standortgerechten Landwirtschaft als Garant für Versorgungssicherheit, Natur- und Klimaschutz und Wertschöpfung durch Innovation und Veredelung weitere zentrale Herausforderungen, die in den vergangenen Jahrzehnten in der Region gut gemeistert wurden und die auch weiter vorangetrieben werden sollen. Landwirtschaft steht für Arbeitsplätze vor Ort. „Die Arbeit zu den Menschen bringen, sehe ich als zentrale Aufgabe der Politik – einer Politik, die sich in ihrem täglichen Tun darum bemüht, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Steirische Volkspartei steht für Entwicklungssicherheit“, so Fartek abschließend.

stärken

Franz Fartek ist Vizebürgermeister in Fehring und sitzt seit 2015 im Landtag als starke Stimme für die Bauern und die Regionalwirtschaft.

© Arthur



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Land und Jugend, das ist Zukunft

Am Nationalfeiertag, wenn man junge Leute beim Feiern erwarten würde, hält die Steirische Landjugend traditionell ihre Generalversammlung ab. Wenn die größte Jugendorganisation der Steiermark zusammenkommt, dann wird nichts dem Zufall überlassen. Mit perfekter Inszenierung und kreativen Ideen werden die Leistungen des letzten Jahres einem interessierten Publikum präsentiert und so manche Veränderungen im Vorstand durchgeführt. Lobende Worte für die Scheidenden und viele Tränen beim Abschied sind da selbstverständlich. Meist ist dies das Ende der ersten Führungsrolle im Leben. Die Landjugend ist die Kaderschmiede der Zukunft, die durch ein breites Angebot an Ausbildung und persönlichen Weiterbildung den Jugendlichen jene Qualifikation mitgibt, die ihnen hilft, sich im Leben bei jeglichen Herausforderungen durchsetzen zu können. Im Übrigen haben die meisten Funktionäre des Bauernbundes ihre ersten Gehversuche in der Landjugend gewagt und dort den Grundstock ihrer späteren Berufsausrichtung legen dürfen. Diesmal wurde mit der Generalversammlung auch das 75-jährige Bestehen gebührend gefeiert und viele ehemalige Funktionäre sind gekommen, um mit den Aktiven gemeinsam das Erlebte Revue passieren zu lassen. Die Landjugend trägt Verantwortung für das Zusammenleben am Land, für das Vereinswesen, für die Nachbarschaftshilfe, für internationale Aktivitäten und vieles mehr, meint

Ihr

Theresia Heil

Theresia Heil, geboren in Fehring, ist Vizebürgermeisterin von Pöllau-berg, Nebenerwerbsbäuerin und Mutter zweier erwachsener Kinder. Sie möchte eine starke Stimme für den ländlichen, kleinstrukturierten Raum sein, für die Frauen, die täglich Familie und Beruf unter einen Hut bringen müssen, für die vielen Ehrenamtlichen, die das soziale Gefüge stärken, und für alle, die sich um unsere wunderschöne Kulturlandschaft bemühen und auf den landwirtschaftlichen Flächen für gesunde Nahrungsmittel sorgen.



© KKJ

Christoph Zirngast

Christoph Zirngast ist als Bürgermeister von Großklein und Obmann der Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft Leibnitz täglich am Puls der Bauern. Er setzt sich für eine gesellschaftliche Wertschätzung und eine starke Solidarität gegenüber den Landwirtinnen und Landwirten und für die Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe im Schaffen von praxisnahen Rahmenbedingungen ein! „Ohne ausreichend sichere und regionale Versorgung mit Nahrungsmitteln ist all unser Tun nicht möglich.“



© Arthur

Michaela Mauerhofer

Michaela Mauerhofer aus Greinbach bei Hartberg betreibt mit ihrem Mann einen kombinierten Schweinebetrieb. Sie ist Bezirksbäuerin in Hartberg Fürstenfeld und Landeskammerrätin. Als Seminarbäuerin ist sie gerne als Botschafterin der regionalen Lebensmittel in Schulen und bei Kochkursen unterwegs. „Um die Herausforderungen in der Landwirtschaft zukünftig zu meistern, brauchen die Bäuerinnen und Bauern eine Agrarpolitik, die uns Rahmenbedingungen für eine klimafitte und innovative Wirtschaftsweise schafft.“



© KKJ

Theresia Heil aus Pöllau-berg, Hartberg, Nr. 5 im Wahlkreis 2.

Christoph Zirngast aus Großklein, Leibnitz, Nr. 12 im Wahlkreis 3.

Michaela Mauerhofer, Greinbach, Hartberg, Nr. 19 im Wahlkreis 2.

Wieder mehr Eintritte

Wie Landesrat Karlheinz Kornhäusl die Wartezeiten bei Untersuchungen und Operationen deutlich verkürzen sowie den Pflegeberuf attraktiver gestalten will.

NEUES LAND: *Gesundheit und Pflege zählen für die Wahlberechtigten zu den Hauptthemen bei ihren Wahlentscheidungen. Spüren Sie das auch bei Ihren Begegnungen mit den Menschen – vor allem jetzt im Wahlkampf?*

Karlheinz Kornhäusl: Ja, absolut! Das ist auch verständlich, weil Gesundheit und Pflege Themen sind, die jeden betreffen – entweder selbst oder im Familienkreis.

Als Sie vor gut einem Jahr Landesrat wurden, nannten Sie als eines Ihrer großen Ziele, die Wartezeiten für Untersuchungen und Operationen zu verkürzen. Wo ist das bereits gelungen?

Das war immer das große Ziel von mir und wird es immer sein. Ich will, dass alle Steirerinnen und Steirer rascher zu Terminen und schneller zu Behandlungen kommen. Aus meiner Erfahrung als Arzt weiß ich, dass es keine raschen Lösungen gibt. Aber wir haben schon einige schöne Erfolge errungen.

Welche wären das zum Beispiel?

Durch die Einrichtung einer Tagesklinik auf der Herzabteilung im LKH Graz können wir bis zu 1500 Herzkatheder-Eingriffe im Jahr mehr machen. Es ist uns gelungen, im LKH Bruck durch einen zweiten Herzkatheder-Tisch beziehungsweise durch eine Personalaufstockung die Warteliste bei den Herzschrittmachern auf null zu setzen. Es ist uns gelungen, im urologischen Bereich Wartezeiten durch Kooperationen massiv zu reduzieren. Ähnliches versuchen wir im Bereich von Hüft- und Kniegelenksoperationen. Im Bereich Grauer Star sind die Wartezeiten definitiv zu lang. Da arbeiten wir mit mehreren Partnern an einer Lösung.

Was sind die größten Schwierigkeiten, mit denen Sie als Landesrat im Gesundheitsbereich kämpfen? Sind es zu geringe Budgets, fehlende Ärzte, unerfüllbare Gehaltswünsche, neue Vorstellungen von Work-Life-Balance, versteinerte Strukturen oder uneinsichtige Patienten?

In dieser Fragestellung ist alles drinnen und alles hat seine Richtigkeit. Da ist zum Beispiel die demografische Entwicklung: Wir werden immer älter, gleichzeitig kommen immer weniger Jüngere nach. Das hat auch große Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Zweitens haben wir eine rasante Entwicklung in der Medizin. Wir haben heute völlig andere gesetzliche Rahmenbedingungen als noch vor 15, 20 Jahren, Stichwort Ärztearbeitszeit. Wir haben neue Rahmenbedingungen, was die Ärzteausbildung angeht. Und wir haben natürlich einen gesellschaftlichen Wandel. Man muss das alles in Einklang bringen.

Wie geht es Ihnen beim Thema Leitspital Stainach? Hat da die Kommunikation versagt oder ist das ein Beispiel für Populismus vor allem der Oppositionsparteien?

Mir geht es um die Gesundheit der Menschen, nicht um Wahlkämpfe, denn die Gesundheit interessiert sich nicht für Wahlen. Aufgrund der vorher besprochenen Entwicklungen ist es unumgänglich, im Herzen des Bezirkes Liezen ein neues, modernes Spital zu bauen. Der Prozess wurde vor einigen Jahren aufgesetzt. Es gibt viele Studien dazu. So ist man auf diesen Standort in Stainach gekommen. Dieser

ist von allen in Betracht gezogenen Standorten der beste.

Natürlich wünscht sich jeder, in der Nähe seines Wohnortes eine perfekte Rundumversorgung zu haben. Und wir haben sie auch in abgestufter Art und Weise. Wir haben europaweit eines der besten Notarztsysteme mit drei Hubschrauberstützpunkten. Wir haben extrem engagierte Hausärzte und niedergelassene Fachärzte. Wir haben in der Steiermark mittlerweile 17 starke Gesundheitszentren. Egal, wo jemand lebt, die Versorgung darf keinen Unterschied machen.

Kommen wir zur Pflege. Die Ausgaben im Pflegebereich sind für das Land und die Gemeinden immer schwerer zu stemmen. Wie geht es weiter?

Wie in der Gesundheit ist es mir auch in der Pflege wichtig, dass die Versorgung in der Vielfalt liegen muss. Das bedeutet, wir müssen alles daran setzen, dass unsere ältere Generation so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden selbstbestimmt in Würde altern kann. Das Pflegeheim soll die letzte Stufe in der Versorgung sein. Es gibt eine stundenweise Alltagsbegleitung und Tagesbetreuungseinrichtungen. Wir bauen massiv bei den mobilen Diensten und bei den betreuten Wohnformen aus. Wir haben in 7 von 13 Bezirken

Obersteirer bei den Oststeirern

Der Knittelfelder Altbauernausflug, organisiert von Obmann Fritz Stocker und Kassier Anton Hartleb, führte in die Oststeiermark. Zuerst wurde der Obsthof Schneeflock besucht. Hier wurde auch über die Situation im Obstbau informiert. Im Gasthaus Windhaber-Gussmagg wurde das Mittagessen eingenommen. Von hier gab es auch einen traumhaften Blick auf den Stubenbergsee, wo anschließend eine Schifffahrt unternommen wurde. Dabei erfuhren die Teilnehmer, dass der See in den Jahren von 1969 bis 1971 künstlich angelegt wurde. Der Abschluss erfolgte im Buschenschank „Hofer Toni“.

Starke Riege des Bauernbundes

In den nächsten fünf Jahren werden 51 Abgeordnete der ÖVP als Volksvertreter im Parlament fungieren. Darunter ist auch der Bürgermeister von Mautern, Andreas Kühberger. Er ist in der ARGE Bauernbund im Parlament der Stellvertreter von Obmann Georg Strasser.



Abg. z. NR Kühberger mit Tanner, Strasser und Totschnig.

Nachfolger für Johann Wiedner

Ab Dezember wird Clemens Matzer die Leitung der Abteilung Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit (A 14) übernehmen. In einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren setzte sich Matzer durch. Der 40-Jährige war bisher Büroleiter des Ressorts Land- und Forstwirtschaft, Wohnbau, Wasser- und Ressourcenmanagement zuerst bei Landesrat Hans Seitinger und dann bei Landesrätin Simone Schmiedtbauer. Seine berufliche Laufbahn begann der Grazer im Bundeskanzleramt, danach war er im Ökosozialen Forum beschäftigt, bis er 2017 Ressortleiter wurde. Matzer folgt Johann Wiedner.

Zwei neue Behördenleiter

Mit 1. Oktober traten Elisabeth Kladiva, die neue Bezirkshauptfrau von Voitsberg, und Michael Schachner, Leiter der politischen Expositur Gröbming, den Dienst in ihren neuen Positionen an. In der Grazer Burg erhielten sie die offiziellen Bestelungsdekrete.



LH Drexler mit Schachner, Kladiva und LH-Stv. Lang.

als früher

mehr Menschen in der mobilen als in der vollstationären Betreuung. Unsere Landesregierung hat sich ganz klar zum Grundsatz „Mobil vor teilstationär vor stationär“ bekannt und das zeigt sich auch im Pflege- und Betreuungsgesetz. Wichtig ist auch die Prävention, denn wir alle können mithelfen, der Pflege vorzubeugen, indem wir versuchen, uns im Alltag mehr zu bewegen und bewusst zu ernähren.

Ihr großes Ziel ist es, genügend Personal im Pflegebereich zu haben. Zeigt Ihre Ausbildungsoffensive schon Erfolge?

Ja! Wir haben in der Pflege nicht nur die Gehälter massiv erhöht, sondern auch den Turbo in der Ausbildung gezündet. Wir haben die Anzahl der Schulstandorte für Gesundheits- und Krankenpflege von 7 auf 15 und die Anzahl der Ausbildungsplätze für Pflegeassistenten und Pflegefachassistenten auf 1130 erhöht. Wir hatten unlängst die Gleichfeier für unseren neuen Fachhochschulcampus für die diplomierte Pflege. Die Steiermark zahlt ein monatliches Ausbildungsgeld von 900 Euro und damit mehr als die anderen Bundesländer. Wir bieten die Ausbildung berufs begleitend an und wir haben eine eigene Informationsstelle in Graz geschaffen sowie eine eigene Werbekampagne ins Leben

gerufen. Jetzt zeigen sich bereits erste Erfolge. Junge Menschen gehen wieder in die Pflege. Wir haben mittlerweile in den steirischen Spitälern mehr Eintritte als Austritte sowohl in der Pflege als auch im ärztlichen Bereich.

Abschließend noch eine Frage zur kommenden Landtagswahl! Als für den Sport zuständiger Landesrat und Fußball-Fan wissen Sie genau, dass ein Spiel erst entschieden ist, wenn es vom Schiedsrichter abgepfiffen wird. Was muss die Steirische Volkspartei noch tun, damit sie als Sieger vom Platz geht?

Ich spreche jetzt nicht nur für das letzte Jahr, in dem ich Teil des Teams von Christopher Drexler sein durfte. Auch in den Jahren davor hat die Steirische Volkspartei immer eine tragende Rolle gespielt, wenn es um die Weiterentwicklung unseres Landes gegangen ist. Das Geheimnis dabei ist der steirische Weg des Miteinanders. Ich werde versuchen, noch mehr Gespräche zu führen und noch mehr Menschen zu überzeugen, dass auch in Zukunft der Weg mit der Steirischen VP und Christopher Drexler ein erfolgversprechender Weg ist.



Seit Herbst 2023 ist der 42-jährige Arzt Karlheinz Kornhäusl Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport.

© Land Steiermark

Schulsanierung abgeschlossen

Vor fünf Jahren fiel die Entscheidung für die Sanierung der Volks- und Mittelschule in St. Peter am Kammerberg. Dieses große Bauvorhaben belief sich auf 9,3 Millionen Euro und wurde in mehreren Jahresetappen durchgeführt. Das Land Steiermark förderte es mit einer 70-prozentigen Kostenübernahme. An der Sanierung der Mittelschule war auch die Gemeinde Schöder mit einem Kostenbeitrag beteiligt. Nunmehr konnten die Sanierungsarbeiten samt Asphaltierung des Vorplatzes abgeschlossen werden. Zur Feier konnte Bürgermeister Herbert Göglburger auch LH Christopher Drexler begrüßen.

Bäuerlicher Stammtisch

Der Bauernbund des Bezirkes Bruck-Mürzzuschlag unter Obmann Johann Eder-Schützenhofer lud in der FAST Pichl zum bäuerlichen Stammtisch. Hauptreferent war Landesrätin Simone Schmiedtbauer. Mit dabei waren auch LT-Kandidatin Monika Täubl und LABg. Cornelia Izzo.



LR Schmiedtbauer (Mitte) informierte in der FAST Pichl.

© Reitbauer

Kirchberger Geflügelfachtag

Am 12. November findet von 13 bis 17 Uhr der Geflügelfachtag in der Fachschule Kirchberg am Walde in Grafendorf statt. In den Fachbeiträgen geht es um die Aktivitäten des GEWÖ, um die Geschlechterbestimmung im Ei, um Einbrüche in Hühnerställe und die Wirtschaftlichkeit der Legehennenhaltungsformen. Am 3. Dezember geht es im Steiermarkhof von 9 bis 17 Uhr um Grundlagen für kleine Legehennenhalter, am 4. Dezember bei Posch Hendl in Heimschuh um die Grundlagen für kleine Mastgeflügelhalter. Zur Teilnahme ist eine Anmeldung unter www.nutztier.at/gefluegel erforderlich.

Bergtour ins Verderben

Am Montag, 4. November, um 20.15 Uhr zeigt Servus TV die Hochschwab-Tragödie von 1988 in einer Spielfilmdokumentation. Am Allerseelentag 1988 überlebten nur zwei Mitglieder einer siebenköpfigen Freundesgruppe eine Wanderung, die durch einen Wettersturz völlig kippte.



© Servus TV

Nachgespielte Szenen und Gespräche eines Bergdramas.

IM STEIRERLAND

Messe in Maria Lankowitz

Der Bauernbund Voitsberg wirkte bei der heurigen Mariazell-Wallfahrt des Steirischen Bauernbundes maßgeblich mit. Und nun lädt der Bauernbund Voitsberg am Sonntag, 10. November, um 10 Uhr zum Gottesdienst mit Pfarrer Elias in der Wallfahrtskirche Maria Lankowitz ein. Der gemischte Chor des Bezirksbauernbundes umrahmt diese Messe, so wie er es in Mariazell getan hat. Danach gibt es im Pfarrsaal des Klosters eine Agape. [© Regina Krammer]



Wichtiger Knotenpunkt

Das Güterverkehrszentrum in Gemeinde-Dreieck von Werndorf, Wundschuh und Kalsdorf ist seit dem Jahr 2003 in Betrieb und erfuh nun mit der Eröffnung der neuen Anschlussbahn eine weitere Aufwertung. Die Erweiterung des Cargo Terminal Graz ist ein wesentlicher Beitrag zur Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene. Am Festakt nahmen auch LH-Stellvertreter Anton Lang und Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl teil. [© Land Steiermark]



© Johannes Hofer/Fred Lindmoser/Öbblamer Krampusgruppe

Zeit für andere

Um das Ehrenamt noch zugänglicher zu machen, hat die Landentwicklung Steiermark gemeinsam mit dem Land die neue Zeit-Hilfs-App ins Leben gerufen. Damit gibt es ab März 2025 eine zentrale Drehscheibe für soziale Initiativen. Mit der App soll es für jeden möglich sein, Unterstützung anzubieten oder selbst zu erhalten - schnell, unkompliziert und effizient. An der Präsentation nahm auch Landesrätin Simone Schmiedtbauer teil. [© Land/Binder]



Zentrale Themen im Bezirk

Angeführt von der Spitzenkandidatin Barbara Eibinger-Miedl präsentierten die aus dem Bezirk Graz-Umgebung kommenden Kandidaten für die Landtagswahl - Helene Ruhmer, Gerhild Langmann, Johannes Wieser, Anneliese Kollegger-Steger, Heike Sommer und Raffael Tropper das VP-Programm. Dabei stehen Themen wie Infrastruktur, Gesundheit, Wirtschaft, Landwirtschaft und Kinderbetreuung ganz oben. [© VP GU]



Informativ und lustig

Der dreitägige Ausflug der Bauernbund-Ortsgruppe Altenmarkt-Riegersburg führte nach Niederösterreich. Am ersten Tag wurden die Zuckerfabrik Agrana und die Donau Chemie besichtigt. Am nächsten Tag gab es eine Führung im Stift Geras sowie die Besichtigung der Windmühle. Das Weinlesefest in Retz war der Höhepunkt des Abends. Am dritten Tag wurde der Tiergarten Schönbrunn besucht, bevor es wieder in Richtung Heimat ging. [© privat]



Wandertag und Ehrung

Die ÖVP Frohnleiten lud zusammen mit dem Bauernbund zum traditionellen Wandertag und erstmals zu einem Almherbst auf die Wieseralm ein. Der Wandertag begann im Hof der Familie Zöhrer vulgo Felber in Laufnitzdorf. Zahlreiche Mitglieder und Wanderfreunde folgten der Einladung zur Freude von Bürgermeister Johannes Wagner und Bauernbundobmann Johannes Wieser. Im Rahmen des Festes wurden langjährige Bauernbundmitglieder geehrt. [© privat]



Mehr

Über 50 Eintragungen in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes betreffen die Steiermark. Was zählt alles dazu?

Die Österreichische UNESCO-Kommission führt seit 2010 das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes, in der überlieferte Handwerkstechniken und regionale Traditionen gelistet werden. Die UNESCO versteht immaterielles Kulturerbe als lebendige Traditionen, als Quelle kultureller Vielfalt und Garant nachhaltiger Entwicklung. Es umfasst fünf Bereiche. Dazu zählen mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, darstellende Künste, gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste, Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum sowie traditionelle Handwerkstechniken.

Zu den Zielen des Übereinkommens zählen unter anderem die Bestandsaufnahme und die Sichtbarmachung des immateriellen Kulturerbes, die Dokumentation und Erforschung sowie die Sicherung des Respekts vor dem immateriellen Kulturerbe und den betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen. Auch die Weitergabe kultureller Praktiken, insbesondere an die jüngeren



Das Wissen der Hufschmiede gilt ebenso als immaterielles Kulturerbe wie die Spieltradition von Blasmusikkapellen und das Öblarner Krampuspiel.

als Rituale und Feste

Generationen durch Bildungsmaßnahmen, gilt als Ziel.

Traditionelles Handwerk

Derzeit umfasst das Verzeichnis in Österreich 168 Eintragungen. Davon betreffen 52 die Steiermark. Die meisten Elemente sind traditionelle Handwerks-techniken. Diese reichen vom Buchbinderhandwerk, das Freihandschmieden und die Federkielstickerei über die Korbflechtkunst mit Weiden und Stroh bis hin zum Sensenschmieden, Vergolden und dem Erzeugen von Holzschindeln.

Auch 13 steirische gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste befinden sich im Verzeichnis. Das beginnt beim Ausseer Fasching, schließt die

Bräuche der Berg- und Hüttenleute an der Steirischen Eisenstraße mit ein und berücksichtigt auch den Pestkerzenzug in St. Benedikten. Weitere Rituale und Feste betreffen zum Beispiel die Bürger- und Schützengarden des Bezirkes Murau, das Freiungsaustragen beim Maxlaun in Niederwölz, das Gautschen, die Krippen, das Murauer Faschingrennen, das Ratschen in der Karwoche sowie das Samsontragen im Bezirk Murau.

In der Kategorie „Darstellende Künste“ sind acht Elemente aufgelistet. Das beginnt bei der Klang- und Spieltradition der heimischen Blasmusikkapellen, führt über die Laßnitzer Volksschauspiele, das Nikolospiel

in Bad Mitterndorf sowie das Öblarner Krampuspiel bis hin zum Volkstanz und dem Spiel mit der Zither.

Überliefertes Wissen

In Bezug auf die Natur und das Universum gelten in der Steiermark acht Bereiche für besonders wertvoll. Das betrifft das Wissen im Umgang mit der Lawinengefahr ebenso wie die Falknerei, den Streuobstanbau sowie das Wissen um die Lipizzanerzucht und die Saatgewinnung.

Bei einer Tagung im Schloss Trautenfels, die sich dem „Gelebten immateriellen Kulturerbe“ widmete, präsentierte die Volkskultur Steiermark GmbH die neue Ausgabe des Journals FOKUS VOLKSKULTUR, die

alle 52 steirischen Kulturpraktiken anschaulich und umfassend vorstellt. Auf 76 Seiten finden sich im Journal zusätzlich zu unseren kulturellen Besonderheiten auch Wissenswertes zur UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes sowie Informatives zur Weitergabe und Vermittlung von immateriellem Kulturerbe an die nächste Generation.

Die neue Publikation „Gelebtes immaterielles Kulturerbe“ liegt kostenlos in der Volkskultur Steiermark GmbH und im Steirischen Heimatwerk in der Grazer Sporgasse 23 auf. Online ist die Publikation verfügbar unter www.volkskultur-steiermark.at/publikation/Gelebtes-immaterielles-Kulturerbe-2024.

Ambition und auch viel Illusion

Im Jahr 2025 jährt sich der Baubeginn von Schloss Eggenberg zum 400. Mal. Das ist der Anlass für ein außergewöhnliches Ausstellungsprojekt, nämlich die Steiermark Schau. „Die Schau wird sich aber nicht nur um den Aufstieg und Fall der Familie Eggenberg drehen, sondern auch zeigen, wie das Leben im Barock war. Nicht nur das Leben und Schauspiel hinter den prunkvollen Schlossmauern, sondern auch jenes derer, die hinter den Kulissen agiert haben – vom Hofmeister bis zur Kammerfrau. Schloss

Eggenberg wird somit, damals wie heute, zu einer großen steirischen Bühne“, sagte Landeshauptmann Christopher Drexler bei der Ausstellungspräsentation.

Das UNESCO-Welterbe sowie alle Museen vor Ort laden die Besucher dazu ein, einen unverfälschten Blick auf die Geschichte des Schlosses und all seine Bewohner zu werfen. Zudem wird die Schau 2025 von insgesamt drei Pavillons komplettiert, welche die Möglichkeit einer neuen Rezeption der Vergangenheit bieten.



Bei der Präsentation im Schloss Eggenberg, wo im Jahr 2025 die Steiermark Schau stattfinden wird.

© Universalmuseum Joanneum/J.J. Kucek

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.broschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

FROHNLEITEN

Vulgo Schwoager

Zum 75. Geburtstag gratulierte der Bauernbund Theresia Affenberger vulgo Schwoager sehr herzlich. Die „Schwoagerin“ bewirtschaftete mit ihrem Mann mit viel Fleiß und Umsicht den Bergbauernhof am Altenberg. Ihre Familie steht an oberster Stelle, aber auch Gäste sind immer herzlich willkommen. Fünf Enkelkinder und vier Urenkel bereichern ihr Leben. Bauernbundobmann Hannes Wieser und Vorstandsmitglied Kathi Affenberger bedanken sich für die hervorragende Bewirtung und wünschen Resi noch viele schöne Jahre, vor allem aber Gesundheit im Kreise ihrer Lieben.

Katharina Affenberger



© privat

WINDHOF

Vulgo Glettstindl

In Glett feierte Elfriede Stelzer vulgo Glettstindl den 60. Geburtstag. Obmann Markus Kahr und Vorstandsmitglied Johann Wendler gratulierten der Jubilarin und bedankten sich für ihre treue Mitgliedschaft. Gemeinsam mit ihrem Gatten führte sie lange Zeit einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mit Milchviehhaltung. Nebenberuflich arbeitete Frau Stelzer anfangs im Seniorenheim in Sem-



© privat

riach und zuletzt bei der Hauskrankenpflege von Rotes Kreuz. Auch in ihrer Pension hilft sie noch tatkräftig in der Landwirtschaft mit, die mittlerweile von ihrer Tochter und dem Schwiegersohn geführt wird. Sehr viel Freude bereiten ihr die Enkelkinder, ihre große Leidenschaft ist der Blumenschmuck.

Alfred Rumpf

OSTSTEIERMARK

MAIERDORF

Zwei Geburtstage

Wir wünschen Johann Remler aus Hirsdorf zum 75. Geburtstag alles Gute! Der Jubilar ist noch immer im Vereinsleben sehr aktiv, ob als Feuerwehrmann oder bei den Eisschützen.

Als Nebenerwerbslandwirt ist er bis heute noch tätig. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und noch viele schöne Jahre! – Maria Anna Hofmeister vulgo Zotter aus Katzelsdorf feiert ihren 85. Geburtstag.

Sie war eine tüchtige Bäuerin und Mutter von fünf Kindern. Ihr großer Garten und die Blumen bereiten ihr immer noch sehr viel Freude. Der Bauernbund wünscht ihr noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Familie!

Robert Hödl

MAIERDORF

Rüstiger Jubilar

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir Franz Riedler aus Hirsdorf. Der rüstige Jubilar ist noch immer im Weingarten seines Sohnes anzutreffen, wobei ihn diese Arbeit mit großer Freude erfüllt. Mögen ihm noch viele schöne Jahre gegönnt sein!

Robert Hödl

Dankesfeier in

Das Land Steiermark zeichnete in der Grazer Burg 14 Altbürgermeister mit dem Großen Ehrenzeichen aus. Die Freude bei den Geehrten war groß.



Sie gestalteten über viele Jahre das Leben in ihren Gemeinden an führender Stelle mit und schieden in den vergangenen Jahren aus ihren Funktionen aus. Jetzt wurden 13 ehemalige Bürgermeister und eine vormalige Bürgermeisterin vom Land Steiermark für ihre Verdienste mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Steiermark geehrt. Das komplexe Anforderungsprofil mache das Bürgermeister-Amt zu einem der anspruchsvollsten Funktionen in der Gesellschaft, meinte Landeshauptmann Christopher

Drexler, der gemeinsam mit Stellvertreter Anton Lang die Ehrung vornahm. Die Geehrten waren Friedrich Fledl aus Gaal, Johann Hammer aus Großklein, Franz Hierzer aus Gabersdorf, Reinhold Höflechner aus Straß in Steiermark, Hubert Isker aus Gralla, Peter Kern aus Strallegg, Friedrich Stangl aus Lassing, Heinrich Tomschitz aus Deutsch

PINGGAU

Vulgo Gaugl

Unser langjähriges Mitglied Gottfried Seidl vulgo Gaugl aus Pinggau feierte im Kreise seiner Familie den 80. Geburtstag. Der rüstige Jubilar unterstützt seine Familie noch immer fleißig bei den Wald- und Feldarbeiten. Er reist öfters mit seiner Gattin, außerdem singt er schon viele Jahre im Kirchenchor Pinggau mit. Es gratulierten Obmann Herbert Zingl und Ortsbauernrat Hermann Hönigschnabl. Sie wünschten ihm viel Gesundheit, Schaffenskraft und Gottes Segen.

Claudia Stögerer



© privat

SÖCHAU

Gute Wünsche

Die Bauernbundortsgruppe gratuliert Marianne Tröster, Johann

Maurer sowie Johannes Fasch und Theresia Auner zum Geburtstag, wünscht alles Gute, viel Gesundheit und dankt für die langjährige Treue und Unterstützung.

Markus Fragner

ST. LORENZEN A. W.

Noch sehr rüstig

Jakob Hofer vulgo Hofer Jockl feierte seinen 85. Geburtstag in bester Rüstigkeit. Sein Erfolgsrezept für seine Gesundheit sind wahrscheinlich die Arbeit im Wald und sein geliebtes Hobby, die Jagd. Der Bauernbund St. Lorenzen am Wechsel unter Obmann Vinzenz Ehrenhöfer dankte dem Jubilar für seine treue Mitgliedschaft mit einer Urkunde, gratuliert recht herzlich auch auf diesem Wege zum Geburtstag und wünscht noch viele gesunde Jahre!

Josef Luef



© privat

der Burg



Heinrich Tom-schitz, Christine Siegel, LH-Stellvertreter Anton Lang, LH Christopher Drexler, Gerhard Konrad, Johann Schweigler und Dietmar Tschiggerl bei der Ehrung in Graz.

© Foto Frankl

Goritz, Dietmar Tschiggerl aus Halbenrain und Johann Weiglhofer aus Pöllauberg. Weiters wurden Gerhard Konrad aus Straden, Helmut Leitenberger aus Leibnitz, Johann Schweigler aus Mettersdorf am Saßbach und Christine Siegel aus Bad Gleichenberg geehrt.

Der Verleihung im Weißen Saal der Grazer Burg wohnten

nicht nur die Familienangehörigen sowie die engsten Wegbegleiter der Geehrten bei, sondern auch Klubobfrau Barbara Riener, die Landtagsabgeordneten Franz Fartek, Silvia Karelly, Bernadette Kerschler und Erwin Dirnberger sowie Bundesrätin Isabella Kaltenegger und Landtagspräsident a. D. Franz Majcen.

elterlichen Betrieb übernahm, diesen dann auf Schweinehaltung umstellte und schließlich zu einem erstklassigen Weinbaubetrieb weiterentwickelte. Trotz seines großen Einsatzes für den heimatischen Betrieb, bei dem ihn auch seine große Familie unterstützte, war er mit viel persönlichem Engagement im Raiffeisenbereich – zunächst bei der heimatischen Raiffeisenbank, dann beim Verband – sowie in der Bezirksbauernkammer tätig. Weiters war er mit dem Maschinenring sowie der Styriabrideng verbunden. Der Steirische Bauernbund gratulierte und wünscht ihm alles Gute.

ST. MARTIN-ST. ULRICH Beliebte Achtzigerin

Bereits Ende August feierte unser langjähriges Mitglied Maria Gimpel vulgo Schmied aus Otternitz den 80. Geburtstag. Sie ist schon seit 54 Jahren Mitglied des Bauernbundes. Die sehr beliebte und hilfsbereite Frau Gimpel ist eine große Bereicherung der Ortsgemeinschaft Otternitz und darüber hinaus. Sie hilft, wenn es möglich ist, noch gerne überall mit. Möge ihr die Gesundheit noch lange zur Seite stehen. Der Bauernbund wünscht ihr alles Gute!

Georg Koch



© privat

OBERSTEIERMARK BREITENAU A. H. Vulgo Stockner

Im Tiefenbachgraben am Bergbauernhof vulgo Stockner feierte unser langjähriges Mitglied Maria-Theresia Pichler ihren 70. Geburtstag. Der Bauernbund gratulierte dazu sehr herzlich wie auch eine Vertreterin der Bäuerinnen, die der Jubilarin auch für ihre Mitarbeit bei vielen Veranstaltungen der Bäuerinnen dankte. Ein Ausgleich zur Mitarbeit am Hof ist für sie auch so manche Ausfahrt mit ihrem Mann. Wir wünschen der „Stockner Resi“ weiterhin Gesundheit und Gottes Segen im Kreise ihrer Familie! Peter Posch

wie vor mit Leidenschaft Bauer. Seitens des Bauernbundes gratulierten Obmann Peter Fraißler und Stellvertreter Josef Roll sowie der Obmann der Braunviehzuchtgenossenschaft Weststeiermark, Josef Hohl. Bei sehr guter Bewirtung wurde über viel Vergangenes und Neues geplaudert. Wir wünschen unserem Jubilar weiterhin viel Gesundheit und eine schöne Zeit im Kreise seiner Familie!

Peter Fraißler

PÖLFING-BRUNN Verdienter Funktionär

Der ehemalige langjährige Obmann des Raiffeisenverbandes Steiermark und Kammerobmann des Bezirkes Deutschlandsberg, Ökonomierat Hans Jauk, feierte den 80. Geburtstag. Jauk ist trotz seiner hohen Funktionen stets ein bodenständiger Bauer mit Hand, Herz und Verstand geblieben. Seine Feuertaufe als Bauer erlebte er bereits im Alter von 14 Jahren, als er den



© Fraißler



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Geburtenzahlen sinken deutlich

Wie alljährlich zitiere ich einmal aus dem aktuellen Bericht der Landesstatistik Steiermark zur natürlichen Bevölkerungsbewegung. Demnach hat sich auch im Jahr 2023 der Trend zu weniger Geburten fortgesetzt. Die Zahl der Geburten sank um drei Prozent auf 10.375. Zur Erinnerung: In den geburtenstärksten Jahren 1964 und 1965 kamen in der Steiermark jeweils über 23.000 Kinder auf die Welt.

Das durchschnittliche Erstgeburtsalter bei den Müttern betrug 30,2 Jahre. Zum Vergleich: Im Jahr 1990 lag das durchschnittliche Alter der Mutter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt bei 25,9 Jahren.

Die jüngste Mutter brachte 2023 ihr erstes Kind vor ihrem 15. Geburtstag auf die Welt, die älteste ihr (zweites) Kind mit nicht ganz 53 Jahren. Das ist aber noch ganz weit weg vom Allzeit-Rekord aus dem Jahr 2007, als eine 66-jährige Frau ein Kind gebar. Eine 24-Jährige wurde im Vorjahr zum sechsten Mal, eine 29-Jährige zum siebenten Mal Mutter. Eine 39-Jährige brachte 2023 bereits ihr zehntes Kind auf die Welt. Das durchschnittliche Alter des ehelichen Vaters betrug im Vorjahr 34,7 Jahre. Der älteste eheliche Vater war 63 Jahre, seine Ehefrau war bei der Geburt auch schon 52 Jahre alt.

Die Landeshauptstadt Graz – sie weist 2887 Geburten auf – und der Bezirk Liezen waren die einzigen Bezirke, die ein Plus bei den Lebendgeburten verzeichneten. Alle anderen Bezirke hatten teils deutliche Sterbeüberschüsse. Die größten Geburtenrückgänge im Vergleich zum Jahr 2022 gab es in Leoben mit 17,3 Prozent, im Bezirk Murtal mit 8,0 Prozent und in Weiz mit 7,4 Prozent.

BAD BLUMAU

Johann Lederer

Kürzlich starb unser Bauernbundmitglied Johann Lederer aus Kleinsteinbach in seinem 99. Lebensjahr als ältester Gemeindebürger. Schon früh verlor Herr Lederer geborener Eibl seinen Adoptivvater



und musste die Landwirtschaft übernehmen. Mit seiner Frau Juliana hatte er drei Kinder und ein Adoptivkind, um die er sich beherzt kümmerte. Der fleißige und fortschrittliche Bauer baute viele verschiedene Feldfrüchte wie Tabak, Gurken und Kürbisse an. Bis ins hohe Alter hatte der belesene Mann nicht nur Freude an seiner großen Familie, sondern auch an seinen Feigenbäumen und an der Waldarbeit. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren und sagen: „Lieber Ledervater, hab Dank für deine Mühen und deine langjährige Mitgliedschaft!“ Ebenso gilt seiner trauernden Familie unsere aufrichtige Anteilnahme.

Veronika Hauptmann

FROHNLEITEN

Anna Hirtler

Der Bauernbund Frohnleiten nimmt Abschied von Anna Hirtler vulgo Sölhofer. Anna Hirtler geboren 1926 prägte über viele Jahrzehnte hinweg das Leben auf ihrem Hof und in ihrer Familie



mit großer Hingabe und Einsatzfreude. Als langjährige, engagierte Bäuerin in der Schrems war sie Mitglied unseres Bauernbundes und wurde für ihre Verdienste von den Bäuerinnen mit der Ehrennadel ausgezeichnet. Ihr Wirken und ihre Werte bleiben unvergessen. Noch im Sommer feierte sie im Kreis ihrer Familie und mit vielen Besuchern – darunter der Bürgermeister – ihren Geburtstag. Wir danken ihr von Herzen für ihre Treue und Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft und werden ihr Andenken stets in Ehren halten. Den trauernden Angehörigen wollen wir unsere Anteilnahme aussprechen.

Johannes Wieser

WIR
TRAUERN

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

GROSSWILFERSDORF

Josef Gutl

Im 88. Lebensjahr verstarb nach geduldig ertragener Krankheit unser Bauernbundmitglied Josef Gutl aus Radersdorf. Am Grabe verabschiedete sich der Vorstand vom Feistritzer E-Werk. Der Bauernbund Großwilfersdorf spricht auf diesem Wege der trauernden Familie sein aufrichtiges Mitgefühl aus, dankt Herrn Gutl für seine langjährige Mitgliedschaft und wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Josef Wachmann

MAUTERN

Aloisia Moisi

Kurz nach ihrem 80. Geburtstag starb unser langjähriges Mitglied Aloisia Moisi vulgo Sei-

waldl. Bereits mit 17 Jahren heiratete sie ihren Otto. Aus dieser



Ehe gingen fünf Kinder hervor. Die Familie war ihr ganzer Stolz. So erfüllte es sie besonders mit Freude, dass sie die Geburt ihres

neunten Urenkels noch miterleben durfte. In ihrer aktiven Zeit als Bäuerin organisierte sie Kurse zum Thema Schlachtung, Direktvermarktung usw. für die Bauern im Ort. Diese Kurse fanden bei ihr daheim am Hof statt. Stets hilfsbereit, aber nie aufdringlich unterstützte sie die Mauterner Bauernschaft, wo immer sie gebraucht wurde. Nach der Betriebsübergabe zog es Luisi und Otto auf die Servi-

tutsalm, den Gottstal. Während Otto sich um das Vieh des eigenen und vieler anderer Betriebe kümmerte, war Luisi für die Hütte zuständig. Jeder Gast wurde mit einem herzlichen Lächeln begrüßt und bewirtet. Das Aufkranzeln der Tiere, vorausgesetzt es gab kein Unglück auf der Alm, war Pflicht. Viele Male durfte die Ortsgruppe Mautern diesen Almbetrieb mitgestalten und zu einem großen Fest machen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei der Familie Moisi bedanken. 2021 verstarb ihr Mann Otto. Luisi half bis zum Schluss am Hof mit, wo sie noch konnte und durfte ihren Lebensabend zu Hause am Hof verbringen. Der Bauernbund Mautern wird Luisi in lieber Erinnerung behalten.

Thomas Lerchbaum

PINGGAU

Margareta Luef

Anfang August starb unser langjähriges Mitglied Margareta Luef aus Pichlhöf. Frau Luef war eine sehr fleißige und liebevolle Frau, die sich sehr um ihre Familie sorgte. Sie pflegte ihre Schwägerin und schaute liebevoll auf ihre Enkelkinder. Der Bauernbund Pinggau bedankt sich für die jahrelange Mitgliedschaft und wird der Verstorbenen ehrend gedenken.

Claudia Stögerer

WUNDSCHUH

Franz Greiner

Wenige Tage vor seinem 84. Geburtstag starb der Altbauer



Franz Greiner vulgo Kreuzbauer aus Gradenfeld.

Den Trauerzug führte die Freiwillige Feuerwehr Wundschuh mit der Musik

an. Die heilige Messe feierte Vikar Gerhard Hatzmann. Herr Greiner war Vater von vier Söhnen und ein begeisterter Feuerwehrmann. Er war Obmann der Mährdruschgemeinschaft Gradenfeld, wirkte lange Zeit im Bauernbundvorstand und war Seniorenbundmitglied in Zwaring. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren, danken für seine langjährige Treue zum Steirischen Bauernbund und sprechen seiner trauernden Familie unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Karl Brodschneider

Wie's g'wesn is



Bildeinsenderin Gertrude Kohlhofer aus Piregg hat dieses Foto eingesandt, das 1930 beim Rasten auf dem Feld der Familie Schafferhofer vulgo Palmer in Waisenegg bei Birkfeld entstanden ist. Der Mann im Hintergrund mit der eingespannten Kuh ist ihr Vater, der Mann beim Ochsespann ein Nachbar. Die Frau ganz rechts ist ihre Tante, daneben sitzen eine weitere Frau, ihr Großvater und ein Nachbar. Die zwei Männer links sind Einleger, die von Haus zu Haus zogen.

Kreuzworträtsel

Gerät zum Bewässern, Mehrzahl	↙	süßes Obstprodukt (im Glas)	↘	Frucht ein. Kletterstrauchs Teil, Abk.	↘	↙	Autorin von „Der geschenkte Gaul“	↘	früherer berühmter und gefeierter Künstler chem. Zn. für Cer	↘	↙	Initialen d. Schygulla	↘	↙	zugespitztes Gatterholz ohnehin	↘	↙	Gartenblume römisch für 100	↘	Spechtart männlicher Vorname	↘
↙																					
Ti ... (Evergreen v. Umber-to Tozzi)		Gartenmöbel	↘																eingeschaltet	↘	
↙		Strom in Sibirien	↘	Zeichen f. Nanofarad erwachsen	↘		Wollschnitt beim Schaf	↘	Kürzel für Ampere-stunde	↘	↙	Initialen d. Reeders Niarchos (†)	↘		alte physikalische Krafteinheit	↘					
↙						Entsafter	↘														
Döner ... (am Spieß gebratenes Fleisch)		Schutzdamm	↘									TLD von Afghanistan	↘		nordische Unterwelt		Feldmaß, Mehrzahl			Düsenflugzeug	
↙		englische Zahl	↘									Schwung, Elan	↘								
↙						zweit-höchste Violsaite	↘		eur. Hauptstadt (Landesspr.) dich, lat.	↘									positive Antwort	↘	
↙		ehemalige Einheit d. Druckes (Kurzwort)	↘																	Zeichen f. Thoron	↘
↙												deutsche Schlagersängerin (Stefanie)	↘								
↙		Korbblütler (Beifuß)	↘																		
↙		Wasser-vogel	↘			Abschreckstoffe gegen tier. Schädlinge	↘														

ADAM

Buchstabensalat

Im Buchstabenfeld sind die europäischen Flüsse „WEICHSEL“, „DONAU“, „THEMSE“, „SCHELDE“, „GUADALQUIVIR“, „RHEIN“, „SEINE“ und „WOLGA“ versteckt. Suchen und unterstreichen Sie diese acht Wörter von links nach rechts, von oben nach unten, diagonal und auch in umgekehrter Reihenfolge.

STCUPLAYENGTPFDRUCHA
 ARDLRIVIUQLADAUGSOIM
 GHUMEPRAWDORSBAVANES
 BENIESIGLACHA INDESZT
 NISTOLHEEU I PMROCMUAE
 ENTRKDUCTSCHELDEKRAB
 TURAJSVA INRONUHTUHF
 AWOLGAFBREILATFWORL
 ZIFERKEMARWSDWEISPAG

Lösungen

Die Lösungen der Rätsel findet man auf Seite 30.

Sudoku

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 3x3-Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt.

4			2			8		
	1			9	5		3	
2				1			7	5
5		3	7					9
	8				9			
6	2			8	1		4	7
	5				2	9		8
1	7			5				2
		2				7		

© ADAM

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 44 vom 31. Oktober 2024, Jg. 56

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

1. November bis 30. November

Zuchtrinder

14.11. Traboch, 10.45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

5.11. Traboch, 11 Uhr

12.11. Greinbach, 11 Uhr

19.11. Traboch, 11 Uhr

26.11. Greinbach, 11 Uhr

Agrarpreisindex

2015=100, Q: Stat.Austria, *vorl. Werte

		Einn. mit öff. Geld	Aus- gaben	Einn. % z.VJ
2021		117,7	111,2	+ 10,8
2022	1. Quar.	123,8	123,6	+ 14,8
	2. Quar.	135,9	131,5	+ 19,3
	3. Quar.	152,0	134,8	+ 22,8
	4. Quar.	154,4	136,1	+ 26,3
2022		142,9	131,5	+ 21,4
2023*	1. Quar.	141,9	138,0	+ 14,6
	2. Quar.	143,1	134,4	+ 5,30
	3. Quar.	139,1	132,6	- 8,49
	4. Quar.	137,6	131,8	- 10,9
2023*		140,2	134,2	- 1,89
2024*	1. Quar.	132,9	132,4	- 6,34
	2. Quar.	137,7	132,0	- 3,77

Zinsen für Kredite

AIK ab Genehmigungsjahr 2015

Euribor-Bruttozinssatz (gültig von

1.7.2024 bis 31.12.2024): **5,18%**

max. anwendbarer Bruttozinssatz: **4,50%**

Zinszuschuss 50% 2,25%

Nettozinssatz für Kreditnehmer 2,93%

Zinszuschuss 36% 1,62%

Nettozinssatz für Kreditnehmer 3,56%

Märkte online

QR-Code scannen →

oder besuchen Sie uns auf:

<https://stmk.lko.at/>



Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Lämmermarkt voll aufnahmefähig

Die Nachfrage nach Qualitätslammern ist nach wie vor groß, die angelieferten Mengen reichen nicht aus, um die Abnehmer ausreichend zu bedienen. Diese stabile Marktsituation ist einerseits durch steigende Nachfrage bei leicht rückläufigen Importzahlen begründet, andererseits haben für die Lämmerproduktion maßgebliche Länder wie Neuseeland, England oder Irland rückläufige Schafbestände. Auch die internationalen Warenströme haben sich verschoben, indem mehr Lammfleisch in den arabischen Raum bzw. nach China exportiert wird. Diese Situation bietet Betrieben, die Interesse am Einstieg in die Lämmerproduktion haben, gute

Vermarktungsmöglichkeiten.

Die Preise bewegen sich stabil auf gutem Niveau, auch die Abwicklung der Lämmervermarktung ist über den Steirischen



„Machen einen Bildungs- und Beratungsschwerpunkt zur Lämmerproduktion.“

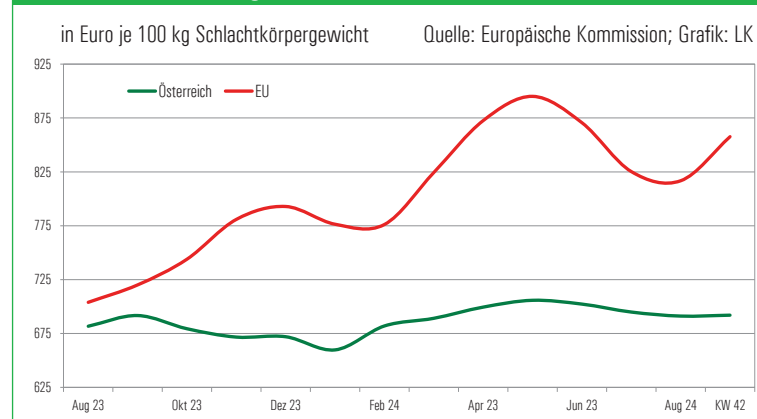
Siegfried Illmayer, Steir. Schaf- u. Ziegenzuchtverb.

Schaf- und Ziegenzuchtverband bzw. die Weizer Schafbauern gut organisiert. Die Anforderungen an die Qualität sind klar geregelt – zentrale Punkte wie Vollfleischigkeit oder Einhalten der Anlieferungsgewichte sollen ein-

gehalten werden. Entscheidend ist auch der Einsatz von für die Lämmerproduktion geeigneten Rassen. Diesbezüglich wird dringend empfohlen, vor einem Einstieg in die Schafhaltung, eine entsprechende Beratung in Anspruch zu nehmen.

Auch die Landwirtschaftskammer Steiermark hat auf diese Marktsituation reagiert. So haben die Abteilungen Tiere und Betrieb und Unternehmen für 2025 den Bildungs- und Beratungsschwerpunkt Lämmermast in die Arbeitsplanung aufgenommen. Ebenfalls miteingebunden ist der Steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband, bei welchem auch die näheren Informationen zu diesem Bildungs- bzw. Beratungsprojekt bzw. der entsprechenden Vermarktungsinformationen erhältlich sind (www.schafe-stmk-ziegen.at). Es sollen Betriebe, die derzeit in anderen Sparten aktiv sind und eine Neuorientierung in Betracht ziehen, umfassend zum Thema Einstieg in die Lämmerproduktion beraten werden. Vor allem Rinderbetriebe im Berggebiet, bei welchen auch größere bauliche Maßnahmen umgesetzt werden müssten, sollen über die Möglichkeiten in der Schafhaltung bestmöglich beraten bzw. informiert werden.

Entwicklung der Preise für Lämmer (ab 13 Kilogramm)



SCHWEINEMARKT: Deutlich steigendes Lebendangebot



Erzeugerpreise Stmk

17. bis 23. Oktober

inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,23	± 0,00
E	2,12	± 0,00
U	1,86	- 0,07
Ø S-P	2,19	- 0,01
Zuchten	1,21	- 0,01

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK	Wo.42	Vorw.
EU	200,76	- 0,03
Österreich	216,96	- 3,73
Deutschland	209,93	+ 0,50
Niederlande	-	- 168,6
Dänemark	174,93	+ 1,58

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 24.-30.10.	1,88	- 0,08
Zuchtsauen, 24.-30.10.	1,15	- 0,05
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 28.10.-3.11.	93,06	- 5,00

Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt.Internet-Schweinebörse, 15.10.	2,04	- 0,01
Dt.VEZG Schweinepreis, 24.-30.10.	1,92	- 0,08
VEZG Ferkelpreis, Stk., 28.10.-3.11.	59,0	- 6,00
Schweine E, Bayern, Wo.42 Ø	2,04	+ 0,02

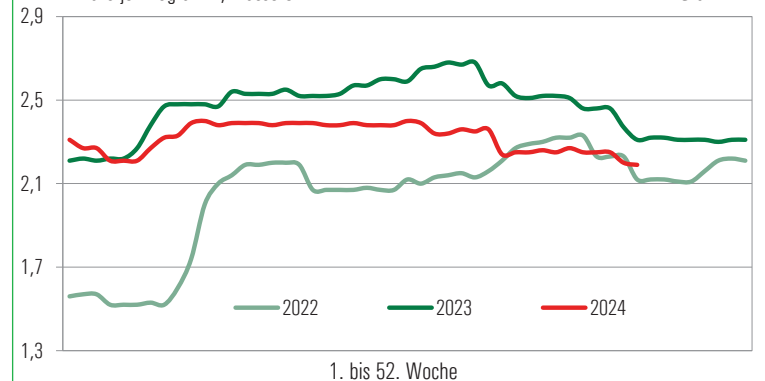


Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Das schlachtreife Angebot legte in den letzten drei Wochen um über 10 % zu, auch Deutschland drängt ASP-bedingt auf unseren Markt. Die Notierung wurde angepasst.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 44

Futtergerste, ab HL 62	185 – 190
Futterweizen, ab HL 78	200 – 205
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P	230 – 235
Körnermais, interv.fähig	190 – 195
Sojabohne, Speisequal.	405 – 410

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 44

Sojaschrot 44% lose	435 – 440
Sojaschrot 44% lose, o.GT	580 – 585
Sojaschrot 48% lose	450 – 455
Sojaschrot 48% lose, o.GT	645 – 650

Steirisches Gemüse

LK-Preiseinschätzung an GH je kg netto, KW 43/24

Chinakohl	0,48 – 0,58
Vogelersalat	5,50 – 6,00

Steirische Käferbohne

Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, je kg brutto

Mindestvertragspreis Ernte 2024	5,50
---------------------------------	------

Walnüsse und Kastanien

Unverbindl. Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 – 9,00
Edelkastanien	8,00 – 12,0

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50–1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50–1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50–1,80
	8 bis 12 kg	2,50–2,80
	ab 12 kg	3,50–3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00–3,00
	II.Q. (Brunftth.)	2,00–2,50
Gamswild	unter 12 kg	3,00–4,00
	ab 12 kg	4,00
Muffelwild		1,00
Hase		1,00
Fasan	je Stk.	1,00–5,00
Wildente	je Stk.	1,00–5,00

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.			1,31

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, November, je kg inkl. Ust.

Endivien	5,50
Fenchel	6,50
Grünkohl	6,50
Jungzwiebel, Bund	2,00
Käferbohnen, gekocht	10,0
Karotten	2,80
Erdäpfel Lagerware	2,80
Knoblauch	24,0
Lauch	7,90
Mangold	8,00
Melanzani	5,50
Paprika	8,00
Pastinaken	4,80
Petersilie, Wurzel	7,90
Radiccio	5,90
Rote Rüben roh	3,20
Rotkraut	4,50
Schnittlauch, Bund	1,50
Sellerie	5,90
Speisekürbis ganz	2,80
Tomaten	6,00
Vogelersalat	23,0
Weißkraut/Spitzkraut	3,40
Zuckerhut	3,80
Zwiebel gelb	3,00

Nutzrindermarkt Greinbach: Festigung auf neuem Preisniveau

	29. Oktober	verkauft	Ø-Gewicht	Ø-Preis	Tend. 2 Wo
Stierkälber bis 80 kg		30	73,73	4,21	- 1,37
Stierkälber 81 bis 100 kg		81	90,78	4,62	- 0,69
Stierkälber 101 bis 120 kg		123	110,90	4,83	- 0,76
Stierkälber 121 bis 140 kg		42	129,43	5,26	- 0,52
Stierkälber über 141 kg		39	182,41	4,71	- 0,31
Summe Stierkälber		315	113,51	4,79	- 0,65
Kuhkälber bis 80 kg		18	72,06	3,82	- 0,75
Kuhkälber 81 bis 100 kg		39	90,92	3,53	- 1,85
Kuhkälber 101 bis 120 kg		26	109,50	4,01	- 1,41
Kuhkälber 121 bis 140 kg		12	130,33	4,26	- 0,72
Kuhkälber über 141 kg		11	179,64	4,44	- 0,25
Summe Kuhkälber		106	105,94	3,95	- 1,20
Einsteller		5	397,20	3,24	+ 0,10
Kühe nicht trächtig		37	748,92	2,20	- 0,08
Kalbinnen über 12 Monate		12	475,33	2,57	- 0,05

Beim Greinbacher Markt am 29. Oktober wurden 479 Tiere vermarktet. Nach dem vorwöchigen Preisdruck fanden sich die Stierkälber auf einem neuen Preisniveau ein.

Milchkennzahlen international

Q: EK, IFE, LTO

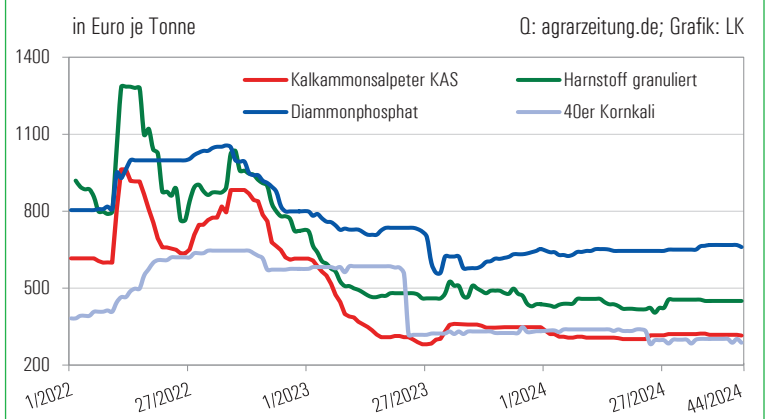
	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 20.10.	65,3	65,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Sept.	53,7	48,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 28.10.	52,1	52,8
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 15.10.	- 0,3%	+ 1,2%

Erzeugerpreise Lebendrinder

21. bis 27.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	729,5	2,09	± 0,00
Kalbinnen	470	2,80	± 0,00
Einsteller	355,5	3,39	- 0,13
Stierkälber	113	5,28	- 0,06
Kuhkälber	106	4,75	- 0,04
Kälber ges.	109,5	5,17	- 0,06

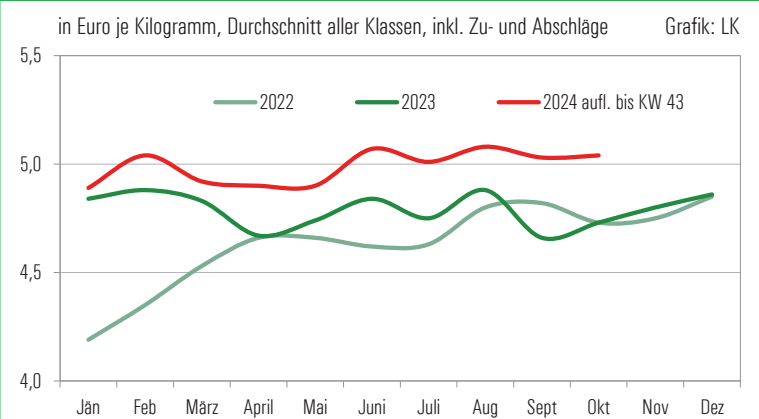
Düngemittel Großhandelspreise FCA Ostseehäfen



SCHLACHTRINDERMARKT: Festigung des Preisniveaus



Schlachtkalbinnen



Sämtliche Schlachtrindernotierungen verharren auf gleichbleibendem Niveau. Sinkende Preistendenzen bei Schlachtschweinen wirken nun aber begrenzend.

Notierung Rind Steiermark

28.10. bis 2.11., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,93/4,97
Ochsen (300/441)	4,93/4,97
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,60
Programmkalbin (245/323)	4,93
Schlachtkälber (80/110)	7,00

Infos unter: 0316/421877, 03572/44353

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,70

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **36**
 Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**
 Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **47**; Kuh (Kl.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **69**
 M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**, MGTf + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, Okt. auflaufend bis KW 43 im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	4,80
U	5,14	4,16	5,23
R	5,10	3,85	4,90
O	4,73	3,37	3,97
Summe E-P	5,12	3,63	5,04
Tendenz	+ 0,08	- 0,07	+ 0,01

APOTHEKER-
TIPPMag. pharm.
Angelika
BischofRoter Sonnenhut
bei Erkältung und
Immunschwäche

Der rote Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) gehört zur Familie der Korbblütler und stammt aus Nordamerika, wo er bereits von den Ureinwohnern als vielseitige Heilpflanze genutzt wurde. In den 1930er-Jahren gelangten die Samen der krautigen Pflanze durch ein Versehen nach Europa, wo sie sich von dort an verbreitete. Zwischen Juni und September wirken die charakteristischen rosa bis purpurfarbenen Blüten als Magnet für Bienen und Schmetterlinge.

Auch in der europäischen Naturmedizin erfreut sich die Pflanze mittlerweile großer Beliebtheit. Den Inhaltsstoffen des roten Sonnenhutes wird eine stärkende Wirkung auf die körpereigene Immunabwehr zugeschrieben. Auch antibakterielle, antivirale und entzündungshemmende Effekte der Pflanze konnten festgestellt werden. Studien weisen auf einen positiven Effekt auf den Verlauf von Erkältungen, grippalen Infekten, Infekten der oberen Atemwege, Schnupfen oder dergleichen hin. Empfohlen wird die Einnahme gleich bei Auftreten der ersten Krankheitsanzeichen, um einen milderen Verlauf und eine schnellere Genesung zu erzielen.

Verwendet wird zumeist das Kraut der Pflanze, das in Form von Tinkturen, Säften, Trinkpulver oder Tabletten eingenommen werden kann. Nicht anzuwenden ist der rote Sonnenhut bei einer bestehenden Allergie gegen Korbblütler sowie sicherheitshalber auch für Menschen mit einer Autoimmunerkrankung oder Immunschwäche.

Lassen Sie sich zu Dosierung, Anwendung und unerwünschten Wirkungen der Heilpflanze gerne in Ihrer Apotheke beraten.

 ÖSTERREICHISCHE
APOTHEKERRKAMMER

– Bezahlte Anzeige – Foto: Fungler

Handy
am Steuer

■ Elke Jauk-Offner
16 Prozent der Autolenker schreiben während des Fahrens Textnachrichten. Heuer gab es im Verkehr schon 87 Tote durch Ablenkung.

Wie eine repräsentative Umfrage vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) zeigt, telefonieren 55 Prozent der österreichischen Autofahrer während einer einstündigen Fahrt mindestens einmal am Steuer, 28 Prozent lesen und 16 Prozent schreiben sogar eine Nachricht. Vielen ist die immense Gefahr gar nicht bewusst, warnen die Präventionsexperten vom KFV.

Seit Jahresbeginn sind in Österreich bereits mindestens 87 Menschen im Straßenverkehr durch die Unfallursache Ablenkung ums Leben gekommen. Das sind 34 Prozent aller Verkehrstoten. Damit ist Ablenkung Unfallursache Nummer Eins unter den tödlichen Verkehrsunfällen. Zu den häufigsten und risikoreichsten Ablenkungen im Straßenverkehr gehören störende oder gar alkoholisierte Mitinsassen, das Essen und Trinken am Steuer und vor allem das Hantieren mit dem Smartphone beim Fahrzeuglenken.

Klaus Robatsch, Leiter des Bereichs Verkehrssicherheit im KFV, erklärt dazu: „Wenn früher von der Handynutzung am Steuer die Rede war, dann ging es primär darum, ob jemand erlaubterweise mit oder verbotenerweise ohne Freisprecheinrichtung telefonierte. Heute müssen wir der Frage nachgehen, ob das Lesen von Textnachrichten am Steuer sogar noch

gefährlicher ist als das Schreiben. Und tatsächlich ist das Lesen sogar noch riskanter als das Schreiben.“

Auffallend ist die hohe Sorglosigkeit unter jungen Menschen: Nur 29 Prozent der 17- bis 19-Jährigen sehen das Lesen von Nachrichten am Handy während der Teilnahme am Verkehrsgeschehen als sehr gefährlich an. „Wenn man beim Lenken eines Kfz abgelenkt ist, verschlechtern sich die Reaktionszeiten massiv, man vergisst eher zu blinken, übersieht rote Ampeln und Verkehrszeichen oder verringert unwillkürlich den Sicherheitsabstand zum Vorderfahrzeug“, so Robatsch. Der Verkehrssicherheitsexperte fordert daher beispielsweise verkehrsteilnehmerbezogene Bewusstseinsbildung vor allem in der Altersgruppe 15 bis 24 Jahren, verstärkte Kontrollen durch die Exekutive und die Abschaffung von Kontrollhindernissen.

© ianachlyva - stock.adobe.com



Bauen am Hof

Holz ist ideal für den Bau: Es sorgt für ein natürliches, gesundes Klima, reguliert die Luftfeuchtigkeit und bietet eine stabile, langlebige Struktur. Als nachwachsender Rohstoff ist Holz zudem umweltfreundlich und schafft eine angenehme Atmosphäre.

Bauen am Hof –



Stahl ist sehr langlebig, wenn es vor Korrosion geschützt wird, tragfähig und elastisch.

© Fotoforce - stock.adobe.com

Egal, welches Bauvorhaben am Hof gerade ansteht, die Frage ist immer: womit bauen? Hier die Eigenschaften der wichtigsten Baustoffe.

Ob Wohnhaus, Stall oder sonstige Wirtschaftsgebäude, jedes Objekt am Hof hat bestimmte Aufgaben zu erfüllen und muss deshalb optimal gebaut sein. Dazu gehört auch die Frage des richtigen Baustoffes, also woraus das Gebäude gebaut ist. Deshalb ist es hilfreich, die wichtigsten Eigenschaften der häufigsten Baumaterialien zu kennen. Und weil wir in der grünen Mark sind, fangen wir natürlich mit dem Holz an. Holz ist wohl der älteste Baustoff der Menschheitsgeschichte und hat viele Vorteile. Der wohl wichtigste: es ist ein nachwachsender Rohstoff und deshalb theoretisch unbegrenzt verfü-

bar, wenn man richtig wirtschaftet. Für Holz spricht sein relativ geringes Gewicht, was kleinere Fundamentbauten ermöglicht. Holz hat aufgrund seiner geringen Wärmeleitfähigkeit auch gute Dämmeigenschaften. Es ist leicht zu verarbeiten und vorzufertigen, was die Baudauer und damit die Baukosten senkt. Natürlich hat es auch Nachteile, etwa die Gefahr von Feuchtigkeitsschäden oder Schädlingsbefall bei unsachgemäßer Bauausführung. Auch die Brandgefahr sei hier genannt. Die Ziegelbauweise zeichnet sich durch ihre Langlebigkeit aus. Auch Schall- und Wärmeschutz sind hervorzuheben. Ziegel sind gute Wär-



© drowisek - stock.adobe.com

mespeicher. Die Brandgefahr bei Ziegelbauten ist gering. Sie sind aber energieintensiv in der Herstellung und sie benötigen eine längere Bauzeit und sind aufwendig in der Verarbeitung.

Beton und Stahl

Ein sehr alter Baustoff ist auch der Beton. Wir wissen von ers-

Holzbau Herbert Hollerer GmbH

Ob Anbau, Umbau, Sanierung oder Neubau, wenn es ums Bauen mit Holz geht sind wir der richtige Ansprechpartner.

Durch unser Fachwissen entsteht Ihr Stallgebäude, Ihr landwirtschaftliches Nebengebäude oder Ihr Wohnhaus termingerecht in Perfektion.

MHM Die Massiv-Holz-Mauer – Der ökologische und nachhaltige Baustoff verarbeitet ohne Leim und Chemie, für ein angenehmes und gesundes Wohnklima.

Dabei begleiten wir Sie von der Planung bis zur Fertigstellung – alles zuverlässig aus einer Hand!

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage! www.hollerer.cc



Nähere Informationen unter:

Holzbau Herbert Hollerer GmbH | Gewerbegebiet 22/3
8853 Ranten | Tel.: +43 3535 20023
E-Mail: office@hollerer.cc | www.hollerer.cc



Holzbau in Vollendung: Gewerbezeile mit drei Apartments im Dachgeschoß.

Holzbau Hollerer – Qualität bis ins Detail

Wenn es im Bezirk Murau um Bauen mit Holz geht, ist das Unternehmen von Herbert Hollerer eine der ersten Adressen. Ganz egal ob Neu-, Umbau oder Sanierung bei Einfamilienhäusern, Gewerbebauten oder landwirtschaftlichen Nutzbauten: Holzbau Hollerer steht für traditionelles Handwerk in Verbindung mit modernsten Fertigungstechniken in höchster Qualität. Übrigens ist auch der Betonbau

eine der Kernkompetenzen des 2003 gegründeten Unternehmens. Ehrensache, dass Holzbau Hollerer seine Kunden nicht im Regen stehen lässt und deshalb auch am Dach ein echter Spezialist ist. Neu-Eindeckungen, Sanierungen oder auch Checks des Daches werden vom kompetenten Team von Holzbau Hollerer für alle Kunden gerne gemacht.

■ www.hollerer.cc

– Firmenmitteilung –

kleine Baustoffkunde



Jedes Bauma-
terial hat sei-
ne Eigenschaf-
ten. Oft wird
mit Kombi-
nationen das
beste Ergebnis
erreicht, wie
hier mit Holz
und Beton.

ten Vorläufern vor etwa 10.000 Jahren, Betonbauten der alten Römer stehen heute noch. Dieser Baustoff ist also sehr langlebig und hat eine gute Wärmedämmung. Auch der Brandschutz ist hoch. Beton lässt sich schnell verarbeiten und teilweise vorfertigen. Außerdem kann er hohe Drucklasten vertragen.

Die Schalldämmung ist nicht so gut und die Herstellung aufgrund der notwendigen hohen Temperaturen bei der Zementherstellung sehr CO₂-intensiv, außerdem wird der dafür notwendige Bausand immer seltener, auch wenn sich das vielleicht komisch anhört. Bausand gibt es nämlich nicht wie Sand

am Meer. Für Beton eignet sich nur Sand mit speziellen Eigenschaften. Metall ist ebenfalls ein wichtiger Baustoff. Hier ist Stahl wohl das am häufigsten verwendete Baumaterial. Stahl ist sehr langlebig, wenn es vor Korrosion geschützt wird, tragfähig und elastisch. Allerdings ist es nur bis zu einem gewissen

Grad brandbeständig. Je nach Verwendungszweck kann es in verschiedenen Legierungen hergestellt werden und so kann der Fokus auf gewünschte Eigenschaften gelegt werden. Bei der Herstellung und Verarbeitung von Stahl ist viel Energie notwendig, allerdings kann es gut recycelt werden.

Spezialist für Hühnerstallbau

Wenn es um den Bau von Hühnerställen und die optimale Einrichtung geht, ist die Firma Günter Niederl GmbH und Co KG der erste Ansprechpartner. Mit knapp 30 Jahren Erfahrung gilt Günter Niederl als der Experte für maßgeschneiderte Lösungen im Geflügelstallbau. Durch seine eigene landwirtschaftliche Erfahrung weiß er genau, worauf es ankommt – von der Stallgröße über die richtige Belüftung bis hin zur optimalen Ausstattung. Günter Niederl berät seine Kunden persönlich und direkt vor Ort. Als „hands-on“-Experte kennt er jede Herausforderung und setzt auf praxisnahe Lösungen. Dabei legt er besonderen Wert auf die Qualität der Materialien und eine durchdachte Planung, um den Tieren die besten Bedingungen zu bieten. Ob Neubau, Sanierung oder Erweiterung – die Firma Günter Niederl bietet umfassende Beratung, Planung und Umsetzung aus einer Hand. Dank ihrer langjährigen Erfahrung und Fachkompetenz bietet die Firma Günter Niederl zuverlässige Lösungen für moderne und effiziente Hühnerställe.

– Firmenmitteilung –



Firma Günter Niederl: Der Spezialist für Hühnerstallbau und -einrichtungen.

© Niederl

▶ REALITÄTEN

Anständiger Handwerker für **Übernahme** eines kleinen Hofes in Kärnten gesucht. Zuschriften unter 24.46980 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

▶ TIERMARKT

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk 03115/3879.

Verkaufen schöne Fresser Einsteller - weiblich und männlich (auch Ochsen) **sowohl konventionell als auch BIO** - alle entwurmt und schutzgeimpft, **(auch Partner- betriebe gesucht)**. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852.

Jungschafe 9-16 Monate alt, zu verkaufen, auch Schlachtung möglich (SO) 0664/395056.

▶ FUTTERBÖRSE

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

Verkaufe Heu in Rundballen, Ernte 2024, hallengelagert. 0664/2600283.

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at

Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853.

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich. 0664/9503749.

▶ MASCHINEN U. GERÄTE

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

▶ KRAFTFAHRZEUGE

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-Up, Zustand, Alter, Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**.

Kaufe alle gebrauchten PKWs, LKWs, Busse Pick-Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840.

▶ VERSCHIEDENES



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber:
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, A-1140 Wien, www.Bauernzeitung.at, FN 206664 v, Handelsgericht Wien, UID: ATU51609406, Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König

Redaktionsleitung Steiermark:
Karl Brodschneider, T: 03 16 82 63 61-28; E: karl.brodschneider@neuesland.at

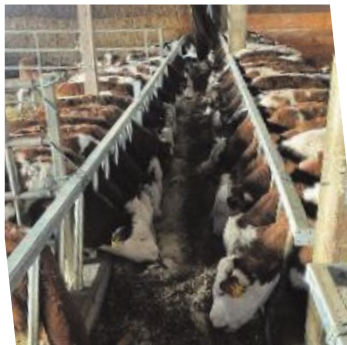
Anzeigenkoordination Steiermark:
Wolfgang Garofalo, T: 03 16 82 63 61-15 E: wolfgang.garofalo@neuesland.at.

Wortanzeigen Steiermark:
T: 03 16 82 63 61-13, F: 03 16 82 63 61-16, E: wortanzeigen@neuesland.at.

Druck:
Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com

Entgeltliche Ankündigungen sind mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Unentgeltliche PR-Artikel mit „Firmenmitteilung“. Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-



Wir suchen **Partnerbetriebe**, **sowohl konventionelle als auch BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
 - oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

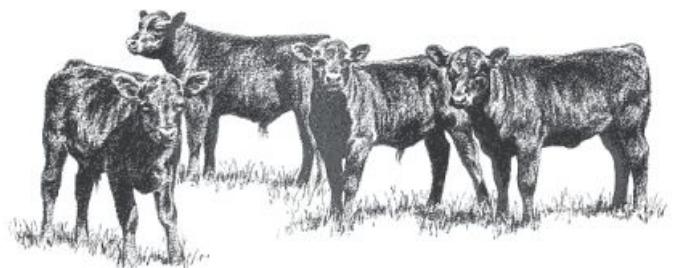
- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
 - Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen NutZRindern – Mastrinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten.
Anfragen bitte unter **06 64/51 385 24**, Markus Röbl oder **viehhandel777@gmail.com**

Herausforderungen sind groß

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark gab im Zuge eines Unternehmertreffens einen wirtschaftlichen Ausblick. Finanzexperte Peter Brezinschek fand dabei klare Worte.

Beim Business Breakfast der Raiffeisen-Landesbank Steiermark gab der Finanzexperte Peter Brezinschek einen Überblick über die aktuellen Herausforderungen für die Wirtschaft. Unter den Zuhörerinnen und Zuhörern war auch Gastgeber RLB Steiermark-Vorstandsleiter Rainer Stelzer, der rund 90 Unternehmer aus der steirischen Wirtschaft begrüßen konnte.

Vorstandsleiter Stelzer erklärte im Rahmen der Veranstaltung, wie Unternehmen zielgerichtet von Raiffeisen in bewegten Zeiten betreut werden: „Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden im aktuellen Umfeld zielgerichtet, damit sie die finanziellen Herausforderungen bestmöglich bewältigen können. Raiffeisen ist auch in unsicheren Zeiten umfassend da und findet in den Beratungsgesprächen die passenden Lösungen für Problemstellungen. Wir laden alle ein, Termine mit ihren Beratern auszumachen.“

Finanzexperte Peter Brezinschek sieht größere Herausforderungen für die Wirtschaft in fehlenden Fachkräften sowie in den demografischen und geopolitischen Entwicklungen wie etwa der bevorstehenden US-Wahl. Spannende Einblicke und Aussichten waren bei seinem Vortrag garantiert. Brezinschek spannte den inhaltlichen Bogen von Themen wie dem fehlenden Konjunkturaufschwung über die Entwicklung der Inflation bis hin zur Geldpolitik und deren Auswirkungen auf die Zinsen. So prognostiziert der Experte einen weiteren Zinsrückgang in den kommenden zwei Jahren sowie eine Normalisierung im zweiten Halbjahr 2025. Dennoch mahnte Brezinschek: „Kostensenkungen durch Bürokratieabbau ebenso wie Auflagen- und Genehmigungsreduktion, dafür Abbau von Förderungen machen uns wettbewerbsfähiger.“

– Firmenmitteilung –



Finanzexperte Peter Brezinschek und RLB Steiermark-Vorstandsleiter Rainer Stelzer beim Raiffeisen Business Breakfast. © RLB Steiermark/Riedler

Österreichisches Trockeneipulver
Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel +43 (0) 3151 24 87 · FAX +43 (0) 3151 85 15 17 · office@eivita.at
www.eivita.at

Vorstände bestätigt

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Steiermark hat die Vorstandsmandate von Ariane Pfleger, Vorstandsdirektorin für Transformation, sowie Risikovorstand Florian Stryeck verlängert. Beide Vorstände werden ihre Tätigkeiten für weitere fünf Jahre fortsetzen. Die Verlängerung der Verträge unterstreicht das Vertrauen und die Anerkennung, die den beiden Vorstandsmitgliedern für ihre bisherige Arbeit und Leistungen entgegengebracht werden. Pfleger verantwortet die Bereiche Personal, IT, Zahlungsverkehr, Bau und

Infrastruktur sowie Nachhaltigkeit, während Stryeck die Bereiche Risikocontrolling, Kreditrisikomanagement, Recht, Compliance und Interne Revision innehat.

RLB-Aufsichtsratspräsident Josef Hainzl bedankt sich bei Vorstandsdirektorin Ariane Pfleger und Vorstandsdirektor Florian Stryeck: „Ihr Einsatz und ihre Expertise haben maßgeblich dazu beigetragen, dass wir uns als Finanzinstitut weiterentwickeln konnten und auch zahlreiche Erfolge gefeiert haben“, so Hainzl.

– Firmenmitteilung –



Krusdorf 12 / 8345 Straden
www.pute-huhn.at

Tel.: 03473 / 8642
office@pute-huhn.at



Der RLB-Vorstand mit Generaldirektor Martin Schaller, Ariane Pfleger, Florian Stryeck sowie Rainer Stelzer. © RLB Steiermark/Kanizaj



Die Immobilienbranche hat derzeit mit großen Herausforderungen zu kämpfen. Aufgrund der hohen Preise stagniert der Markt. |© ksch - stock.adobe.com|

Die Branche

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark (RLB) und der Raiffeisenverband Steiermark luden zum zweiten Raiffeisen-Bauwirtschaftsforum nach Raab-Grambach ein.

Den Auftakt des fachlichen Programms beim zweiten Raiffeisen-Bauwirtschaftsforum machte in diesem Jahr Matthias Reith, Immobilienexperte und Senior-Ökonom bei Raiffeisen Research. Er ging auf die derzeit schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Bauwirtschaft ein und betonte, dass die hohe Inflation eine große Herausforderung darstelle und das Wachstum am Immobilienmarkt bremse. Trotz einer Verlangsamung verzeichne der österreichische Markt weiterhin Wachstum. Überras-

chend sei die Entwicklung der Inflation im Jahr 2024. „Inflation ist kein Sprint, sondern ein Marathon“, sagte Reith und machte deutlich, dass die schwierigsten Phasen noch bestehen und Ausdauer gefragt sei.

Weiteres Kernthema seines Vortrags war die Leistbarkeit von Immobilien. „Österreichs neun Bundesländer haben jeweils unterschiedliche Immobilienmärkte, wobei der Westen und Wien im Vergleich zum Osten benachteiligt sind. Diese Ungleichheiten beeinflussen direkt den Wohnungsmarkt“, meint Reith. Während die Leistbarkeit kurzfristig eine wichtige Rolle spiele, werde langfristig die Bevölkerungsentwicklung den entscheidenden Faktor für den Immobilienmarkt darstellen. Viele der von Reith angesprochenen Punkte seien bereits im Vorjahr thematisiert worden, was darauf zurückzuführen sei, dass sich die Rahmenbedingungen kaum verändert und teilweise sogar verschärft haben.

Im zweiten Gastvortrag beleuchteten die Immobilienexperten Jürgen Nageler, Christian Neuhold und Werner Schönfelder von der in Graz

Besondere Auszeichnung

Thomas Hlatky erhielt den Staatspreis für Klimawandelanpassung. In der GRAWE Group ist er Head of Reinsurance. Sein Ziel ist es, das Bewusstsein für Naturgefahren zu schärfen.

Der Preis wurde heuer erstmalig vom Klimaschutzministerium unter der Leitung von Leonore Gewessler in Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds verliehen und vom Umweltbundesamt fachlich begleitet. Thomas Hlatky, der das vom Versicherungsverband Österreich und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft initiierte Projekt HORA seit 2002 für die österreichische Versicherungswirtschaft leitet, war maßgeblich für die Entwicklung und Ausgestaltung verantwortlich. Die HORA-Hochwasserrisikozonierung bietet allen Bürgern die Möglichkeit, mittels Adresseneingabe eine erste Gefahrenabschätzung für diverse Naturgefahren und Wetterereignisse wie Hochwasser, Erdbeben, Sturm, Hagel, Blitz oder Schneelast zu erhalten. Ziele von HORA sind die Schärfung der Risikowahrnehmung, die Entwicklung eines Bewusstseins der Bevölkerung für Naturgefahren und die Anregung zur Eigenvorsorge.

„Die Notwendigkeit von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen wurde uns erst jüngst wieder vor Augen geführt. HORA soll das Bewusstsein der Bürger für Naturgefahren schärfen und als Vorbildprojekt andere ermutigen, eigene Klimawandelanpassungsinitiativen umzusetzen.“

Die Auszeichnung mit dem Staatspreis für Klimawandelanpassung unterstreicht die Wichtigkeit unserer Arbeit und hilft uns dabei, HORA in der Bevölkerung noch bekannter zu machen“, so Thomas Hlatky.

Vorrangiges Ziel des „cliA – Österreichischer Staatspreis zur Klimawandelanpassung“ ist es, neben der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels Menschenleben zu schützen, die biologische Vielfalt zu erhalten und hohe Kosten zu vermeiden. HORA wurde als public private partnership-Projekt im Bereich „angewandte Forschung“ ausgezeichnet.

– Firmenmitteilung –



Staatspreisträger Thomas Hlatky ist Head of Reinsurance GRAWE Group und Leiter Sustainability Insurance Europe. |© GRAWE/Sophie Zechner|

muss sich neu ausrichten



Referentinnen und Referenten beim zweiten Raiffeisen-Bauwirtschaftsforum gaben interessante Einblicke.

© RV Steiermark/Frisch

ansässigen KNNS Beratungs GmbH die Herausforderungen bei Immobilienprojekten in der aktuellen Krise. Der Fokus lag auf der Preisentwicklung und deren Ursachen. Laut KNNS würden viele Käufer weiterhin zurückhaltend agieren, da sich die Preise noch nicht stabilisiert hätten. Die Realwirtschaft übe hierbei wesentlichen Einfluss auf die künftige Marktentwicklung aus. Da die Wohnungsindustrie aufgrund ihrer langen Entwicklungszyklen schwerfällig sei, wären kurzfristige Anpassungen kaum möglich.

Marktberreinigung

Gerald Gollenz, Fachverbandsobmann für Immobilien- und Vermögenstreuhand in der Steiermark, gab einen fundierten Überblick über die aktuelle Situation sowie Chancen und Entwicklungen in der Immobilienwirtschaft. Er betonte, dass der Markt derzeit eine Bereinigung durchlaufe, was häufig fälschlicherweise als Immobilienkrise bezeichnet werde. „Es handelt sich eigentlich nicht um eine Immobilienkrise, sondern um eine Krise einzelner

gewerblicher Bauträger, die wir als Bank beziehungsweise als Kreditwirtschaft groß gemacht haben“, erläuterte Gollenz. Er warnte vor einer drohenden Wohnungsknappheit.

Über die Wirkung und Veränderung des Baupreisindex informierte Herwig Pernsteiner, Geschäftsführer der in Ried im Innkreis angesiedelten ISG-Wohnbaugenossenschaft. Er beleuchtete die starken Schwankungen auf den Finanzmärkten und die Entwicklungen bei Material- und Lohnkosten, die massive Auswirkungen

auf die Immobilienwirtschaft haben.

Florian Stryeck, Vorstandsdirektor der Raiffeisen-Landesbank, analysierte die gegenwärtige Situation am Immobilienmarkt aus Sicht der steirischen Raiffeisen-Bankengruppe (RBG). Zusammenfassend betonte er, dass die RBG Steiermark in der Vergangenheit strategisch richtige Entscheidungen getroffen habe und daher gut aufgestellt sei. Dennoch könne man sich den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht entziehen.

– Firmenmitteilung –

Echte Glanzleistung in Gold

Die Firma Gady wurde anlässlich der Verleihung des Wappens der Republik Österreich zum ausgezeichneten Ausbildungsbetrieb mit der Eintragung ins Goldene Buch der WKO gewürdigt.

Im Frühjahr wurde die Gady Family durch Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft, mit dem österreichischen Bundeswappen als „staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb“ geehrt. Anlässlich dieser Auszeichnung durch die Republik Österreich durfte sich Philipp Gady, Eigentümer und Geschäftsführer der Gady Family, mit seiner Unterschrift kürzlich beim feierlichen Empfang im Goldenen Buch der WKO Steiermark verewigen. Präsident Josef Herk überreichte Philipp Gady höchstpersönlich den Stift für die Eintragung im Erzherzog-Johann-Saal in Graz. Das Goldene Buch der WKO steht für hervorragende steirische Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten, die sich mit ihrem Engagement und unermüdlichen Einsatz für die Anliegen der Wirtschaft und der Menschen in diesem Land im höchsten Maße verdient gemacht haben.

„Die Gady Family, ein familiengeführtes Vorzeigeunternehmen der

Steiermark, ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie eine exzellente Lehrlingsausbildung nicht nur Fachkräfte für die Zukunft sichert, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Steiermark geleistet wird“, so WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk.

„Wir setzen seit Jahren Maßstäbe in der Lehrlingsausbildung und investieren intensiv in unsere Fachkräfte von morgen. Diese Auszeichnung und die damit verbundene Eintragung in das Goldene Buch der WKO Steiermark, sind ein sichtbares Zeichen für unser großes Engagement in der qualitativ hochwertigen Ausbildung junger Talente, die einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Zukunft der Steiermark leisten“, zeigte sich Philipp Gady sichtbar stolz.

Das Unternehmen beschäftigt rund 500 Mitarbeitende. Rund 80 Lehrlinge sind derzeit in Ausbildung.

– Firmenmitteilung –



WK-Präsident Josef Herk, GF Eugen Roth, Eigentümer Philipp Gady und Personalchefin Theresia Steiner.

© Gady Family



© Agrarunion Südost eGen Lagerhaus GmbH & Co. KG

Die Verantwortlichen der Agrarunion Südost mit Ehrengästen beim Spatenstich zum Umbau der Filiale am Standort Feldbach.

Meilenstein für den Standort

Das Lagerhaus Feldbach wird umgebaut. Ein innovatives Marktkonzept und ein modernes Erscheinungsbild erwarten Kunden künftig in der größten Lagerhaus-Filiale in der Südoststeiermark.

Im Beisein des steirischen Landtagsabgeordneten Franz Fartek und Feldbachs Bürgermeister Josef Ober erfolgte kürzlich der Spatenstich für den Umbau des Lagerhauses Feldbach. Dieser war der Startschuss für die umfangreiche Modernisierung der Filiale, denn im Zuge des Umbaus bleibt kaum ein Stein auf dem anderen. So wird auf der Verkaufsfläche im Bereich Bau & Garten das innovative Fachmarktkonzept der Lagerhausgruppe mit neuem Erscheinungsbild im Bereich der Warenpräsentation realisiert. Die Überdachung im Outdoor-Gartenbereich weicht einem zeitgemäßen Glashauss, das ein angenehmes Einkaufsumbiente für HobbygärtnerInnen bietet. Für die fachkundige Betreuung der Bäuerinnen und Bauern aus der Region wird ein neuer Bereich geschaffen. Auch eine topmoderne Ausstellungs- und Beratungsfläche für Baustoffe soll den Kunden in Zukunft zur Verfügung stehen. Daniel Müller, Spartenleiter Bau der Agrarunion Südost,

dazu: „Das gesamte Team vom Lagerhaus Feldbach freut sich sehr darauf, unseren Kunden ein zeitgemäßes Einkaufserlebnis bieten zu können. Gerade für Häuselbauer und Sanierer in der Südoststeiermark gibt es dabei in unserem Bau-Kompetenzzentrum in der Filiale Feldbach künftig die gewohnt kompetente Beratung in moderner Umgebung mit noch mehr Anschauungsmaterial.“

Während Umbau geöffnet

Ein durchdachtes Konzept bei der Planung der einzelnen Umbauphasen ermöglicht es, den Betrieb auch während des Umbaus weiterzuführen. Das war für Josef Kaufmann, Standortleiter Lagerhaus Feldbach, und Patrick Janitsch, Marktleiter Lagerhaus Feldbach, besonders wichtig, wie sie betonen: „Wir sind die zuverlässige Kraft fürs Land. Auch wenn es für unser Team eine Herausforderung ist, den Normalbetrieb während des Umbaus uneingeschränkt auf-

rechtzuerhalten, nehmen wir diese Herausforderung gerne an, um unseren treuen Kunden wie gewohnt zur Seite zu stehen.“

Mit dem Umbau wurden, wo dies möglich war, steirische Unternehmen beauftragt, wodurch ein Großteil der Wertschöpfung in der Region bleibt. Die ALPHA-BAU Planungs-, Projektentwicklungs- und Baubetreuungs GmbH ist Bauträger des Umbauprojektes. Als Generalunternehmer wurde die Klöcher Baugesellschaft m.b.H. beauftragt und mit den Elektroinstallationen wurde die Florian Lugitsch KG aus Gniebing beauftragt. Für die Errichtung des modernen Glashauses wird die Kompetenz der Rabensteiner GmbH (Brixen/Südtirol) in Anspruch genommen.

Obmann Alois Hausleitner und Geschäftsführer Direktor Peter Kaufmann von der Agrarunion Südost sind zuversichtlich, dass man mit den beauftragten Partnern die Umbauphase kurzhalten kann: „Wir haben renommierte Unternehmen beauf-

tragt und gehen davon aus, dass wir unsere Kunden pünktlich zur Frühlingssaison 2025 im modernisierten Lagerhaus Feldbach mit attraktiven Angeboten begrüßen können.“

Agrarunion Südost

Bereits 1926 wurde die Oststeirische Molkerei Feldbach und Umgebung gegründet. Diese Organisation hat sich seither stetig an die neuen Anforderungen der ländlichen Bevölkerung angepasst und ist heute bekannt als Agrarunion Südost eGen Lagerhaus GmbH & Co. KG. Das Unternehmen umfasst 15 Lagerhausfilialen, 5 Fachwerkstätten, 2 Volltankstellen sowie 27 Selbstbedienungs-Dieseltankanlagen und ist die verlässliche Kraft am Land für die Bereiche Agrar, Haus & Garten, Bau, Technik, Energietechnik, Energieversorgung. Mit rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Unternehmen auch ein namhafter und beliebter Arbeitgeber in der Südoststeiermark.

– Firmenmitteilung –



Ernst und heiter

Die Eibiswalder Theatergemeinschaft bringt die Farce „Und ewig rauschen die Gelder“ des britischen Dramatikers Michael Cooney ab 2. November im Pfarrsaal in zehn Vorstellungen zur Aufführung. Die Geschichte ist aus dem Leben gegriffen. Wenn die Fördertöpfe gefüllt sind, verschaffen sich mitunter auch Leute Zugang, die eigent-

lich gar keine Voraussetzungen dafür erfüllen. Der Hauptakteur Erich Schwan, gespielt von Klaus Schantl, holt gleich 18 Beihilfen ab, bis sein Lügengebäude eines Tages zusammenbricht. Wie geht das dann für ihn aus? Kartenreservierungen online unter www.eibiswalder-theatergemeinschaft.at oder telefonisch unter 0681 20872767.

(© Furbass)

Hatzendorf

Ernährungsvortrag

Am 7. November findet um 18 Uhr im Kultursaal die Diskussionsveranstaltung „MikroBIOM für Feld und Teller. Mit abwechslungsreicher Ernährung und Bio die Darmgesundheit stärken.“ statt. Referenten sind die Mikrobiomforscherin Birgit Wassermann und Ernährungsberaterin Silvia Mutz.

Pinggau

Bezirksbäuerinnentag

Am Samstag, 9. November, findet mit Beginn um 13.15 Uhr im Veranstaltungszentrum der Bäuerinnentag für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld statt. Das Festreferat hält Sabine Kronberger, Chefredakteurin „Welt der Frauen“. Es werden auch Bäuerinnennadeln und Kammermedaillen verliehen.

St. Margarethen a. d. R.

Zukunft Erde

Die Hauptreferentin bei der Veranstaltung „Zukunft Erde“ am Dienstag, 5. November, um 16.45 Uhr in der Hügellandhalle ist die bekannte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. Mitveranstalter dieser traditionellen Tagung – heuer zum Thema „Klimawandel“ – ist Bio Ernte Steiermark.

St. Margarethen a. d. R.

Viel Kunsthandwerk

Der Kunsthandwerksverein „kunst a kumman“ veranstaltet am Samstag, 9. November, in der Zeit von 13 bis 18 Uhr sowie am Sonntag, 10. November, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr in der Hügellandhalle die traditionelle Verkaufsausstellung „Winterzauber“. Alle sind herzlich eingeladen!

Weinitzen

Sänger und Musikanten

Am 8. November um 20 Uhr findet die „Volksmusikroas“ in der Mehrzweckhalle statt. Mitwirkende sind die Brodjaga Musi, der Innerberger Dreigesang, „3-fach zithrig“ sowie die Familienmusik Anhofer. Moderator ist Daniel Neuhauser. Karten gibt es bei Andrea Anhofer, 0664 8738457.

Wundschuh

Kirche und Friedhof

Die Pfarre Wundschuh lädt am Samstag, 9. November, um 19 Uhr zur „Lesung beim Pfarrhof“ ein. Diese findet im angrenzenden neuen Sitzungssaal im Gemeindeamt statt und wird von Elfriede Demml und der Familienmusik Steinbauer gestaltet. Anschließend gibt es noch eine Agape.

Allerheiligen 2024: Natürliche Arrangements liegen im Trend

Heimische Gartenbaubetriebe sorgen für den persönlichen und stilvollen Grabschmuck.

Unsere lieben Verstorbenen zu Allerheiligen Blumenschmuck an die Gräber zu bringen, ist eine überaus wertvolle und jahrtausendealte Tradition. Zeugt sie doch von dem Respekt und der Wertschätzung, die wir immer noch den Vorangegangenen entgegenbringen.

Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit sind vielerorts weiterhin die Abkehr von Plastik und Kunstmaterialien und der Trend zur Verwendung von natürlichen und naturbelassenen Materialien für Gestecke und Grabschmuck zu beobachten. Beliebte sind heuer Gestecke aus getrockneten Fruchtständen, kombiniert mit Sukkulente wie den Hauswurzeln. Natürliche Materialien, wie etwa

Tannenzweige, Moos, Rinden oder Zapfen finden dieses Jahr ebenso viel Verwendung. Sie schaffen außerdem eine beruhigende und friedvolle Atmosphäre. Frische Blumen und Pflanzen lassen sich dabei nach Wunsch natürlich sehr gut ergänzen. Neben den Klassikern von Calluna und Alpenveilchen sind natürlich auch farbliche Hingucker, wie zum Beispiel Stiefmütterchen und Chrysanthen, für die Grabpflanzung erhältlich. „Die steirischen Gärtner und Baumschulen sind Spezialisten im Anfertigen von individuell gestaltetem und hochwertigem floralen Grabschmuck“, sagt Ferdinand Lienhart, Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen. – Firmenmitteilung –



©Foto Fischer!

Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit sind vielerorts die Abkehr von Plastik und Kunstmaterialien und der Trend zur Verwendung von natürlichen und naturbelassenen Materialien für Gestecke und Grabschmuck zu beobachten.

Geschichten zum

Wir blättern in alten Ausgaben des Steirischen Bauernkalenders und holen beliebte Erzählungen und Gedichte aus der Vergessenheit zurück. Viel Lesefreude mit der neuen Serie!

Das Bild der Frauenträgerin

■ Franz Braumann

„So scheidest du von uns, Elise Wenger, und deine Werke folgen dir nach!“ Nach diesen Worten ließ der Priester einige Schollen Erde auf den Sarg der Dienstmagd Elise Wenger fallen. Es standen nur etliche Betende zwischen den Gräbern. Die Frauen hatten ihre Schirme aufgespannt gegen den mit Schnee vermischten Regen. Ein paar Bauern und Söldner standen da mit aufgeschlagenem Mantelkragen. Es war kein Auge nass von einer Träne über die Dahingeschiedene. Alle warteten nur ergeben und geduldig das Ende des Begräbnisses ab.

Der Pfarrer legte den Weihwasserwedel zurück und suchte sich zwischen den verschneiten Gräbern einen Weg zur Kirche. Dabei geschah es, dass er hinter einem Grabstein halb verdeckt einen Mann stehen sah, der unbeweglich seine Hände über seinem Hut gefaltet hielt und dessen Augen feucht glänzten. Er wunderte sich leise, als er wieder weiterschritt. Der Fremde war nicht aus dem Ort. Wie kam er dazu, an dem Begräbnis der alten, treuen Dienstmagd Elise Wenger teilzunehmen?

Es ging schon an Mittag, bis der Pfarrer aus der Kirche kam. Vor der Tür zum Pfarrhof blieb der Pfarrer noch einmal stehen und warf noch einen Blick zurück zu dem offenen Grab. Elise Wenger spürte nun nichts mehr von der Unbill des Wetters. Sie ruhte gut im Frieden des Herrn. Auch die Welt nahm nicht mehr teil an ihr – alle Leute hatten sich schon verlaufen.

KALENDER GESCHICHTEN

Aus dem Steirischen Bauernkalender 1955



Doch als der Pfarrer im Vorraum fröstelnd den Mantel ablegen wollte, stand in dem dunklen Gang der Fremde wieder, der auch am Begräbnis teilgenommen hatte, und trat grüßend auf ihn zu. „Darf ich Sie für ein paar Worte um Aufmerksamkeit bitten, Herr Pfarrer?“

Der Pfarrer nickte in halbem Bewundern und geleitete den unbekanntenen Gast hinüber in seine Schreibstube. Als sie sich gegenüber saßen, begann der Fremde: „Mein Name wird Ihnen nicht viel sagen, Herr Pfarrer. Ich bin in diesem Dorf geboren und kam schon in jungen Jahren fort von hier. Durch reinen Zufall erfuhr ich von einem Bekannten aus dem Dorf, dass heute die alte Elise Wenger begraben werde. Ich habe eine alte Dankesschuld an ihr abzutragen, und das bewog mich, heute früh aus der Stadt hierher zu kommen.“

Eine Weile schwieg der Fremde. Vom Fenster war der Blick frei über die Kreuze des Friedhofs hin bis zur Kirche. Der Wind stürmte um die Wände. Schnee vermengte sich mit Regen.

„Was mich aber veranlasst, Sie aufzusuchen, Herr Pfarrer, war, dass ich Ihnen danken wollte für die trostvollen Abschiedsworte. Ich war innerlich gerührt davon, dass sich die Kunde von der guten Tat der Elise Wenger so lang im Dorf erhalten hatte.“ Als sich darauf der Fremde lächelnd erhob und dem Pfarrer die Hand hinstreckte, musste sich der von neuem wundern. „Die gute Tat der Elise Wenger, sagen Sie?“, meinte er halb verwundert und halb verlegen.

„Ich muss gestehen, dass ich nichts von einer solchen weiß. Meine Worte galten ganz allgemein der treuen Dienerin Gottes und der Menschen.“

Das Gesicht des Mannes verdüsterte sich unter einer halben Enttäuschung. „Daran dachte ich nicht“, sagte er halb zu sich. Nun war aber der Pfarrer aufmerksam geworden. Er nötigte den Gast, noch einmal Platz zu nehmen. „Die Elise Wenger war ein Kind meiner Pfarre. Ich möchte gern mehr aus ihrem Leben erfahren.“

Und als im Ofen die neuen Scheiter prasselten, begann der Mann zu erzählen: „Vor vierzig Jahren hatte um diese Jahreszeit wie heute ein tagelanger Regen eingesetzt. Der Schnee, der in hohen Massen auf den Feldern und Hängen lag, schmolz zusammen wie Butter. Der Boden war hart gefroren. Er konnte das viele Wasser nicht aufnehmen. So bildeten sich bald in den tieferen Waldsenken ganze Seen. Am Abend des ersten Tages rauschte schon der Bach randvoll durch das Dorf. Der Vorsteher ließ noch am Abend in allen Häusern sagen, dass in dieser Nacht niemand zu Bett gehen dürfe. Wenn das Wasser noch weiter anstieg, musste man auf alles gefasst sein. Die Leute gehorchten verängstigt. Die Männer wachten an den Gefahrenstellen, verbauten auch, was sich in der Eile schaffen ließ.“

Die älteren Leute und Frauen ließen indessen in den Ställen das Vieh von den Ketten, dass es rasch aus den Ställen war, wen das Wasser einbrechen sollte. Aber wie es dann

plötzlich kam, das hatte doch niemand erwartet. Um Mitternacht etwa erscholl der Schrei: „Das Wasser kommt!“ In einer Flutwelle von einem halben Meter oder höher brach es aus den Waldgräben hervor. Bis sich die Menschen recht der Gefahr bewusst waren, standen sie schon über die Knie und tiefer im Wasser. Jetzt hatte jeder nur an das Seine zu denken. Es hieß jetzt rasch handeln. Das Vieh brüllte durch die Nacht. Die Menschen riefen nach ihren Hausgenossen. Und überall, wo Fackelschein aufleuchtete, beleuchtete er eine trübe malmende Flut.

Unter den Leuten, die in einem besonders gefährdeten Bauernhause arbeiteten, war auch die Dienstmagd Elise Wenger. Sie hatte die Kühe von den Ketten gelöst und hinaufgejagt zum höher gelegenen Obstanger. Mit den Schweinen hatte sie es schwerer, aber auch die brachte sie außer Gefahr. Als sie auch noch die Hühner in einen Korb gesteckt hatte und aus dem Stall trug, musste sie schon bis fast auf die Hüften im Wasser waten.

Plötzlich schrie jemand vor ihr: „Lauf, Elise, das Gruberhaus stürzt ein!“ Die Magd rannte, dass sie aus der Gefahr kam. Hinter ihr hob schon im Dachgebälk ein Splittern und Krachen an – eine Mauer der Stallseite war unterwaschen worden und eingestürzt. Der Dachstuhl vom Hause ihres Bauern, wo sie seit Jahren gedient hatte, neigte sich schräg zurück. Ein Brennen stieg Elise in die Augen. Mit den Trümmern wurde auch ihre Habe fortgerissen.

Jählings aber durchzuckte sie ein Stich. Das heilige Frauenbild hing noch oben in ihrer Kammer. Es war nämlich in dieser Gegend Brauch, dass in der Zeit um Lichtmess drei Mädchen mit einem geweihten Bild der Heiligen Familie von Haus zu Haus gingen, wo dann die Hausleute vor dem Bild beteten. Das Bild war Segen und Besitztum des ganzen Dorfes. Heuer

Wieder-Gerne-Lesen

war Elise Frauentragen gegangen und durfte das Bild bis zum nächsten Jahr aufbewahren.

Ohne Besinnen sprang sie zurück in das gurgelnde Wasser. Ein Bauer rief ihr nach: „Bist du narrisch geworden? Bei dem Schwall reißt dich das Wasser mit!“ Aber Elise ließ sich nicht zurückhalten. „Das heilige Bild vom Frauentragen ist noch drin. Ich muss es herausbringen!“ Und für sich murmelte sie: „Mein Gott, hilf mir, lass das nicht zu!“

Elise rang mit aller Gewalt gegen das Wasser. Sie tastete sich mit den Füßen durch die eiskalte Flut. Mit einem Ast stemmte sie sich gegen den Andrang, dass sie nicht umgerissen wurde. In dem Haus vor ihr setzte das Krachen wieder neu und stärker ein. Der ganze Stall und der rückwärtige Teil des Hauses mussten schon in Trümmern liegen.

Vor dem Hauseingang steckte in dem Haft eine Fackel. Elise riss sie heraus und trat damit in den finsternen Flur. So hoch ihre Beine waren, stand sie in dem dunkel glänzenden und quellenden Wasser. Es floss schon durch die niedrigen Fenster aus und ein und rann mit dumpfem Gefälle rückwärts hinaus in die Tenne. Ein Grauen befahl Elise. Sie musste einen Augenblick anhalten und ihr wildklopfendes Herz beruhigen. An den Beinen herauf stieg eine beklemmende Kälte. Sie durfte nicht denken, wie sie wieder

aus dieser grausigen Stätte hinauskam.

Auf einmal horchte sie auf. War da nicht ein Laut um sie gewesen? Sie hielt die Fackel hoch und starrte um sich. Jetzt, jetzt hörte sie es wieder. Und als sie schnellend nach vorn sprang, durchzuckte sie ein unbeschreibliches Gefühl. Auf den oberen Stufen saß wimmernd das jüngste, dreijährige Kind des Bauern.

Das erfuhr sie erst später, dass der Bub noch einmal in das Haus zu den Eltern zurückgelaufen war und sich, da er niemand finden konnte, in der Kinderkammer oben verkrochen hatte. Jetzt riss sie den Knaben mit einer wilden Dankbarkeit an sich. Oben in der Kammer band sie sich mit raschen Griffen das heilige Frauenbildnis auf den Rücken. Wie sie zurückkam durch die immer noch höher steigende Flut, wusste sie später nicht mehr.

So hatte das Bild der Heiligen Familie dem Dorf selbst in der Stunde höchster Gefahr noch Segen gebracht. Das war die gute Tat der Elise Wenger, Herr Pfarrer.“

Die Männer schwiegen eine Weile. „Und der Bub?“, fragte der Pfarrer. „Der Knabe war ich!“ Der Fremde erhob sich. „Der Regen hat nachgelassen. Ich will noch auf ein paar Vaterunser zum Grab der Elise Wenger hinabgehen.“ Dann schieden die beiden Männer voneinander.

Die Fährte des Schneemenschen

■ Hermann Maria Späth

Wie jeden Samstag sitzen um den großen Stammtisch beim Gruberwirt der Doktor, der Herr Pfarrer, der Loibauer, der Apotheker und noch ein paar, die immer dabei sind. Und diesmal ist die Unterhaltung besonders angeregt, denn es geht um die Frage, ob es die berühmten Schneemenschen dahinten im Tibetischen wirklich gibt oder nicht. Und dann kommt der Förster dazu und behauptet, dass er sogar die Fährte kennt und sie aus tausend Fährten herausfinden würde, denn sie haben sieben Zehen an jedem Fuß, die Schneemenschen, und scharfe, hornige Ballen.

Lange geht der Streit und erhitzt die Gemüter, und der Förster, der immer recht haben muss und ein Querschädel ist, nennt sie zum Schluss alle miteinander Deppen und stapft stolz und ergrimmt davon.

Als er aber ein paar Tage später durchs Revier geht, da findet er hart neben dem Bach – teifi, teifi ja gibt's denn das wahrhaftig? Er schlägt ein Kreuz und nimmt den Stutzen schussbereit zur Hand und wischt sich über die Augen und stiert in den Schnee. Und wischt sich noch einmal über die Augen und murmelt einen sündhaften Flucht und dann geht er der Fährte nach, die da neben

dem Bach hinzieht. Vorsicht, Vorsicht. Da, jetzt erkennt er es ganz klar im weichen, unberührten Schnee: sieben Zehen und einen kantigen Ballen, einen Riesenfuß und wieder einen, Riesenschritte – heiliger Hubertus, wirklich und wahrhaftig, da muss ein Schneemensch gezogen sein.

Dem Förster ist recht unheimlich zumute und das Herz klopft ihm bis zum Hals, aber er ist ein tapferer Mann. Er verfolgt die Fährte immer dem Bach entlang bis hinauf zur kleinen Brücke, wo der Weg zum Grieskar abzweigt und wo das kleine Wirtshaus „Zur Jagerruh“ steht. Und die Fährte führt hinter dem Haus zum Hendlstall hin durch den Hof. Und wie der Förster so vorsichtig schleicht, da geht auf einmal die Tür zur Gaststube auf und ein Gebrüll hebt an, als ob sie voll wilder Schneemenschen wär. Aber das sitzen der Doktor und der Herr Pfarrer, der Loibauer und noch ein paar, die immer dabei sind, und sie lachen sich schief und bucklig und brüllen heidnisch wie die Schneemenschen.

Erst am nächsten Samstag war am Stammtisch beim Gruberwirt die große Versöhnungsfeier und da hat der Förster endlich erfahren, wie sie die Fährte gemacht haben. Der Sepp, der Sohn vom Loibauer, hat zwei Riesenfüße mit sieben Zehen geschnitzt, mit scharfkantigen Ballen, und die hat er quer an zwei Stangen genagelt. Dann hat er seine Wimpassinger-Gummistiefel angezogen und ist im Bach aufwärts gewandert und hat zwei Meter daneben kunstvoll die Fährte in den Schnee gedrückt. Er hat natürlich leicht im Bach wandern können, in den Wimpassinger-Gummistiefeln bleibt man warm und trocken und so ist er zwei Stunden aufwärts gewatet und der Förster hat niemals den Abdruck seiner Innsbrucker Sohlen gesehen, die er natürlich gleich erkannt hätte. So aber sah der Herr Förster, der immer recht hat, immer nur die geheimnisvolle Riesenspur – des Schneemenschen.

Ein Bauer spricht

Hans Heidenbauer



Es ist so, wie es immer war:
nur eine Ernte bringt das Jahr!
Doch Schweiß und Mühsal, Sorg und Plag
bringt mit dem Aufste'n jeder Tag.
Nach Arbeit schrei'n jahrein, jahraus
das Vieh, der Acker, Wald und Haus.
In euren Städten herrscht die Zeit –
ich untersteh der Ewigkeit!
Ich bin des Bodens Herr und Knecht,
aus ihm wächst Brot, von ihm kommt Recht!
Wer den nicht hat, ist bodenlos –
im Reichtum ist er arm und bloß.
Und ihm befiehlt, ihn formt die Zeit –
ich untersteh der Ewigkeit!

Lebendig begraben

Zu den Urängsten des Menschen gehörte, dass man begraben wird, ohne tatsächlich tot zu sein. Auch grausige Bestattungen bei Verbrechen und Opferritualen ereigneten sich.

■ Herbert Blatnik

Aus der griechischen Antike sind uns schreckliche Rituale überliefert. Bei Missernten oder verlustreichen Kriegen war man überzeugt, dass derartige Katastrophen nichts anderes als Strafen der Götter waren.¹⁾ Um ihnen zu zeigen, dass man zur Buße bereit ist, opferte man Menschen. Wobei man glaubte, die Götter eher besänftigen zu können, wenn es sich um eine besonders grausame Hinrichtung als Sühnopfer handelte. Daher wählte man einen Delinquenten aus einem Gefängnis aus, marterte ihn und warf den Gefesselten in eine tiefe Grube, in die langsam Erde geworfen wurde, bis er endlich erstickt war. Danach wurde die Grube rasch zugeschaufelt.

Während der Türkenkriege sollen sich ähnliche „Bestattungen“ ereignet haben. Machten die Türken Gefangene, wurden diese nicht immer auf einen Sklavenmarkt getrieben, sondern mitunter grausam gefoltert und lebendig begraben.

Bei einigen der in Deutschland aufgefundenen Moorleichen wird vermutet, dass es sich um Menschenopfer handeln könnte. Die aus unserer Frühgeschichte stammenden Leichen sind im Moor so gut konserviert worden, dass sogar Gesichtszüge deutlich erkennbar sind, die gelegentlich schmerzverzerrt waren. Auch der heilige Vitalis, Schutzpatron von Ravenna, soll während der Christenverfolgung unter Kaiser Nero lebendig begraben worden sein, weil er einen Christen ordnungsgemäß bestattete. Über seinem Hinrichtungsort wurde später die berühmte Basilika San Vitale erbaut.

Franz Rabl, das Scheusal von Ilz

Wer den idyllischen Ort Ilz im oststeirischen Hügelland kennt, wird kaum verstehen können, was sich dort zwischen 1875 und 1890 zugetragen hatte. Auch die Kriminalbeamten, die den 34-jährigen Ilzer Nacht-

wächter und Totengräber Franz Rabl verhörten, konnten sich des Grauens kaum erwehren. Nach tagelangen Verhören im Sommer 1890 stand fest, dass sie es mit dem schlimmsten Verbrecher ihrer Zeit zu tun hatten. Rabl gestand ihnen fünf Raubüberfälle und vier Morde. Ein Mord galt seiner ersten Ehefrau und einer seinem Bruder. Überdies hatte er in seiner Heimatgemeinde Kleeграben bei Ilz sowie innerhalb des Bezirkes Fürstentfeld mindestens acht Brände gelegt, die meisten bei Bauern, die er aus irgendeinem Grund nicht mochte.²⁾

Rabl ließ keine Gelegenheit aus, jemand zu betrügen. Die beachtliche Zahl der Unterschlagungen und Gaunereien wurde gar nicht mehr verhandelt, weil das Ausmaß seiner Kapitalverbrechen gerade noch überschaubar war.

Unfassbar für alle, die mit dem Fall zu tun hatten, war die Professionalität, mit der Rabl „arbeitete“, sodass es Jahre dauerte, bis man ihm auf die Schliche kam. Als er seine, wie er selbst sagte, „liebe Frau“ mit Arsen vergiftete, hatte man Verdacht geschöpft. Doch er war ja Totengräber und musste wissen, wann jemand aus dem Leben geschieden war, also nahm der zuständige Arzt die Sache mit dem Totenschein nicht so genau. Allerdings kam den Nachbarn merkwürdig vor, dass er zwar vortäuschte, vor Trauer zugrunde zu gehen, aber

schon drei Monate nach dem Begräbnis eine Geliebte heiratete.

Wäre nach dem Tod seines Bruders eine ordentliche Totenbeschau erfolgt, hätte man den Mord auch entdeckt. Franz Rabl hatte vom Bruder einmal 200 Gulden zur Aufbewahrung bekommen, diese aber im Gasthaus Hirschmann verprasst. Als der Bruder das Geld zurückforderte, unternahm er mit ihm einen Spaziergang am Ilzbach, stieß ihn über die Böschung und hielt ihn mit einem Eishaken unter Wasser, bis er sich nicht mehr rührte. Danach schrie er laut um Hilfe, man möge seinen Bruder retten. Auch diesmal schöpfte man Verdacht, weil der Ertrunkene tiefe Stichwunden am Hals aufwies.

Schließlich unterlief ihm ein schwerer Fehler, der die Behörden auf den Plan rief. Er hatte auffallend oft beim Ankleiden der Verstorbenen vor ihrer Aufbahrung geholfen. Daher wusste er, ob sie Anzüge, teure Kleider oder gute Schuhe anhatten. Einmal trug es sich zu, dass in Reigersberg ein Bergmann mit neuen Stiefeln in den Sarg gelegt wurde. Am Begräbnis nahm er dienstbeflissen teil. Als sich die Trauergäste danach in die Gasthöfe entfernten, stieg er in das Grab hinab, öffnete den Sarg und zog der Leiche die Stiefel aus. Weil er dringend Geld brauchte, wollte er einem Schuster die Stiefel schon bald darauf

verkaufen. Sein Pech war, dass der Schuster die Stiefel sofort erkannte, er hatte sie selbst für den Bergmann angefertigt.

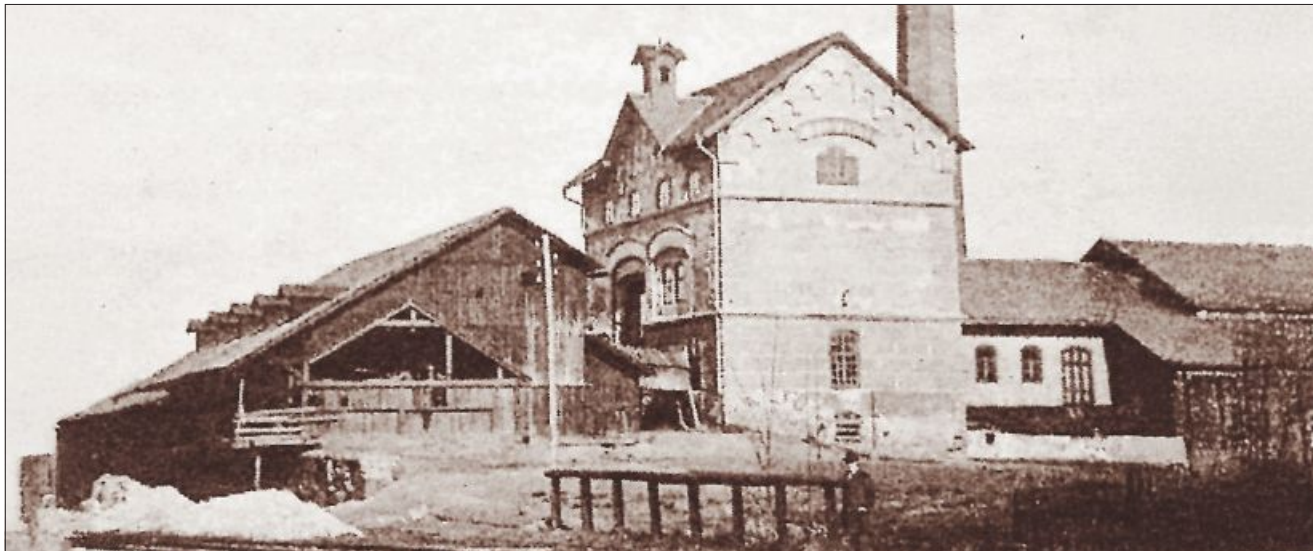
Bei der Verhaftung Rabls ging man anfangs „nur“ von Leichenschändung aus, doch vermuteten die Gendarmen, dass er auch für andere Straftaten infrage kommen könnte. Am 20. September 1890 wurde Rabl in Graz zum Tod verurteilt und am 12. November am Galgen hingerichtet. Noch Jahre später, nachdem seine Schandtaten bereits in der ganzen Monarchie bekannt geworden waren, erzählte man sich an den Ilzer Wirtshaustischen „Rabl-Geschichten“. Die bekannteste könnte beinahe wahr gewesen sein: Rabl wusste, dass man eine wohlhabende Bäuerin von Lichtenhof mit ihrem Grannatschmuck beerdigte. Wie er es zuvor mehrmals getan hatte, öffnete er den Sarg im Grab und nahm ihr die Halskette ab. Der Ring wollte aber nicht vom Finger, daher schickte er sich an, ihn mit seinem Taschenveitl abzuschneiden. Plötzlich erwachte die Bäuerin und schlug die Augen auf. Rabl erschrak derart, dass er sofort den Sarg zuschlug und davonlief. Erst nach einigen Stämperln Schnaps ging er zum Friedhof zurück und schaufelte das Grab zu, als wäre nichts gewesen.³⁾

Der Bergmannstod

Als in der Steiermark noch Kohle gefördert wurde, sangen die



Der Markt Ilz im Jahr 1898 (Lithographische Ansicht Schwidernoch, Wien).



Das Maschinegebäude des Brunner Haupt-schachtes um 1900 (Sammlung Franz Kraus, Wies).

Bergmänner am Barbaratag, 4. Dezember, in den Kirchen: „Dem Bergmann droht das ganze Jahr in der Tiefe viel Gefahr. Dies Jahr hat uns Gott erhalten, Glück auf seinem Walten.“ Die Gefahr in der Tiefe begleitete den Bergmann jeden Tag. Leider kam es oft zu tödlichen Unfällen.

Als besonders tragisch wurde das Unglück vom 17. Juni 1897 in Pöfling-Brunn empfunden. Es war Fronleichnamstag, die Knappen des Hauptschachtes hatten frei. Doch einer musste als Pumpenwärter in 110 Meter Tiefe dafür sorgen, dass das Grubenwasser nicht überhandnahm. Der Grubenwärter war ein verheirateter Bergmann. Um ihm zu erlauben, den Tag bei seiner Familie zu verbringen, meldete sich ein junger Bergmann für die Aufsicht an den Pumpen. Um etwa 13 Uhr war ein unheimliches, einige Sekunden langes Grollen unter dem Maschinenhaus des Hauptschachtes zu vernehmen, das in einem donnerartigen Dröhnen endete. Der Hauptschacht unter Tag war eingestürzt. Sofort eilten von anderen Bergwerken Männer herbei und überlegten, wie sie den jungen Pumpenwärter retten könnten. Doch waren alle Versuche vergebens, an seine Rettung war nicht zu denken, alle Versuche, sich an den Verschütteten vorzuarbeiten, wären zu gefährlich gewesen. Der Schacht wurde aufgegeben, der junge Mann liegt heute noch in der Tiefe.⁴⁾

Gleichermaßen gefährdet waren Tunnelarbeiter beim Bau der Semmeringbahn und der Giselabahn durch das Ennstal. Beim Bau des Tunnels durch die Weinzettelwand am Semmering im Oktober 1850 mussten bei einem Felssturz 14 Bergleute

ihr Leben lassen. Viel gefährlicher erwies sich die Trassierung der Giselabahn durch die Hochgebirgswelt über das Ennstal nach Salzburg, wo im Juli 1874 der Tunneleinsturz von Hopfgarten 21 Arbeiter verschüttete, von denen die meisten nur mehr grässlich verstümmelt geborgen werden konnten.⁵⁾

Die Angst vor dem Scheintod

Als Scheintod nannte man einst einen Zustand, bei dem Lebensmerkmale wie Atmung, Herz-tätigkeit etc. bei oberflächlicher Untersuchung nicht mehr feststellbar waren, obwohl der Tod noch nicht eingetreten war. Wegen unzureichender medizinischer Kenntnisse kam es bis in die neuere Zeit zu versehentlichen Bestattungen von Scheintoten.

Der bekannteste Fall eines Scheintodes in der Steiermark trug sich beim Hof „Leitenbauer“ im Saleggergraben bei Köflach zu, heute Judenburgstraße 290. Der Dichterarzt Dr. Hans Kloepfer verewigte den Bauern in den 1920er-Jahren im Gedicht „Bol i'n Stodl deckt hon rost i aus“. Der Leitenbauer hatte einen neuen Stadel gebaut, werkte und rackerte, doch schließlich, beim Aufsetzen des „Gleichnbamls“, fiel er vom Dach und brach sich das Kreuz. Dr. Kloepfer wurde zum Ort des Geschehens gerufen, stellte den Tod des Bauern fest und verließ den Trauerort wieder. Zugleich schickte man den Knecht zum Pfarrer von Graden zum Versehen.

Was zu jener Zeit nicht erkennbar war: Der Bauer war nach dem Sturz vom Dach gar

nicht sofort tot. Nun kam es zu Ereignissen, die in der ganzen Steiermark einmalig waren.⁶⁾ In der Wartezeit hob der Leitenbauer im offenen Sarg plötzlich seinen Kopf, war jedoch nicht ansprechbar. Der Pfarrer kam und versah ihn, bald darauf schien der Bauer zu sterben. Der Leitenbauer wurde in der Mitte der Wohnstube aufgebahrt. Die ganze Nacht wurde für ihn gebetet, die Hausleute und Nachbarn saßen auf Bänken und Sesseln an den Wänden verteilt. Gegen Morgen bemerkte man plötzlich, dass der Bauer einen Arm bewegte. Angeblich soll der Bauer noch einige Stunden lang geatmet haben, doch verließen ihn die Kräfte und man schickte wieder um den Pfarrer. Der kam und versah ihn zum zweiten Mal.

Bald darauf zeigte der Bauer wieder Lebenszeichen. Abermals sollte der Pfarrer kommen. Der hätte aber wieder einen langen Fußmarsch zu bewältigen gehabt und wollte nicht mehr kommen. Er soll gesagt haben: „Der stirbt eh wieder nicht.“ In ihrer Not wandten sich die Bauersleute an den Köflacher Pfarrer. Der kam und nach seiner Vernehmung starb der Leitenbauer erst wirklich.

Eine makabre Geschichte

Im Sommer 1912 wurde der Schulleiter und Schriftsteller Karl Reiterer nach Wettmannstätten versetzt. Bei der Nachforschung nach lokalen Totenbräuchen notierte er sich folgende Episode: „Da verschied einmal eine Altbauerin aus der Umgebung von Wettmannstätten. Die Trauer war, so wurde mir

erzählt, nicht mehr als ein Beweis der Höflichkeit gegenüber den Angehörigen, denn beliebt war sie nicht, eher streitsüchtig. Das zeigte sich bei der mühseligen Suche nach den Sargträgern. Schlussendlich waren vier aus der Nachbarschaft bereit zu diesem Ehrenamt. Am Tag des Begräbnisses trugen sie auf ihren Schultern den Sarg aus dem Trauerhaus. Würdig schritt man zum schwarz drapierten Wagen, der sie zum Friedhof bringen sollte. Auf einmal war aus dem Sarg ein Stoßen und Scharren vernehmbar. Einer wollte nicht mehr weitergehen, sagte zu den anderen, „die lebt ja noch!“ Worauf ihm von den anderen scharf entgegnet wurde: „G'storbn ist g'storbn, der Sarg bleibt zu!“ Das Begräbnis fand wie geplant statt.

- 1) Otto Krajcek, *Griechische und Römische Antike (Schulbehelf)*, Augsburg 1911, S. 36.
- 2) Archiv der BH Fürstenfeld, „Criminalakten“, bearbeitet von Bez.Rev.Inspektor Adolf Moser, Anger bei Weiz.
- 3) Aufgezeichnet von Bez. Rev.Inspektor und Heimatforscher Adolf Moser, Anger bei Weiz.
- 4) Nachforschungen von Bgm. Franz Kraus, Wies, und Chronist Gerfried Schmidt, Steyeregg.
- 5) H. Blatnik, „Vom Bau der Gisela-Bahn durch das Ennstal“. In: *Da schau her, Joanneum Trautenfels*, 30/1. 2009, S. 3-7.
- 6) Herbert Blantik und Walter Kienreich, *Hans Kloepfer und seine Zeit, Eibiswald 1994*, S. 168. Der Name des Bauern war nicht mehr gesichert feststellbar.



Landeswappen

Landeshauptmann Christopher Drexler überreichte an die Geschäftsführer von Grossschädl Stahl, Claudia und Ewald Kronheim, die Berechtigung zur Führung des steirischen Landeswappens. Das Unternehmen in Graz ist einer der renommiertesten Stahlanbieter Österreichs. (© Fotokuchl)

Grund zum Feiern

Ein großes Fest fand in St. Veit in der Südsteiermark statt. Grund war die Markterhebung vor 25 Jahren. Begonnen wurde mit einer Sternwanderung ausgehend von den Ortsteilen mit Treffpunkt vor der Kirche von St. Veit am Vogau. Nach einer Segnung durch Pfarrer Robert Strohmaier lud Bürgermeister Gerhard Rohrer zum Fest. LAbg. Gerald Holler gratulierte herzlich. (© privat)



Eine besondere Ehre

Mit einer Feier in der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Schloss Feistritz wurden kürzlich eine Reihe von Bäuerinnen aus dem Bezirk Murau mit der Bäuerinnennadel geehrt sowie bauerliche Funktionäre mit der Kammermedaille ausgezeichnet. Dazu konnte Kammerobmann Martin Hebenstreit auch zahlreiche Ehrengäste, darunter LT-Präsidentin Manuela Kohm, begrüßen. (© Galler)



Für mehr Finanzbildung

Frauen und Mädchen sind oft noch benachteiligt, wenn es um das Wissen rund um Geldmanagement geht. Deshalb appellieren LR Simone Schmiedtbauer, WK-Vizepräsidentin Gabi Lechner, RLB-Vorstandsdirktorin Ariane Pflieger und Ulrike Bierent von den steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen im Vorfeld des Weltspartags an Frauen und Mädchen, sich aktiv mit dem Thema Finanzen zu beschäftigen. Dazu haben sie eine Broschüre mit Finanztipps präsentiert und in der Grazer Herren-gasse verteilt. (© Land Steiermark/Binder)

Großer Andrang

Am Nationalfeiertag besuchten hunderte Steirer die Grazer Burg. Landeshauptmann Christopher Drexler hatte zum Tag der offenen Tür eingeladen und ließ es sich nicht nehmen, persönlich durch die Räumlichkeiten zu führen. (© Land Steiermark/Foto Fischer)



Unterwegs in der Natur

Unzählige Wanderinnen und Wanderer ließen sich am Nationalfeiertag den traditionellen ORF Radio Steiermark Wandertag im Naturpark Pöllauer Tal nicht entgehen. Naturpark-Obmann Stefan Schweighofer freute sich, dazu auch zahlreiche Ehrengäste wie Tourismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, LAbg. Hubert Lang, Bezirks-hauptfrau Kerstin Raith-Schweighofer und den Pöllauer Bürgermeister Josef Pfeifer sowie Erlebnisregion Oststeiermark-Geschäftsführer Stefan Schindler begrüßen zu können. (© Mayer)

Auflösung der Rätsel von Seite 13

4	3	5	2	6	7	8	9	1
8	1	7	4	9	5	2	3	6
2	9	6	8	1	3	4	7	5
5	4	3	7	2	6	1	8	9
7	8	1	5	4	9	6	2	3
6	2	9	3	8	1	5	4	7
3	5	4	6	7	2	9	1	8
1	7	8	9	5	4	3	6	2
9	6	2	1	3	8	7	5	4

STCUPLAYENGTPFDRUCHA
 ARDLRIVIUQLADAUGSOIM
 GHUMEPRAWDORSBAVANES
 BENIESIGLACHA INDESZT
 NISTOLHEEU IPMROCMUAE
 ENTRKDUCTSCHELDEKRAB
 TURAJSVA INRONUHTUHFE
 AWOLGAFBREILATFWEORL
 ZIFERKEMARWSDWEISPAG

M WK AZ T W
 GARTENSCHLAEUCHE
 R LIEGESTUHL AN
 AMONF SN POND
 KEBAB SAFT PRESSE
 L DEICH AF TH
 ATUE H PRAHA JA
 EDELRAUTE HERTEL
 ENTE REPELLENTS



Feierliche Eröffnung

Doppelten Grund zur Freude gab es kürzlich in der Gemeinde Ebersdorf. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wie LR Karlheinz Kornhäusl, WI-KI-Obmann BR Günther Ruprecht, LAbg. Lukas Schnitzer und Bürgermeister a.D. Gerald Maier wurden die neue Kinderkrippe und das Tageszentrum für Senioren eröffnet. Gesegnet wurden die neuen Gebäude von Pfarrer Pater Joseph. (© Mayer)

Sehr engagierter Imker

Johannes Wieser aus Frohnleiten ist Erwerbsimker und politisch sehr aktiv. Bei der bevorstehenden Landtagswahl tritt er als ÖVP-Kandidat an, um bäuerliche Anliegen zu vertreten.

Als begeisterter Imkermeister steht Johannes Wieser mit beiden Beinen fest im Leben. Mit großer Unterstützung von Gattin Katharina hat der dreifache Familienvater seine zehn Millionen Mitarbeiter – also Bienen – fest im Griff. Die Familie Wieser trägt somit für rund 300 Bienenvölker die Verantwortung. Geplant war das alles nicht ganz so, weiß er im Gespräch mit NEUES LAND zu berichten: „Mein Bruder hat den elterlichen Milchviehbetrieb mit angeschlossener Forstwirtschaft übernommen. Meine Schwägerin bewirtschaftet auch die zum Bauernhof dazugehörige Alm mit der Schutzhütte Wieseralm.“

Als weichender Hoferbe wollte sich Johannes Wieser jedoch nicht von der Landwirtschaft abwenden. Nach seiner Ausbildung an der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Hafendorf absolvierte er weiters den Forstfacharbeiter sowie den Lehrabschluss als Maschinenbautechniker. Im Jahr 2009 legte er erfolgreich die landwirtschaftliche Meisterprüfung ab, 2017 folgte der Imkermeister.

„Die Freude zur Honigproduktion habe ich von meinem Großvater geerbt. Er hatte bereits einige Völker am Hof“, so der umtriebige Imkermeister. Durch den Ankauf eines Einfamilienhauses nahe der elterlichen Landwirtschaft konnte er am Hof einige Räumlichkeiten für die Honigherstellung nutzen. Im Jahr 2013 folgte die Betriebsgründung. „Da wir die Anzahl der Bienenvölker ständig erweitert haben, wurde von uns eine Betriebsliegenschaft mit Halle in der Nähe angemietet. Seit kurzem sind wir dort Eigentümer“, sagt Wieser.

Als Hauptprodukt stellt die Familie Wieser den für die Region des Grazer Berglandes typischen Waldhonig her. Mit 150 Völkern wandert der Imker von Anfang April bis Ende Mai in das Mittelburgenland. Dort wird Blütenhonig von Kirsche, Raps und Akazie erzeugt. Überwintert werden die Völker in der näheren Region rund um die Betriebsstätte.



**Bauer
der
Woche**

Imkermeister Johannes Wieser aus Frohnleiten hält gemeinsam mit seiner Familie 300 Bienenvölker.

© NLJ

Bei der Vermarktung setzt Johannes Wieser auf den Ab-Hof-Verkauf in Kleingebinden sowie auf unterschiedliche Verkaufsstellen in der Region. Seit einigen Jahren zählt auch das Handelsunternehmen Spar zu einem wichtigen Vermarktungspartner. Die Zucht von Bienenköniginnen nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert in der Arbeit des Imkermeisters ein.

Johannes Wieser bezeichnet sich selbst als Imker und Bauernvertreter, denn das Ehrenamt ist

ihm sehr wichtig: „Mir liegt die bäuerliche Landwirtschaft sehr am Herzen. Sie ist mir nicht nur wichtig, es ist sogar mein Leben.“ Dies stellt er als Kammerobmann-Stellvertreter im Bezirk Graz und Umgebung, als Bauernbundobmann von Frohnleiten sowie als Gemeinderat tagtäglich unter Beweis. Bei der bevorstehenden Landtagswahl kandidiert Johannes Wieser auf der ÖVP-Liste und möchte sein Wissen und seine Leidenschaft rund um die bäuerlichen Anliegen einbringen.

Zur Person

Johannes Wieser (40)

- Laufnitzdorf 63, 8130 Frohnleiten
- Verheiratet mit Katharina, 3 Kinder
- Erwerbsimker mit rund 300 Völkern
- Landwirtschafts- und Imkermeister
- Bezirksbauernkammerobmann-Stellvertreter Graz und Umgebung
- Bauernbundobmann Frohnleiten
- ÖVP-Kandidat für die Landtagswahl im Wahlkreis 1, Graz und Umgebung

**ZU GUTER
LETZT**

redaktion@neuesland.at



Die strahlenden Landesieger: Monika und Bernhard Sommer aus Buch-St. Magdalena. Sie feierten heuer bereits den dritten Landessieger.
© LK/Kristoferitsch

Jetzt ist Striezel-Zeit!

Rund um Allerheiligen ist die Striezel-Hochsaison, auch der Osterstriezel ist sehr begehrt. In der Steiermark wird der Striezel das ganze Jahr über auch zum Frühstück gereicht.

Die Landwirtschaftskammer hat auch heuer die besten handgemachten Allerheiligen-Striezel gekürt. Der Landes-sieg ging – so wie in den Jahren 2021 und 2023 – an die Oststeirerin Monika Sommer aus Buch-St. Magdalena. Das Erfolgsrezept der kompetenten Seminarbäuerin: nur natürliche Zutaten aus der Region, gekonnte Handwerkskunst sowie viel Erfahrung und Leidenschaft beim Backen.

Konkret heißt das bei der Direktvermarkterin: „Bestes Mehl, Eier vom eigenen Hof und Milch vom Nachbarsbauern sind die Grundlagen meines Striezels. Er ist flaumig und luftig-leicht, hat eine goldbraune Oberfläche, die ein schöner Kontrast zum Hagelzucker darstellt. Das alles zusammen gibt meinen Striezeln das delikate und feine Aroma. Auf unserem Frühstückstisch fehlt niemals unser Striezel.“

Ein Striezel-Experte ist auch der Bäcker Kurt Strohmaier aus St. Stefan im Rosental. Er wurde erst jüngst von der Wirtschaftskammer für stolze 120 Jahre Bäckerei geehrt. Der Profi klärt auf: „Ganze 56 Flechtarten gibt es. Wobei der klassische Striezel in der Region als 6er-Zopf ausgeführt wird.“ Strohmaier bäckt den



© LK/Suppan

Flechtgebäcke haben volkulturell eine tiefe Bedeutung. Der Allerheiligen-Striezel ist seit jeher auch ein beliebtes Patengeschenk.



Mit dem Allerheiligen-Striezel sind im Vulkanland die Bauern, Müller, Bäcker und Konsumenten miteinander verflochten.

© Schmidt

Striezel mit dem Vulkanlandweizenmehl, das in der Farina-Mühle in Raaba gemahlen wird. „Wir sind mittlerweile die beste Weizenregion Österreichs“, ist Farina-Chef Bernhard Gitl stolz. „Mit dem Allerheiligenstriezel sind Landwirte, Müller, Bäcker und Konsumenten miteinander verflochten“, zeichnet Gitl ein Sinnbild.

Auch dem Sprecher der Vulkanlandweizen-Bauern, LAbg. Franz Fartek, ist die Vorfreude auf die Striezelzeit vom Gesicht abzulesen: „Diese uralte Tradition ist es wert, gepflegt zu werden, zumal sie, wenn sich der Kreislauf schließt, ein hoher Wert für die Region ist.“

Vulkanlandweizen-Bauer der ersten Stunde ist Engelbert Uller aus St. Stefan. Für ihn ist die Striezelzeit auch eine Zeit des Dankes. Er weiß: „Der Anbau und die Ernte sind die schönste Zeit für Landwirte. In diesen Tagen einen Striezel zu teilen und zu essen, ist das Symbol für Glück, Kraft und Fruchtbarkeit.“ Das sieht auch die Bezirksbäuerin Maria Matzhold so und führt den Gedanken ein Stück weiter: „Für die Direktvermarktung ist der Allerheiligenstriezel eine wertvolle Ergänzung des Sortiments.“